

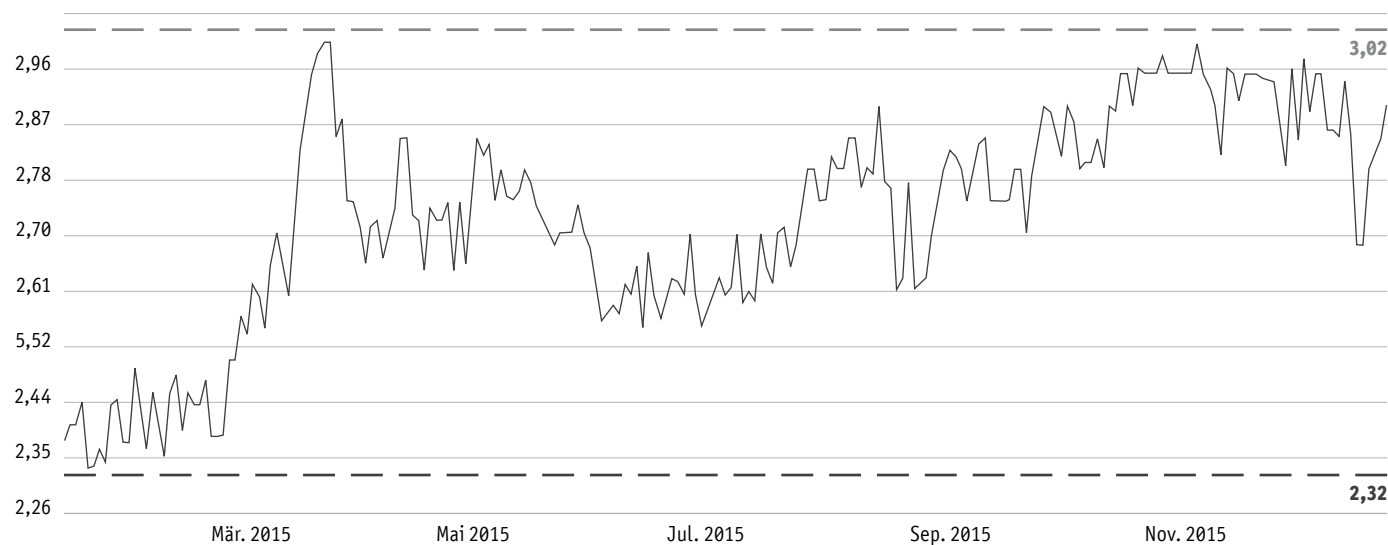
Geschäftsbericht des Baader Bank Konzerns 2015

Kennzahlenübersicht

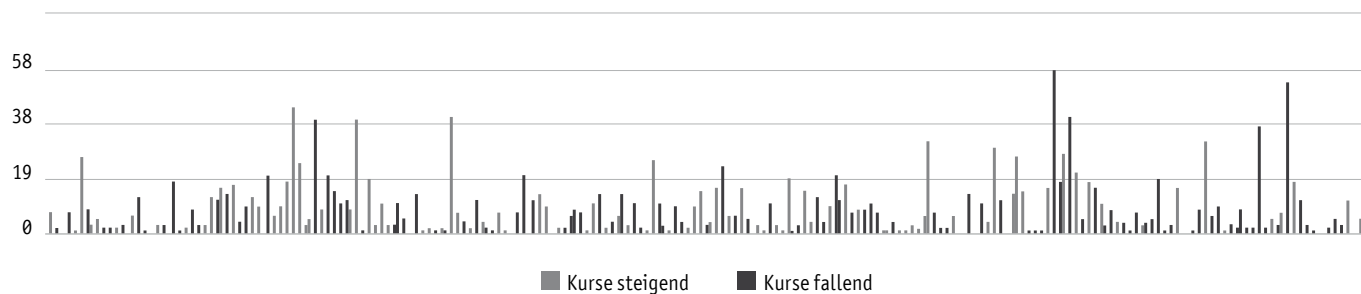
Baader Bank Konzern	2014	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ %
Erträge	116.512	111.997	-4.515	-4
davon Zinsergebnis und laufende Erträge	3.227	2.495	-732	-23
davon Provisionsergebnis	52.402	50.147	-2.255	-4
davon Handelsergebnis	43.761	52.553	8.792	20
davon Sonstige Erträge	17.122	6.802	-10.320	-60
Aufwendungen	116.277	119.590	3.313	3
davon Personalaufwand	61.037	54.209	-6.828	-11
davon Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen	42.044	42.242	198	0
davon Abschreibungen	9.920	20.579	10.659	> 100
davon Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	3.276	2.560	-716	-22
Ergebnis vor Steuern (EBT)	235	-7.593	-7.828	> -100
Operatives Ergebnis*	-12.648	52	12.700	> 100
Bilanzsumme	663.293	576.330	-86.963	-13

* Rohertrag abzgl. Personal und anderer Verwaltungsaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen
(Rohertrag = Zinsergebnis und laufende Erträge, Provisions- und Handelsergebnis)

Kurs IN EUR



Volumen IN TSD. STÜCK



Stammdaten und sonstige Angaben

WKN	508810
ISIN	DE0005088108
Reuters	BLMG.MU
Bloomberg	BWB@GR
Ticker	BWB
Branche	Banken
Börsengang	01.08.1994
Heimatbörse	München / m:access
Weitere Börsen	Xetra
	Frankfurt
	Berlin
	Düsseldorf
	Hamburg
	Stuttgart

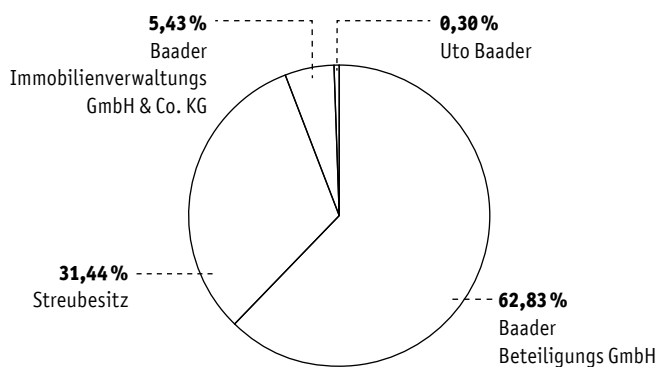
Vorstand

Nico Baader (Vorsitzender)
Dieter Brichmann (stv. Vorsitzender)
Christian Bacherl
Oliver Riedel

Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessel (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Dr. Christoph Niemann (stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Karl-Ludwig Kamprath
Helmut Schreyer
Jan Vrbsky
Theresia Weber

Aktionärsstruktur der Baader Bank Aktiengesellschaft



Die Baader Bank AG ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland mit Hauptgeschäftssitz in München.

Baader Bank AG ist beim Amtsgericht in München unter der Nummer HRB 121537 eingetragen und wird beaufsichtigt von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Marie-Curie-Straße 24-28, 60439 Frankfurt am Main und Gaurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn.

Die Umsatzsteueridentifikationsnummer der Baader Bank AG ist DE 114123893.

Der LEI (Legal Entity Identifier) dient zur eindeutigen Identifikation aller Unternehmen und Fonds mit Sitz in Deutschland, die gemäß der künftigen regulatorischen Vorgaben meldepflichtig sind: 529900JFOPPEDUR61H13.

Die Gläubiger-Identifikationsnummer (Creditor Identifier, CI) ermöglicht eine eindeutige Identifizierbarkeit eines Lastschriftempfängers (Gläubiger) im Rahmen eines SEPA-Lastschriftverfahrens: DE54ZZ00000118113.

Die GIIN (Global Intermediary Identification Number) dient der Berichterstattung gegenüber dem Internal Revenue Service (USA) im Rahmen von FATCA (Foreign Account Tax Compliant Act) als auch für die Feststellung der Baader Bank AG als FATCA-konformes Institut: HPMLSE.00000.LE.276

Hinweise

Externe Datenquellen, die in unserem Bericht verarbeitet wurden, stufen wir als vertrauenswürdig und zuverlässig ein. Obwohl sie sorgfältig recherchiert wurden, übernehmen wir keine Verantwortung für die Richtigkeit dieser Angaben.

In diesem Bericht getroffene zukunftsgerichtete Aussagen basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen auf Basis derzeit verfügbarer Informationen. Eine Garantie für das Eintreten der künftiger Entwicklungen wird nicht übernommen.

Soweit eingetragene Marken oder Warenzeichen aufgeführt wurden, gehören diese, auch wenn sie nicht als solche kenntlich gemacht wurden, den jeweiligen Eigentümern. Auch ohne Kennzeichnung handelt es sich nicht um freie Namen im Sinne des Marken- und Warenzeichenrechts.

KONZERN-LAGEBERICHT	5
1. Grundlagen des Baader Bank Konzerns	6
2. Wirtschaftsbericht	8
3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	14
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	23
KONZERN-JAHRESABSCHLUSS	24
Konzern-Bilanz	26
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	28
Konzern-Eigenkapitalpiegel	30
Konzern-Kapitalflussrechnung	32
Konzern-Anhang	34
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	47
IMPRESSUM	50

1 GRUNDLAGEN DES BAADER BANK KONZERNS	6	3 PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	14
1.1 Organisatorische und rechtliche Struktur	6	3.1 Risikobericht	14
1.2 Geschäftsmodell des Baader Bank Konzerns	6	3.1.1 Das Risikomanagementsystem des Baader Bank Konzerns	14
1.2.1 Geschäftsfeld Market Making	6	3.1.2 Ziele des Risikomanagements	14
1.2.2 Geschäftsfeld Investment Banking	7	3.1.3 Risikotragfähigkeit	14
1.2.3 Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften und Beteiligungen	7	3.1.4 Risikoinventur und -strategie	15
1.3 Ziele und Strategien	7	3.1.5 Strukturen und Prozesse des Risikomanagements	15
2 WIRTSCHAFTSBERICHT	8	3.1.6 Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorjahr	16
2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8	3.1.7 Die Risiken des Baader Bank Konzerns	16
2.1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld	8	3.1.7.1 Marktpreisrisiko	16
2.1.2 Branche, Marktstellung und Veränderung der Wettbewerbsposition	8	3.1.7.2 Adressenausfallrisiko	17
2.2 Geschäftsverlauf	8	3.1.7.3 Operationelles Risiko	18
2.2.1 Entwicklung der wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber	8	3.1.7.4 Liquiditätsrisiko	19
2.2.1.1 Geschäftsfeld Market Making	8	3.1.7.5 Regulatorikrisiko	20
2.2.1.2 Geschäftsfeld Investment Banking	8	3.1.7.6 Geschäftsrisiko	20
2.2.1.3 Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften	9	3.1.8 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage des Baader Bank Konzerns	20
2.2.2 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung in 2015 mit den im Vorjahr abgegebenen Prognosen	9	3.2 Prognose- und Chancenbericht	20
2.3 Wirtschaftliche Lage und finanzielle Leistungsindikatoren	10	3.2.1 Erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen	20
2.3.1 Ertragslage	10	3.2.2 Erwartete Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften unter Berücksichtigung der branchenbezogenen Rahmenbedingungen	21
2.3.2 Finanz- und Vermögenslage	12	3.2.2.1 Ausblick auf das Geschäftsfeld Market Making	21
2.3.2.1 Kurzfristiges Vermögen	13	3.2.2.2 Ausblick auf das Geschäftsfeld Investment Banking	21
2.3.2.2 Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen	13	3.2.2.3 Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften	22
2.3.2.3 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	13	3.2.3 Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung des Baader Bank Konzerns	22
2.3.2.4 Fremdfinanzierung	13		
2.3.2.5 Sonstige Refinanzierungsmittel	13		
2.3.2.6 Bilanzielles Eigenkapital	13		
2.3.2.7 Außerbilanzielle Verpflichtungen	13		
2.3.2.8 Liquidität	13		
2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	14		
2.4.1 Mitarbeiter	14		
2.4.2 Umweltbericht	14		
2.5 Gesamtaussage zum Wirtschaftsbericht	14		
2.6 Nachtragsbericht	14		

1 GRUNDLAGEN DES BAADER BANK KONZERNS

1.1 Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Baader Bank AG (Baader Bank) versteht sich als eine der führenden Investment-Banken in Deutschland und als Marktführer im Handel mit Finanzinstrumenten. Zum Baader Bank Konzern gehörten im Geschäftsjahr 2015 neben der Konzernmutter sieben konsolidierte Gesellschaften, davon drei Tochter- und vier Enkelunternehmen. Die Konzernzentrale der Institutsgruppe befindet sich in Unterschleißheim bei München. Weitere deutsche Standorte der Baader Bank sind Frankfurt am Main, Stuttgart und Düsseldorf.

Die Tochtergesellschaft Baader & Heins Capital Management AG (Baader & Heins), an der die Baader Bank mit 75 % beteiligt ist, hat ihren Sitz, ebenso wie ihre 100 %-Beteiligung SKALIS Asset Management AG (SKALIS), im Gebäude der Konzernzentrale in Unterschleißheim. Die Conservative Concept Portfolio Management AG (CCPM AG), an der die Baader Bank 66,07 % der Anteile hält, hat ihren Sitz in Bad Homburg v. d. Höhe, wird jedoch im Jahr 2016 in die Geschäftsräume der Baader Bank in Frankfurt am Main umsiedeln. Zudem wurde die Liquidation der Conservative Concept AG (CC AG), Zug/Schweiz, der 100 %igen Tochtergesellschaft der CCPM AG, für 2016 beschlossen.

Die 100 %ige schweizerische Tochtergesellschaft der Baader Bank, Helvea S. A., ist an den Standorten Genf und Zürich vertreten. Sie bildet gemeinsam mit ihren 100 %igen Beteiligungen Helvea Ltd. mit Sitz in London und Helvea Inc. mit Sitz in New York, dem bestehenden Büro in Montreal sowie einem Anfang 2016 neu eingerichteten Büro in Boston die Helvea-Gruppe. Die in das Kerngeschäftsfeld Investment Banking der Baader Bank komplett integrierten Vertriebs- und Research-Kompetenzen der Helvea-Gruppe werden unter der Marke Baader-Helvea geführt.

Im Rahmen der Konsolidierung der Beteiligungsstruktur erfolgte mit Wirkung zum 01. Januar 2015 die Verschmelzung der Clueda AG (Clueda AG), München, auf die Baader Bank (Verschmelzung zur Aufnahme, § 2 Nr. 1 UmwG). Mit Wirkung zum 30. November 2015 wurde die Finanzbeteiligung an der U. C. A. AG, München, gänzlich veräußert. Bei den Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S. A. O. C., Muskat/Oman, und an der Ophirum ETP GmbH (Ophirum ETP GmbH), Frankfurt am Main, ergaben sich in 2015 keine gesellschaftsrechtlichen Veränderungen.

Zum Jahresende 2015 waren insgesamt 449 Mitarbeiter in der Baader Bank beschäftigt. Die Geschäftsentwicklung der Gruppe wird wie im Vorjahr im Wesentlichen durch die Baader Bank bestimmt.

Die Aktien der Baader Bank sind im Freiverkehr der Börse München und dort im Marktsegment m:access sowie im Freiverkehr der Börsenplätze Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und Stuttgart handelbar.

Die Baader Beteiligungs GmbH, München, hält 62,83 % der Anteile an der Baader Bank, 5,43 % hält die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG, 0,30 % sind im Besitz des Unternehmensgründers und ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Uto Baader, die weiteren 31,44 % der Anteile befinden sich im Streubesitz.

Die Baader Bank verfügt über eine Vollbanklizenz, ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und gehört dessen Einlagensicherungseinrichtung an.

Mit Wirkung zum 01. Juli 2015 übernahm Nico Baader die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft und bleibt weiterhin zuständig für den Geschäftsbereich Market Making. Der Gründer der Gesellschaft, Uto Baader, hat seinen Vertrag per 30. Juni 2015 wunschgemäß aufgehoben. Der Finanzvorstand Dieter Brichmann, dessen Vertrag bereits vorzeitig verlängert worden war, wurde mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Der wachsenden Bedeutung der Geschäftsfelder für institutionelle Investoren und Unternehmenskunden Rechnung tragend, hat der Aufsichtsrat die bisherigen Bereichsleiter Christian Bacherl und Oliver Riedel mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zu weiteren Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

Anmerkung: Im vorliegenden Lagebericht 2015 des Baader Bank Konzerns wurden im Vergleich zum Lagebericht über die Berichtsperiode 2014 Veränderungen an Inhalt und Form vorgenommen. Aus Sicht der Geschäftsleitung führte dies zu einer Verbesserung hinsichtlich Klarheit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit des Konzernlageberichtes, dessen Struktur innerhalb des Konzernverbundes der Baader Bank nun konsistent ist.

1.2 Geschäftsmodell des Baader Bank Konzerns

Das Kerngeschäft der Baader Bank umfasst die Erbringung qualitativ hochwertiger Dienstleistungen in den Bereichen Market Making und Investment Banking. Des Weiteren dienen Grundlagengeschäftsfelder der Aufgabenerfüllung und der Bedienung verschiedener Kundengruppen in den Kerngeschäftsfeldern. Die Grundlagengeschäftsfelder der Baader Bank sind das Einlagen-, Depot- und Kreditgeschäft, das Research sowie der Bereich Asset Management & Services. In letzterem erbringt die Baader Bank Dienstleistungen in der Finanzportfolioverwaltung im aufsichtsrechtlichen Sinne sowie weitere Services für Kapitalsammelstellen im White-Labeling und damit nicht unter der Marke Baader Bank.

Zu den Ergänzungsgeschäftsfeldern der Baader Bank zählen der Eigenhandel des Vorstandes, das Treasury zur Sicherung und Steuerung der Liquiditätssituation sowie die Finanzportfolioverwaltung für ein aktives Investment-Management im Rahmen konzeptioneller Strategien und Produkte, da die Baader Bank aktuell Produkte, die in Konkurrenz zu Kundenprodukten stehen, nur über Konzerngesellschaften unter deren Marken anbietet und vertreibt.

Insgesamt hat das Geschäftsmodell im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Im Folgenden wird die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder dargestellt und erläutert.

1.2.1 Geschäftsfeld Market Making

Im Kerngeschäftsfeld Market Making betreut die Baader Bank an deutschen und ausländischen Börsenplätzen über 800.000 Orderbücher. Das Institut ist damit einer der führenden Market Maker im deutschsprachigen Raum. Market Making subsumiert hierbei die Geschäftsaktivitäten, die je nach Ausgestaltung und Benennung des jeweiligen Börsenplatzes als Skontrofführer, Spezialist, Specialist- oder Quality-Liquidity-Provider benannt werden.

Die Baader Bank wird im Market Making im Auftrag von regulierten Börsen in Deutschland (Börse Berlin, Frankfurter Wertpapierbörse, Börse Stuttgart, Börse München und Gettex sowie Börse Frankfurt Zertifikate), der Schweiz (Börse Bern) und Österreich (Börse Wien) tätig. Sie übernimmt in Abhängigkeit des jeweiligen Marktmodells die Preisstellung und Orderausführung für börsengehandelte inländische und ausländische Aktien, Anleihen, Fonds, Genussscheine, Exchange Traded Products (ETPs) und verbriefte Derivate. Die Dienstleistungserbringung orientiert sich dabei sowohl an internen und einheitlichen Standards als auch an börsen- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Es ist das erklärte Ziel der Baader Bank, eine grundsätzlich gleichartige Aufgabenerfüllung mit konstant hohem Qualitätsanspruch an allen Handelsplätzen und in allen betreuten Wertpapiergattungen zu gewährleisten.

Darüber hinaus sind im Geschäftsfeld Market Making auch die Geschäftstätigkeit der Baader Bank im außerbörslichen Wertpapierhandel angesiedelt. Diese umfasst die Intermediärsaktivitäten der Baader Bank in Kooperation mit Partnerbanken, meist Direktbanken oder Onlinebrokern. Die Baader Bank quotiert hierbei zu den jeweiligen Handelszeiten für Aktien, Anleihen, Fonds und ETPs handelbare Preise auf außerbörslichen Handelsplattformen in Deutschland sowie in Österreich.

1.2.2 Geschäftsfeld Investment Banking

Unter dem Kerngeschäftsfeld Investment Banking subsumiert die Baader Bank im Primär- und Sekundärmarkt die Betreuung sowohl von institutionellen Investoren als auch Unternehmenskunden. Die erstgenannte Kundengruppe wird durch den Geschäftsbereich Equities & Derivatives, also den Vertrieb und den Handel für institutionelle Investoren, letztere durch den Geschäftsbereich Financing Group, also die Kapitalmarktdienstleistungen, bedient.

Innerhalb des Kerngeschäftsfeldes Investment Banking umfasst der Bereich Equities & Derivatives sämtliche für Kunden auf dem Sekundärmarkt erbrachte Dienstleistungen sowie die Platzierung und den Vertrieb von Primärmarkt-Transaktionen. Im Einzelnen betrifft dies das Brokerage (Electronic Trading), d.h. die automatisierte Auftragsausführung in Aktien, Anleihen, ETPs und verbrieften Derivaten sowie Derivaten für Kunden an nationalen und internationalen Börsenplätzen und Handelsplattformen, an die die Baader Bank direkt angeschlossen ist. Im Rahmen des Sales erfolgen die aktive Ansprache von Endkunden sowie der Vertrieb von Research-Produkten und Trading-Ideen. Ziel ist die Generierung von Kundenorders in Finanzinstrumenten sowie der Vertrieb von Produkten aus eigenen Primärmarkt-Transaktionen. Das Sales-Trading beinhaltet die Entgegennahme und Ausführung von Kundenaufträgen.

Das Dienstleistungsportfolio der Financing Group umfasst im Einzelnen eine unabhängige Beratung bei Finanzierungen und Kapitalmarkttransaktionen, die Strukturierung und Durchführung von Eigenkapital- oder Fremdkapitaltransaktionen über den Kapitalmarkt sowie ausgewählte Projektfinanzierungen. Im eigenständig angebotenen Dienstleistungspaket Corporate Broking erbringt die Baader Bank eine unabhängige und kontinuierliche Beratung bei Finanzierungen und Transaktionen mit Begleitung am Kapitalmarkt sowie die Betreuung der Aktie bei einem Börsenlisting durch aktives Designated Sponsoring. Zu den im Rahmen der Wertpapierertechnik angebotenen Leistungen, auch Special Execution genannt, gehören die Begleitung von Kapitalmaßnahmen, Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen, die Begleitung von freiwilligen sowie Pflichtangeboten im Hinblick auf den Erwerb von Aktien, die Begleitung von Squeeze-Out-Verfahren und der Einzug ungültiger effektiver Aktienurkunden.

1.2.3 Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Abgerundet wird das Angebot der Baader Bank durch das Produkt- und Leistungsspektrum der Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Dieses umfasst im Wesentlichen die Research- und Brokerage-Aktivitäten in Produkten aus dem deutschsprachigen Kapitalmarkt für deutschsprachige und angelsächsische Investoren, die Vermittlung von Schuldscheindarlehen, Namenstiteln und Geldmarktanlagen sowie die Verwaltung von Kundengeldern in klassischen Mischfonds und Absolute-Return-Strategien. Die genannten Dienstleistungen werden durch die in Abschnitt 1.1. aufgeführten deutschen und schweizerischen Tochtergesellschaften erbracht. Zudem werden durch die Ophirum ETP GmbH mit Edelmetall besicherte Inhaberschuldverschreibungen in Produktform der ETPs emittiert und vertrieben.

1.3 Ziele und Strategien

Die Baader Bank hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Änderungen in der Definition, Ausgestaltung und Priorisierung der Kern-, Grundlagen- und Ergänzungsgeschäftsfelder vorgenommen. Auch für 2016 ist aus heutiger Sicht keine grundlegende Änderung der Konzernstrategie vorgesehen. Im Vordergrund des strategischen Handelns stehen die Konzentration auf die Kernkompetenzen und der Ausbau des Kerngeschäfts, die Konsolidierung der Konzernstruktur, die Überprüfung der Geschäftsprozesse auf Effizienz und Effektivität sowie die Erhöhung der Kostensensibilität und Optimierung der Kostenstruktur in allen Bereichen.

Das Market Making an den deutschsprachigen Börsenplätzen wird sich mittelfristig strukturell weiter verändern. Die klassische Preisfeststellung und Orderausführung in geschlossenen Orderbüchern wird sich dem Wettbewerb mit Multi-Market-Maker-Systemen oder Quote-Request-Systemen stellen müssen. Die Baader Bank wird diesen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen annehmen und ihre Wettbewerbsfähigkeit in den zukunftsweisenden Marktmodellen und Handelssystemen sicherstellen. Die starke Stellung als einer der führenden deutschsprachigen Spezialisten wird ihr bei dieser Marktstrukturveränderung zugutekommen. Mit der so erworbenen Fähigkeit, das Geschäft als Market Maker im internationalen Kontext betreiben zu können, eröffnet sich die Baader Bank zudem die Skalierbarkeit auf weitere internationale Handelsplattformen.

Im zweiten Kerngeschäftsfeld Investment Banking strebt die Baader Bank ein fortlaufend solides Wachstum in diesem Marktbereich an. Bei den Kapitalmarktdienstleistungen soll der weitere Ausbau der Stellung grundsätzlich auf Basis der eingeschlagenen Strategie und, weil sich dies im Marktauftritt bewährt hat, im Wesentlichen mit der in der Vergangenheit aufgebauten Organisation realisiert werden. Strategisches Ziel ist es dabei, die führende Position im Segment bis TEUR 100.000 Transaktionsvolumen zu erhalten und eine weitere Verbesserung der Position im Segment zwischen TEUR 100.000 bis TEUR 250.000 zu erreichen. Hier wird eine Platzierung unter den besten fünf in Deutschland angestrebt. Daneben wird intensiv an der Verbesserung der Zielplatzierung in weiteren Segmenten mit größeren Transaktionsvolumina gearbeitet. Neben der zusätzlichen Gewinnung von Equity-Mandaten soll das weitere Wachstum in diesem Geschäftsbereich durch die Ergänzung des Produktuniversums und einzelne Projektfinanzierungen erreicht werden.

Im Bereich Equities & Derivatives soll der Ausbau der klassischen Geschäftsaktivitäten durch den bereits eingeleiteten Einsatz eines eigenen ETF-Sales, durch die Erweiterung des Geschäftes mit Vermögensverwaltern sowie mithilfe zusätzlicher Marktbearbeitungs-, aber auch Effizienz- und Effektivitätssteigerungsmaßnahmen realisiert werden.

Ein weiterer wichtiger Baustein mit zunehmender Bedeutung für den Markterfolg ist die konsolidierte, sich zunehmend intensivierende Zusammenarbeit zwischen dem Investment Banking der Baader Bank und der schweizerischen Tochtergesellschaft Helvea SA, nicht zuletzt durch die Hebung sinnvoller Cross Selling-Synergien.

2 WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Rückblick Kapitalmärkte 2015: Die Geldpolitik stand weltweit im Mittelpunkt der Finanzmärkte

2015 standen die Finanzmärkte im Zeichen der US-Leitzinswende und einer asymmetrischen Weltkonjunktur. Die Schwellenländer litten unter einer Wirtschaftsschwäche, die noch durch die US-Dollar-Stärke im Sinne einer Verteuerung ihrer Auslandsschulden sowie den dramatischen Rohstoffpreisverfall und daher einer Kaufkrafteinschränkung in den Rohstoffländern verschärft wurde. Die deutsche Wirtschaft trotzte dank der soliden Binnenwirtschaft und eines Export stützenden schwachen Euros dem konjunkturellen Gegenwind aus den Emerging Markets.

Dagegen präsentierte sich die Eurozone konjunkturell weiter verhalten und mit hartnäckigem Deflationsdruck. Angesichts eines zwischenzeitlichen konjunkturrehemmenden Renditeanstiegs bei Staatsanleihen der Länder der Eurozone, einer sich erneut zuspitzenden Schuldenkrise in Griechenland im zweiten Quartal und vor dem Hintergrund der im 2. Halbjahr geballt auftretenden Krisensymptome in China verlängerte die EZB nach Verbalintervention schließlich ihre Anleiheaufkäufe von September 2016 bis März 2017 bei gleichzeitiger Senkung des Einlagenzinses von $-0,2\%$ auf $-0,3\%$.

2015 avancierte die Geldpolitik weltweit zum stabilisierenden Konjunkturfaktor. So sah sich die People's Bank of China zu einer verstärkten Freizügigkeit veranlasst, um einen nachhaltigen Einbruch am Aktienmarkt und das Platzen der Kredit- und Immobilienblasen zu verhindern, die nicht nur die nationale chinesische, sondern auch die Weltkonjunktur in Gefahr gebracht hätten.

Trotz mannigfaltiger Risiken präsentierten sich risikoreiche Anlageklassen im Börsenjahr 2015 relativ robust. Gerechnet in Euro war der japanische Aktienmarkt (Nikkei 225 Index) geldpolitisch gestützt und angesichts der Aktienkäufe japanischer Pensionsfonds mit einem Kursplus von $20,4\%$ der Top-Performer. Der US-Aktienindex S&P 500 konnte schwerpunktmäßig aufgrund von Währungsgewinnen des US-Dollars gegenüber dem Euro Kursgewinne von $10,6\%$ erzielen. Export- und industriesensible Aktientitel aus Deutschland (DAX: $+9,6\%$) und der Eurozone (Euro Stoxx 50: $+3,9\%$) profitierten von der geldpolitischen Unterstützung der EZB. Im Gegensatz dazu litten Aktien der Schwellenländer unter einer Untergewichtung wichtiger Anlegergruppen und einem Kapitalabzug sowie Rohstoffe unter weltkonjunkturellen Wachstumssorgen und einem die Nachfrage deutlich übersteigenden Angebot. Der in US-Dollar notierte Goldpreis verzeichnete hauptsächlich aufgrund der Euro-Schwäche eine schwankungsintensive Seitwärtsbewegung.

Auf deutscher Branchenebene trübte sich 2015 der Automobilsektor – getrieben von der VW-Abgasaffäre – ein, während andere exportsensitive Branchen trotz weltwirtschaftlicher Abkühlung verursacht durch die Euro-Schwäche einen volatilen Seitwärtstrend vollzogen. Der Konsumsektor zeigte sich aufgrund einer gestärkten Kaufkraft der Verbraucher solide. Auch der Pharmasektor notierte aufgrund seiner defensiven Ausrichtung robust. Versorger litten anhaltend unter den Folgen der Energiewende.

2.1.2 Branche, Marktstellung und Veränderung der Wettbewerbsposition

Die Baader Bank zählt zu den größten drei orderbuchführenden Market Makern im deutschsprachigen Wertpapierhandel, die in einem wettbewerbsintensiven und zunehmend fragmentierten Marktumfeld agieren müssen. Die an den deutschen Präsenzbörsen betriebenen Marktmodelle geschlossener Orderbücher stehen zunehmend in Konkurrenz mit Multi-Market-Maker-Modellen und weiteren funktionalen Neuerungen im Präsenzbörsenhandel wie Quote-Request-Verfahren bzw. werden sich dorthin entwickeln. Dieser neuen Wettbewerbssituation muss sich auch die Baader Bank stellen. Kleinere orderbuchführende Handelshäuser werden den anziehenden aufsichtsrechtlichen, technischen und modellgetriebenen Veränderungen nicht standhalten können und sukzessive vom Markt verdrängt. Dafür werden international aktive Market Making-Häuser ein Auge auf den sich für sie öffnenden deutschen Markt legen.

Im Investment Banking wird dieselbe Wettbewerbssituation wie in den vergangenen Jahren anhalten. Ein intensives, stark preisgetriebenes Ringen um Kapitalmarktmandate auf der Unternehmensseite und ein preis- und servicegetriebener Wettbewerb, der Einfluss auf die Margen hat, werden das Marktbild prägen. Dabei sollten sich jedoch keine wesentlichen Änderungen der Wettbewerberzahlen und -häuser ergeben. Die Baader Bank wird die erarbeitete Marktposition durch ihre effiziente Aufstellung und ihr Kunden- und Produkt-Know-how weiter festigen können.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Entwicklung der wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber

Die Turbulenzen am chinesischen Aktienmarkt, die wirtschaftliche Flaute in den Schwellenländern und die bis zum Dezember 2015 herrschende Unklarheit über die Entscheidung zur US-Leitzinswende prägten die internationalen Kapitalmärkte im vergangenen Geschäftsjahr. Die Wertpapiermärkte, an denen die Baader Bank aktiv ist, waren, vor allem im zweiten Halbjahr 2015, maßgeblich durch sehr hohe Volatilitäten bestimmt. Darüber hinaus war der Handel in einigen Produktsegmenten – wie zum Beispiel in dieser Phase dem Aktienhandel – durch eine spürbare Zurückhaltung der Investoren geprägt. Zeitweise waren sehr niedrige Wertpapierhandelsumsätze die zwangsläufige Folge.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass hohe Volatilitäten in den Finanzinstrumentenmärkten und dort niedrige Handelsumsätze sich negativ auf das Provisionsergebnis der Baader Bank auswirkten. Hingegen unterstützten starke Kursschwankungen ebenso wie hohe Wertpapierumsätze das Handelsergebnis.

Trotzdem leistete das Provisionsergebnis mit einem Anteil von 45% vor allem durch die positive Entwicklung des Investment Bankings einen wesentlichen Beitrag zu den Gesamterträgen. Der leichte Rückgang des Provisionsergebnisses resultierte zum größten Teil aus der Schließung des Interbankenhandels mit Renten in 2014. Demgegenüber konnte das Handelsergebnis eindeutig von den volatilen Marktbedingungen profitieren und im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Zuwachs erzielen.

2.2.1.1 Geschäftsfeld Market Making

Der Vertrag für das Market Making in ausländischen Aktien und Genussscheinen an der Börse Stuttgart wurde in 2015 um weitere fünf Jahre bis Ende 2020 verlängert. Der Handel wurde dort in der zweiten Jahreshälfte 2015 auf das neue Börsensystem Xitro umgestellt, welches das bisherige System Xontro ablöste. Seit Januar 2015 ist die Baader Bank zudem als Market Maker für das neue börsliche Handelsangebot Gettex der Börse München tätig. Hier werden über 13.000 Wertpapiere ohne Vermittlungs- oder Börsentgelte zum Handel angeboten. An der Berner Börse BX Swiss übernahm die Baader Bank neben dem Handel mit Auslandsaktien und Exchange Traded Funds zusätzlich den Handel kotierter schweizerischer Aktien. Im Handelsbereich der verbrieften Derivate wurden mit Natixis, der französischen Investmentbank für Sparkassen und Genossenschaftsbanken, und der Royal Bank of Canada neue vielversprechende Emittenten hinzugewonnen.

Die meisten der in 2015 an der Frankfurter Leitbörse bei Börsengängen zu vergebenden Orderbücher konnten von der Baader Bank gewonnen werden, z. B. die Convestro AG, die Deutsche Pfandbriefbank AG, die Elumeo AG, die Tele Columbus AG oder die SIXT Leasing AG. Dies ist ein Indiz für die starke Marktposition und die hohe Handelsqualität des Instituts in diesem traditionell aber auch strategisch bedeutsamen Kerngeschäftsfeld.

Im außerbörslichen Handel konnte die Baader Bank in 2015 ihre Zusammenarbeit mit Partnerbanken entscheidend ausbauen. Im Zuge der Anbindung von Direktbanken an die Baader Bank konnte das Ordervolumen in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahr um 65% gesteigert werden.

2.2.1.2 Geschäftsfeld Investment Banking

Im Kapitalmarktgeschäft hat sich die Baader Bank in den von ihr als relevant definierten Segmenten seit der in 2010 eingeleiteten Fokussierung eine sehr gute Positionierung am Markt erarbeitet und ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. In 2015 konnte eine überaus gute Resonanz am Markt beobachtet werden. Dies wurde vor allem durch die Qualität und Anzahl der Kapitalmaßnahmen, die Kapitalmarkttransaktionen auch im Vergleich zu Mitbewerbern und die hierbei gezeigte Platzierungskraft untermauert.

Im zweiten Quartal 2015 begleitete die Baader Bank den Börsengang der SIXT Leasing AG als Joint Bookrunner (in einem Bankenkonsortium für die Zuteilung und Platzierung einer Emission verantwortliches Kreditinstitut) und die Erstnotiz der publicy AG als Listing Agent und Listing Partner Deutsche Börse. Bei der Bezugsrechtskapitalerhöhung der WILEX AG fungierte die Gesellschaft als Sole Lead Manager, bei der Kapitalerhöhung der UBM Development AG als Joint Global Coordinator (Konsortialführer im Rahmen einer Finanztransaktion) und Joint Bookrunner sowie bei der Kapitalerhöhung der Medigene AG als Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner. Bei der Kapitalerhöhung der 4SC AG fungierte die Baader Bank als Global Coordinator und Sole Bookrunner. Der Börsengang der elumeo SE wurde in der Funktion des Joint Bookrunners und Joint Global Coordinators begleitet. Mit der Rhön-Klinikum AG wurde ein Aktienrückkauf mittels handelbarer Andienungsrechte umgesetzt. Hier nahm die Baader Bank zudem die Rolle des Sole Financial Advisors wahr. Das Aktienrückkaufprogramm der WashTec AG wurde als Buy Back Agent ebenfalls erfolgreich durchgeführt. Des Weiteren wurde die Kapitalerhöhung der mutares AG in der Rolle als Joint Bookrunner begleitet.

In den Equity League-Tables 2015 belegte die Baader Bank bei Transaktionen in den Ländern Deutschland und Österreich bis zu TEUR 100.000 den führenden Platz. Bei Transaktionsvolumen bis zu TEUR 250.000 belegte das Institut zum Abschlussstichtag eine Platzierung unter den besten zehn Instituten.

Das Research-Angebot der Baader Bank spielt zur Unterstützung des Kerngeschäfts eine wichtige Rolle und wird vom Markt honoriert. Zahlreiche Auszeichnungen, beste Platzierungen, beispielsweise in der renommierten Qualitätsumfrage „Extel Survey 2015“ und regelmäßige Erwähnungen in Printmedien und Auftritte in TV-Medien zeugen von der hohen Qualität und Professionalität der hauseigenen Analysten sowohl der Baader Bank als auch der schweizerischen Tochtergesellschaft Helvea. Mit einer nunmehr ausreichenden Breite an betreuten Unternehmen in der D-A-CH-Region soll das erreichte gute Coverage-Niveau in 2016 und darüber hinaus gefestigt werden.

Die betreuten Vermögen im Grundlagengeschäftsfeld Asset Management & Services lagen zum Ende des Geschäftsjahres 2015 bei EUR 2,45 Mrd. und somit um 10,4% über Vorjahresniveau. Die Zahl der Mandate stieg seit Jahresbeginn 2015 um 2 auf 47. Die Reduktion der absoluten Höhe der Mandate im Vergleich zum Vorjahresbericht (von 49 auf 47) begründet sich durch die Verschmelzung von vier einzelnen Fonds auf bestehende Mandate im Laufe des Jahres 2015.

2.2.1.3 Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften

Die Erträge des Finanzdienstleistungsinstituts Conservative Concept Portfolio Management AG werden im Rahmen des Portfoliomanagements im Wesentlichen von verwalteten Assets under Management (AuM), vereinbarten Managementgebühren und der Höhe der Gewinnbeteiligungseinnahmen bestimmt. Die verwalteten AuM konnten im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von mehr als einem Drittel verzeichnen, wobei das Wachstum vor allem im vierten Quartal 2015 aus den im Rahmen der Athenastrategie verwalteten Fonds, die eine Volatilitätsstrategie verfolgen, generiert wurde. Auch wenn die Entwicklung der im Rahmen der TriStone-Strategie verwalteten AuM hinter den Erwartungen zurückblieb, wurde durch die insgesamt gestiegenen AuM zum Jahreswechsel 2015/2016 eine gute Ausgangsbasis für die Geschäftsentwicklung im folgenden Geschäftsjahr geschaffen.

Insgesamt zeigte sich der Geschäftsverlauf der CCPM AG für das Geschäftsjahr 2015 jedoch eher verhalten, was auf die starke Abhängigkeit der Gesellschaft von den Assets under Management, vor allem aber von den bei der Verwaltung dieser Assets erzielten Wertentwicklung zurückzuführen ist.

Insgesamt führten die ab dem vierten Quartal 2015 gestiegenen Einnahmen aus Management Fees sowie die Gewinnbeteiligungseinnahmen (Performance Fees) auf Gesamtjahressicht zu einer Ertragssteigerung. Da jedoch die leichte Zunahme der Gesamterträge durch die etwas stärker gestiegenen Aufwendungen überkompensiert wurde, wurde ein, in der Höhe allerdings überschaubarer, Vorsteuerverlust im einstelligen TEUR-Bereich erzielt. Dieser geringe Verlustausweis stellt angesichts unverändert stabiler Bilanz- und Liquiditätsrelationen aus heutiger Sicht keine Gefahr für die mittelfristige Entwicklung der Gesellschaft dar.

Die Baader & Heins Capital Management AG ist ein Finanzdienstleistungsinstitut, das auf die Vermittlung vorwiegend illiquider, verzinslicher Finanzprodukte zwischen Emittenten und institutionellen Investoren spezialisiert ist. Zu Kundenkreis gehören institutionelle Großanleger aus dem Versicherungsbereich, dem öffentlichen Sektor sowie dem Bankenbereich im In- und Ausland. Das Geschäftsmodell dieser Tochtergesellschaft wird im Wesentlichen vom Provisionsergebnis bestimmt, welches von der Anzahl der Geschäftsabschlüsse und dem vermittelten Volumen abhängt. Insbesondere aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes musste die Gesellschaft in 2015 im Vergleich zum Vorjahr sowohl Einbußen bei der Anzahl der Geschäftsabschlüsse von ca. 10% als auch beim vermittelten Volumen in Höhe von etwas mehr als 25% hinnehmen. Im Vergleich zur Planung haben sich die Geschäftsabschlüsse und Geschäftsvolumina damit jedoch im Rahmen der Erwartungen für das abgelaufene Geschäftsjahr entwickelt. Entsprechend musste Baader & Heins einen Rückgang des Provisionsergebnisses von 22% hinnehmen. Das EBT ist zwar um beinahe die Hälfte gesunken, der Rückgang entspricht jedoch aufgrund von im Vorjahr generierten Sondereffekten den damals prognostizierten 25%. Da die Aufwendungen ebenfalls signifikant gesenkt wurden, konnte der Ergebnisrückgang teilweise abgefedert werden. Bei einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 1.872 und einem Jahresüberschuss von TEUR 1.300 wurde insgesamt ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt. Demzufolge blieben die bereits in den Vorjahren geordneten Vermögens- und Liquiditätsverhältnisse der Gesellschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erhalten.

Die SKALIS Asset Management AG bietet als Finanzdienstleistungsinstitut ihren Kunden das Management von Mischfondskonzepten für Publikums- und Spezialfonds mit systematischer Risikobegrenzung im Rahmen eines eigenentwickelten Investmentansatzes an. Mischfonds sind Produkte, die mehr als zwei Anlageklassen enthalten, wie z. B. Aktien und Renten. Der zum Jahresende 2014 initiierte Publikumsfonds SKALIS Evolution Defensive wurde mit zwei Tranchen aufgelegt, einer klassischen Retail Tranche und einer Tranche für institutionelle Investoren. Er erreichte im Jahr 2015 nach Kosten eine zufriedenstellende Wertentwicklung. Der SKALIS Evolution Flex-Fonds konnte das Jahr 2015 mit einer guten und im Branchenvergleich überdurchschnittlichen Wertentwicklung nach Kosten abschließen und sich dadurch im Vergleich mit den Wettbewerbern gut behaupten.

Aufgrund der positiven Wertentwicklung erreichte der SKALIS Evolution Flex ein verwaltetes Fondsvolumen (AuM) von über TEUR 100.000. Die Steigerung der AuM um rund TEUR 61.000 gegenüber dem Vorjahr wurde dabei insbesondere im zweiten und zu Beginn des dritten Quartals 2015 erzielt.

In einem insgesamt anspruchsvollen Marktumfeld konnte die SKALIS in ihrem zweiten vollen Geschäftsjahr 2015 den Marktauftritt zwar ausbauen und den Bekanntheitsgrad verbessern. Trotz der hiermit einhergehenden, deutlichen Steigerung der Provisionserträge, die im Wesentlichen aus der Management Fee der verwalteten Fonds generiert werden konnten, ist aufgrund der die Provisionserträge übersteigenden Personal- und Verwaltungsaufwendungen für das Jahr 2015 erneut ein Jahresfehlbetrag von TEUR 1.061 auszuweisen. Der Break-even-Punkt wird voraussichtlich erst zum Jahresbeginn 2018 erreicht werden. Der deutliche und planmäßige Anstieg des verwalteten Fondsvolumens sowie die, relativ zur Peergroup, solide Wertentwicklung im Flaggschiffmandat SKALIS Evolution Flex bieten jedoch eine gute Ausgangsbasis für die folgenden Geschäftsjahre. Des Weiteren wurde ein Konsolidierungskurs eingeschlagen, um einem weiteren Anstieg der Kosten entgegenzuwirken. Angesichts dessen ist die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage dieses noch jungen Unternehmens im Geschäftsjahr 2015 als geordnet und insgesamt zufriedenstellend einzuschätzen.

Die schweizerische Tochtergesellschaft Helvea verfügt seit mehr als zehn Jahren über Geschäftsverbindungen zu institutionellen Anlegern weltweit, wobei ein starker Fokus auf Großbritannien, der Schweiz und den USA liegt. Mit dem Erwerb der Helvea-Gruppe wurde die Baader Bank zu einem der größten lokalen Broker in deutschen, österreichischen und schweizerischen Aktien. Unter der Marke Baader-Helvea erzielte die Baader Bank beim Extel Survey 2015 Anfang Juni Spitzenplatzierungen in den Kernmärkten Deutschland, Schweiz und Österreich. In der Umfrage unter institutionellen Investoren konnte Baader-Helvea erste Plätze in den Kategorien 'Germany: Equity Sales', 'Germany: Trading/Execution' und 'Germany: Small & Mid Caps Trading/Execution' belegen. In den einzelnen Kategorien erreichte sie insgesamt zehnmal eine Position unter den Top 3.

Im Januar 2015 führte Baader-Helvea die 11. Swiss Equities Conference in der Schweiz durch. Bei der etablierten Konferenz präsentierten sich 53 Schweizer Unternehmen den rund 250 anwesenden Investoren aus 17 Ländern. Auf der jährlichen Baader Investment Conference, die im September 2015 in München stattfand, wurde ein neues ETF-Researchprodukt der Baader-Helvea vorgestellt, das deren starke Marktposition als ETF-Broker im deutschsprachigen Raum unterstreicht. Die Konferenz konnte mit über 130 börsennotierten Unternehmen aus Deutschland und Österreich und mehr als 600 institutionellen Investoren aus 27 Ländern ihre Teilnehmerzahl zum vierten Mal in Folge steigern.

Insgesamt konnte die Helvea-Gruppe ein erfreuliches, positives betriebswirtschaftliches Jahresergebnis erzielen. Das bilanzielle Eigenkapital ist um TEUR 2.291 auf nunmehr TEUR 11.279 gestiegen. Dies bewirkte, dass die bereits in den Vorjahren geordneten Vermögens- und Liquiditätsverhältnisse der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter verbessert werden konnten.

2.2.2 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung in 2015 mit den im Vorjahr abgegebenen Prognosen

Während die Umsätze aus Wertpapierhandel und Kapitalmarkt- sowie sonstigen Dienstleistungen in 2015 größtenteils den Planungen entsprachen und operativ entsprechend zufriedenstellende Provisions- und Handelsergebnisse erwirtschaftet wurden, führten vor allem nicht erwartete Bewertungsanpassungen im Anlagebuch der Baader Bank zu nennenswerten Belastungen des Gesamtergebnisses.

Der schwierigen Bewertungs- und Ergebnissituation wirkte die Geschäftsleitung mit einem Kostensenkungsprogramm entgegen. Insofern lagen die anderen Verwaltungsaufwendungen unter Plan.

2.3 Wirtschaftliche Lage und finanzielle Leistungsindikatoren

2.3.1 Ertragslage

Auf Grundlage der aufgezeigten Leistungs- und Ergebnistreiber ist der Verlauf der Ertragslage des Baader Bank Konzerns im Geschäftsjahr 2015 angesichts des anhaltend anspruchsvollen Geschäftsumfelds im operativen Bereich als zufriedenstellend einzustufen. Die Abschreibungen der Anteile an assoziierten Unternehmen sowie im Anlagebuch belasteten jedoch das Jahresergebnis. Im Einzelnen stellt

sich die Ertragslage (einschließlich Ergebniskomponenten und finanziellen Leistungsindikatoren) im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zu den Vorjahren 2013 und 2014 wie folgt dar: → **TABELLE 1**

TABELLE 1 INDIKATOREN ZUR ERTRAGSLAGE

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
				absolut	relativ
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	TEUR	in %
Erträge	108.120	116.512	111.997	-4.515	-4 %
davon Zinsergebnis ¹ und laufende Erträge	6.195	3.227	2.495	-732	-23 %
darunter Zinsergebnis	4.515	1.318	579	-739	-56 %
darunter laufende Erträge	1.680	1.909	1.916	7	0 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>3 %</i>	<i>2 %</i>		
davon Provisionsergebnis ¹	49.536	52.402	50.147	-2.255	-4 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>46 %</i>	<i>45 %</i>		
davon Handelsergebnis ^{1,2}	42.613	43.761	52.553	8.792	20 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>39 %</i>	<i>47 %</i>		
davon Sonstige Erträge	9.776	17.122	6.802	-10.320	-60 %
darunter sonstige betriebliche Erträge	1.923	3.131	5.088	1.957	63 %
darunter Erträge aus Zuschreibungen ³ sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	5.723	12.071	0	-12.071	-100 %
darunter Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.130	1.920	1.714	-206	-11 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>9 %</i>	<i>6 %</i>		
Aufwendungen	106.633	116.277	119.590	3.313	3 %
davon Personalaufwand	55.284	61.037	54.209	-6.828	-11 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>52 %</i>	<i>45 %</i>		
davon Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen	41.330	42.044	42.242	198	0 %
darunter andere Verwaltungsaufwendungen	40.111	41.081	39.943	-1.138	-3 %
darunter sonstige betriebliche Aufwendungen	1.219	963	2.299	1.336	> 100 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>39 %</i>	<i>35 %</i>		
davon Abschreibungen	9.976	9.920	20.579	10.659	> 100 %
darunter Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	9.976	9.920	10.991	1.071	11 %
darunter sonstige Abschreibungen und Wertberichtigungen ⁴ sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0	9.588	9.588	100 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>9 %</i>	<i>17 %</i>		
davon Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	43	3.276	2.560	-716	-22 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>0 %</i>	<i>2 %</i>		
Ergebnis vor Steuern (EBT)	1.487	235	-7.593	-7.828	> -100 %
Steuern	1.269	1.400	803	-597	-43 %
	<i>Steuerquote</i>	<i>85 %</i>	<i>-11 %</i>		
Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter	218	-1.165	-8.396	-7.231	> -100 %
Minderheitsgesellschaftern zustehendes Ergebnis	-400	-355	19	374	> 100 %
Gewinnvortrag des Mutterunternehmens	657	660	918	258	39 %
Einstellungen in / Entnahmen aus Gewinnrücklagen	641	2.234	913	-1.321	-59 %
Konzernbilanzgewinn / -verlust	1.116	1.374	-6.546	-7.920	> -100 %
Kennzahlen					
Rohrertrag (Umsatz) ⁵	98.344	99.390	105.195	5.805	6 %
Operatives Ergebnis ⁶	-7.027	-12.648	52	12.700	> 100 %
Aufwand-Ertrag-Relation	99 %	100 %	107 %		
Personalintensität ⁷	56 %	61 %	52 %		
Verwaltungsintensität ⁸	41 %	41 %	38 %		
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁹	1 %	0 %	-8 %		

1 Korrespondierende Erträge und Aufwendungen sind saldiert ausgewiesen

2 Nettoertrag des Handelsbestands

3 Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Beteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens

4 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Beteiligungen, Wertpapiere des AV

5 Entspricht dem Rohrertrag, der sich aus den Posten Zinsergebnis und laufende Erträge, Provisionsergebnis und Handelsergebnis zusammensetzt

6 Rohrertrag abzgl. Personal- und anderer Verwaltungsaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

7 Personalaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

8 Verwaltungsaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

9 EBT in % vom Eigenkapital

Während die laufenden Erträge aus Dividendenzahlungen nahezu dem Vorjahresniveau entsprachen, reduzierte sich das Zinsergebnis auf TEUR 579. Das Zinsergebnis ist im Wesentlichen geprägt durch Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren (TEUR 8.638) sowie aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (TEUR 666), denen korrespondierend Zinsaufwendungen aus der Ausgabe eigener Schuldscheindarlehen (TEUR 7.530) und der Refinanzierung der Konzernzentrale am Standort Unterschleißheim (TEUR 943) gegenüberstanden. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld und die Begrenzung von Risiken, unter anderem aufgrund aktueller Vorgaben von Basel III, haben durch die Umschichtung in hochliquide Anlagen, aber renditeschwächere Papiere ein höheres Zinsergebnis verhindert. Mit einem Anteil an den Gesamterträgen von insgesamt 2% sind das Zinsergebnis und die laufenden Erträge für die Ertragslage des Konzerns von eher untergeordneter Bedeutung.

Einen wesentlich größeren Beitrag zu den Gesamterträgen leistete mit einem Anteil von 45% wie schon in den Vorjahren das Provisionsergebnis, welches mit einem Rückgang um TEUR 2.255 bzw. 4% auf nunmehr TEUR 50.147 jedoch leicht rückgängig war. Hauptursache für die sinkenden Ergebnisbeiträge aus Provisionen war neben dem Rückgang des Courtage-/Transaktionsergebnisses (TEUR -1.077) im Wesentlichen die Schließung des Vermittlungsgeschäftes Rentenhandel der Baader Bank Ende 2014, welches im Vorjahr noch TEUR 3.795 an Provisionserlösen erwirtschaftet hat. Dagegen konnte im Bereich Equities & Derivatives zusammen mit der Helvea-Gruppe eine deutliche Steigerung des Provisionsergebnisses erzielt werden. Dies hatte zur Konsequenz, dass die Helvea-Gruppe, nicht zuletzt durch die Hebung sinnvoller Cross Selling-Synergien, einen Turnaround schaffte und auf Gruppenebene somit einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis leistete. Zudem entfalteten die Anzahl und Qualität von erbrachten Kapitalmarkttransaktionen im Geschäftsjahr 2015 einen positiven Effekt für den Baader Bank Konzern.

Im Gegensatz zum Provisionsergebnis konnte das Handelsergebnis deutlich um 20% bzw. TEUR 8.792 auf TEUR 52.553 gesteigert werden. Hierzu hat, was aus Sicht der Konzernleitung durchaus positiv zu bewerten ist, wesentlich das Kerngeschäftsfeld Market Making beigetragen. Der Bereich Market Making konnte mit der Gewinnung weiterer Orderbücher seine Stellung im Wettbewerb ausbauen. Das Handelsvolumen in börsengehandelten Fonds, ETPs sowie in ausländischen Werten zog im Geschäftsverlauf ebenfalls merklich an.

Die sonstigen Erträge wiesen im Geschäftsverlauf einen deutlichen Rückgang um TEUR 10.320 auf TEUR 6.802 auf. Dies ist primär auf den Rückgang der Veräußerungsgewinne von Wertpapieren der Liquiditätsreserve zurückzuführen.

Aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Geschäftsjahr 2015 in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB eine ergebniswirksame Auflösung von TEUR 1.714 vorgenommen. Der Sonderposten ist zum Bilanzstichtag mit TEUR 21.536 dotiert.

Die Aufwendungen verzeichneten einen leichten Anstieg um 3% bzw. TEUR 3.313 auf insgesamt TEUR 119.590. Während die Personalaufwendungen deutlich um 11% bzw. TEUR 6.828 auf TEUR 54.209 sanken und die Verwaltungs- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahezu auf Vorjahresniveau und damit deutlich unter Plan blieben, sind die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr in Summe auf TEUR 20.579 gestiegen. Ursächlich hierfür waren, neben den aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultierenden Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (TEUR +1.071 auf TEUR 10.991), insbesondere Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere (TEUR +6.704), die insbesondere aufgrund in Teilen massiver Kursrückgänge bei Aktien und Unternehmensanleihen im zweiten Halbjahr 2015 zu deutlichen Bewertungsverlusten im Anlagebuch der Baader Bank führten. Des Weiteren hat das aktuell angespannte Marktumfeld dazu geführt, dass die Geschäftsentwicklung bei den vom Baader Bank Konzern gehaltenen Anteile an assoziierten Unternehmen teilweise nicht den Erwartungen bzw. Geschäftsplanungen entsprachen, weshalb im Sinne eines vorsichtigen Bilanzierungsansatzes außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.189 vorgenommen wurden. Gleiches gilt für den gehaltenen Bestand an Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, die zum Zwecke der langfristigen Wertanlage im Anlagevermögen gehalten werden. Diese wurden um TEUR 2.774 wertberichtigt.

Die Personalaufwendungen sind im Wesentlichen aufgrund des Rückgangs der ergebnisbezogenen und somit variablen Entgeltbestandteile gesunken. Dies ist unter anderem auf die Umsetzung der Institutsvergütungsverordnung zurückzuführen, nach der das Gesamtergebnis des Instituts bei der Bemessung der variablen Entgeltbestandteile mit einzubeziehen ist.

Des Weiteren haben die Anfang des Jahres eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen ihre positive Wirkung entfaltet, die trotz gestiegener regulatorischer Anforderungen dazu führten, dass die anderen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 1.138 auf insgesamt TEUR 39.943 (Vorjahr: TEUR 41.081) gesunken sind.

Infolge der beschriebenen Faktoren ist das Konzernergebnis vor Steuern mit TEUR -7.593 (Vorjahr: TEUR 235) negativ ausgefallen. Aufgrund der Tatsache, dass dies hauptsächlich auf belastende Einmaleffekte zurückzuführen ist, ist die Konzernleitung nicht zuletzt aufgrund der guten operativen Ergebnisentwicklung sowie der nach wie vor soliden Vermögens- und Liquiditätslage im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Baader Bank Konzerns insgesamt positiv gestimmt.

Die Analyse der Kennzahlen zur Ertragslage bestätigt diese Einschätzung. Sowohl der Rohertrag als auch das operative Ergebnis konnten im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden.

2.3.2 Finanz- und Vermögenslage

Bei einem Rückgang der Bilanzsumme um 13 % oder TEUR 86.963 auf TEUR 576.330 zum Bilanzstichtag hat die Bilanzstruktur des Baader Bank Konzerns sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite Veränderungen erfahren. Der Rückgang der Aktiva ist im Wesentlichen durch die Fälligkeit von im Vorjahr abgeschlossenen Geldmarktgeschäften, einem stichtagsbedingten Rückgang der Wertpapierhandelsbestände sowie die gesunkenen Buchwerte im langfristigen Vermögen bestimmt.

Auf der Passivseite wurden hauptsächlich Bank- und Kundenverbindlichkeiten zurückgeführt. Das Eigenkapital sank hauptsächlich durch das negative Konzernergebnis auf TEUR 100.155. Die bilanzielle Eigenkapitalquote erhöhte sich um einen Prozentpunkt auf 17 %.

Im Einzelnen stellten sich die Vermögenslage und die Bilanzbewegungen des Baader Bank Konzerns zum Abschlussstichtag wie folgt dar: → TABELLE 2

TABELLE 2 INDIKATOREN ZUR FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

	2013	2014	2015	Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	absolut TEUR	relativ %
Kurzfristiges Vermögen	516.551	569.295	492.627	-76.668	-13 %
<i>Anteil des kfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	84 %	86 %	85 %		
davon Barreserve	11.153	7.683	14.593	6.910	90 %
davon Forderungen an Kreditinstitute	83.324	199.321	117.067	-82.254	-41 %
darunter täglich fällig	70.109	76.291	98.204	21.913	29 %
darunter andere Forderungen	13.215	123.030	18.863	-104.167	-85 %
davon Forderungen an Kunden	34.665	37.148	30.253	-6.895	-19 %
davon Schulverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	288.849	205.483	225.003	19.520	9 %
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.641	29.507	27.124	-2.383	-8 %
davon Handelsbestand	51.708	75.989	59.995	-15.994	-21 %
davon sonstige Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten	13.211	14.164	18.592	4.428	31 %
Langfristiges Vermögen	101.314	93.998	83.703	-10.295	-11 %
<i>Anteil des lfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	16 %	14 %	15 %		
davon Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen	10.243	10.048	5.968	-4.080	-41 %
davon immaterielle Anlagewerte	35.278	30.891	27.006	-3.885	-13 %
davon Sachanlagen	47.692	46.608	43.980	-2.628	-6 %
davon aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	8.101	6.451	6.749	298	5 %
darunter Pensionsverpflichtungen	-5.124	-5.659	-7.158	1.499	26 %
darunter beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens ¹	13.225	12.110	13.907	1.797	15 %
Bilanzsumme	617.865	663.293	576.330	-86.963	-13 %
Fremdfinanzierung	467.710	511.332	444.183	-67.149	-13 %
<i>Fremdfinanzierungsmittel in % der Bilanzsumme</i>	76 %	77 %	77 %		
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109.576	87.568	53.223	-34.345	-39 %
darunter täglich fällig	18.043	20.443	21.214	771	4 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	91.533	67.125	32.009	-35.116	-52 %
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	352.653	416.755	386.031	-30.724	-7 %
darunter täglich fällig	127.730	139.410	154.536	15.126	11 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	224.923	277.345	231.495	-45.850	-17 %
davon sonstige Verbindlichkeiten	5.481	7.009	4.929	-2.080	-30 %
Sonstige Refinanzierungsmittel	39.942	43.213	31.992	-11.221	-26 %
<i>Sonstige Refinanzierungsquote</i>	6 %	7 %	6 %		
davon Handelsbestand	4.754	8.684	1.686	-6.998	-81 %
davon Rückstellungen	10.018	11.272	8.770	-2.502	-22 %
davon Fonds für allgemeine Bankrisiken	25.170	23.250	21.536	-1.714	-7 %
davon Rechnungsabgrenzungsposten	0	7	0	-7	-100 %
Bilanzielles Eigenkapital	110.213	108.748	100.155	-8.593	-8 %
<i>Bilanzielle EK-Quote</i>	18 %	16 %	17 %		
davon gezeichnetes Kapital	45.632	45.632	45.632	0	0 %
davon Kapitalrücklage	31.431	31.431	31.431	0	0 %
davon Gewinnrücklagen	29.893	28.315	28.230	-85	0 %
davon Anteile anderer Gesellschafter	2.141	1.996	1.408	-588	-29 %
davon Bilanzgewinn /-verlust	1.116	1.374	-6.546	-7.920	> -100 %
Außerbilanzielle Verpflichtungen	1.756	1.335	10.102	8.767	> 100 %
davon Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	8	3	5	2	67 %
davon Verpflichtungen aus Kreditzusagen	1.748	1.332	10.097	8.765	> 100 %
Kennzahlen					
Liquide Mittel ²	81.262	83.974	112.797	28.823	34 %
Bilanzieller Liquiditätsüberschuss ³	314.056	240.319	257.202	16.883	7 %
Modifizierte EK-Quote ⁴	21,91 %	19,90 %	21,11 %		

¹ Deckungsvermögen setzt sich aus beizulegendem Zeitwert folgender Bilanzpositionen zusammen:

Forderungen an KI, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Rückdeckungswerte aus Versicherungen

² Liquide Mittel setzen sich per Definition aus den Bilanzpositionen Barreserve und täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute zusammen

³ Bilanzieller Liquiditätsüberschuss entspricht der Summe kurzfristiger Forderungen, jederzeit veräußerbarer Wertpapiere sowie kurzfristiger Verbindlichkeiten

⁴ bilanzielle EK-Quote inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken

2.3.2.1 Kurzfristiges Vermögen

Die Buchwerte der Kundenforderungen reduzierten sich um knapp TEUR 6.895 auf TEUR 30.253. Der Anstieg des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren resultierte im Wesentlichen aus dem Zugang von Anleihen öffentlicher Emittenten, die zusammen mit den neu erworbenen Beständen an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im Berichtsjahr ausschließlich der Liquiditätsreserve zugeordnet wurden. Der Gesamtbestand der Schuldverschreibungen von TEUR 225.003 bestand, wie schon in den Vorjahren zum überwiegenden Teil (rund TEUR 185.815) aus Unternehmensanleihen. Stichtagsbedingt ist der Handelsbestand um TEUR 15.994 auf TEUR 59.995 zurückgegangen.

Der Wertpapierbestand enthielt zum 31. Dezember 2015 Anleihen und Schuldverschreibungen (Marktwerte) von in den sogenannten GIIPS Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) ansässigen Emittenten in folgendem Umfang:

→ TABELLE 3

	Sonstige Emittenten	Öffentliche Emittenten
Griechenland	0	36
Italien	0	0
Irland	0	4.111
Portugal	0	0
Spanien	0	1
GIIPS Staaten 31.12.2015	0	4.148

Die sonstigen Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten stiegen insgesamt um TEUR 4.428 auf TEUR 18.592. Dies ist hauptsächlich auf den Buchwertzuwachs bei den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 4.940 zurückzuführen, denen ein Rückgang bei den Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 512 auf insgesamt TEUR 2.606 gegenüberstand. Begründet ist der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände im Wesentlichen durch den Zugang von zur Veräußerung gehaltener Unternehmensanteile in Höhe von TEUR 8.829, denen ein Rückgang bei den Forderungen gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Forderungen aus Courtagen, Kursdifferenzen und Transaktionsentgelten, Körperschaftsteuerguthaben sowie gesunkenen sonstigen Forderungen gegenüberstanden (TEUR 5.341).

Einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete ebenfalls der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung um TEUR 298 auf insgesamt TEUR 6.749. Ursache hierfür war maßgeblich das auf TEUR 13.907 angestiegene Deckungsvermögen, welches zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurde. Das Deckungsvermögen setzte sich aus Forderungen an Kreditinstitute (TEUR 75) sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von insgesamt TEUR 13.832 zusammen.

2.3.2.2 Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Buchwert der Beteiligungen sowie der Anteile an assoziierten Unternehmen reduzierte sich im Berichtsjahr um TEUR 4.080 auf TEUR 5.968. Dies resultiert im Wesentlichen aus außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.189.

Weiter betrafen Veränderungen die Verschmelzung der Clueda AG sowie die Veräußerung der Beteiligung an der U.C.A. AG, München. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Clueda AG wurden in die Bilanz der Baader Bank AG unter Fortführung der Buchwerte mit Wirkung zum 1. Januar 2015 aufgenommen.

2.3.2.3 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Rückgang der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um insgesamt TEUR 6.513 auf TEUR 70.986 basiert hauptsächlich auf den im Geschäftsjahr 2015 gebuchten planmäßigen Abschreibungen (TEUR 10.991), denen Investitionen inkl. Umbuchungen aus den geleisteten Anzahlungen in Höhe von TEUR 6.089 gegenüberstanden.

Die Investitionen in immaterielle Anlagewerte entfielen auf die Bereiche EDV-Software (TEUR 4.422) und Skontren (TEUR 222). Wesentliche Zugänge im Bereich EDV-Software resultierten primär aus der Verschmelzung der Clueda AG und einer hieraus resultierenden Hinzuaktivierung einer erworbenen Softwarelösung zur semantischen und assoziativen Wissensverwertung und Wissensanalyse (TEUR 2.690), sowie durchgeführte Erweiterungen und Anschaffungen bestimmter Softwareprodukte (TEUR 1.732).

Die Abschreibungen entfielen mit TEUR 2.735 auf Sachanlagen und mit TEUR 8.256 auf immaterielle Anlagewerte (Geschäfts- und Firmenwerte TEUR 2.634, Skontren TEUR 2.639, Software TEUR 2.750, Lizenzen und gewerbliche Schutzrechte TEUR 183).

Weder zum Bilanzstichtag noch zum Zeitpunkt der Berichterstellung waren weitere wesentliche Investitionen geplant. Unter dieser Maßgabe werden sich die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen künftig um planmäßige Abschreibungen reduzieren.

2.3.2.4 Fremdfinanzierung

Die Fremdfinanzierungsmittel setzten sich im Wesentlichen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie sonstigen Verbindlichkeiten zusammen. Insgesamt sind die Fremdfinanzierungsmittel im abgelaufenen Geschäftsjahr bis zum 31. Dezember 2015 um TEUR 67.149 auf TEUR 444.183 zurückgegangen. Ursächlich für den Rückgang der Bankverbindlichkeiten um TEUR 34.345 auf TEUR 53.223 waren vor allem Fälligkeiten von im Vorjahr abgeschlossenen Geldmarktgeschäften. Zum anderen reduzierten sich die eigenen begebenen Schuldscheindarlehen durch die Rückzahlung einzelner Mittelhereinnahmen um TEUR 33.283 auf nunmehr TEUR 195.053, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist ausgewiesen sind.

Stichtagsbedingt ergab sich bei den sonstigen Verbindlichkeiten ein leichter Rückgang in Höhe von TEUR 2.080 auf TEUR 4.929.

2.3.2.5 Sonstige Refinanzierungsmittel

Die sonstigen Refinanzierungsmittel sind im Berichtsjahr um insgesamt TEUR 11.221 auf TEUR 31.992 zurückgegangen. Für diesen Rückgang waren insbesondere gesunkene Handelspassiva verantwortlich, die stichtagsbedingt von TEUR 8.684 auf TEUR 1.686 gesunken sind (-81%).

2.3.2.6 Bilanzielles Eigenkapital

Im laufenden Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine Veränderungen des gezeichneten Kapitals sowie der Kapitalrücklagen. Die Reduktion des Eigenkapitals um TEUR 8.593 ist im Wesentlichen bedingt durch das Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter (TEUR -8.396), Veränderungen der Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung (TEUR +1.007) sowie Dividendenausschüttungen (TEUR -1.025).

Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 17,38 %, die modifizierte Eigenkapitalquote 21,11 %.

2.3.2.7 Außerbilanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verpflichtungen zum Stichtag resultierten aus Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) in Höhe von TEUR 5 sowie aus offenen unwiderprüflichen Kreditzusagen an Kunden in Höhe von TEUR 10.097.

2.3.2.8 Liquidität

Die Steuerung der täglichen Zahlungen, die Planung der erwarteten Zahlungsströme sowie die Lenkung der freien Liquidität im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements sichern die jederzeitige Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen des Baader Bank Konzerns.

Die schon in den Vorjahren sehr solide Liquiditätsausstattung des Konzerns hat sich im Geschäftsverlauf weiter verbessert. Der bilanzielle Liquiditätsüberschuss hat demnach um 7 % bzw. TEUR 16.883 auf TEUR 257.202 zugenommen.

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer der Baader Bank zum 31. Dezember 2015 betrug 4,23 (Vorjahr: 2,53). Die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung stellt das Verhältnis der Zahlungsmittel zu den Zahlungsverpflichtungen dar, die einer Fälligkeit bis zu einem Monat unterliegen. Dabei dürfen die Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank die Zahlungsmittel der Höhe nach nicht überschreiten. Dies impliziert, dass die Liquiditätskennziffer nicht unter 1,0 sinken darf.

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte Kreditrahmenvereinbarungen bei inländischen Kreditinstituten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Vermögens- und Finanzverhältnisse des Baader Bank Konzerns seit Jahren als geordnet zu bezeichnen sind. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet und ist auch zukünftig durch die Risikoüberwachungssysteme der Bank sichergestellt.

2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.4.1 Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im Baader Bank Konzern zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 480 auf 449 Beschäftigte gesunken. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 118 Arbeitnehmerinnen und 331 Arbeitnehmern zusammen, die aus 20 Nationen stammen.

Der Baader Bank Konzern legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Dabei bildeten auch im Jahr 2015 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Das Angebot an zusätzlichen sozialen Leistungen für die Belegschaft steigert die Attraktivität der Baader Bank als Arbeitgeber. So gewähren die Baader Bank AG und die Helvea-Gruppe allen Mitarbeitern bei der Geburt eines eigenen Kindes eine freiwillige finanzielle Unterstützung in Höhe von TEUR 10 bzw. CHF 10.000. Im Jahr 2014 wurden insgesamt TEUR 200 und CHF 10.000 ausbezahlt.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung gewähren zu können.

2.4.2 Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank und ihrer Tochterunternehmen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen Ressourcenschonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Die Konzernzentrale in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

2.5 Gesamtaussage zum Wirtschaftsbericht

Der Geschäftsverlauf des Baader Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2015 war geprägt durch das anspruchsvolle Geschäftsumfeld und abschreibungsbedingte Einmaleffekte, die das Geschäftsergebnis insgesamt negativ beeinflusst haben.

Um der aktuell schwierigen Ertrags- und Bewertungssituation entgegen zu wirken, hat die Konzernleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem intensiven Kostensenkungsprogramm begonnen. Die Überprüfung der aktuellen Geschäftsprozesse auf Effizienz und Effektivität sowie die Erhöhung der Kostensensibilität und eine damit einhergehende Optimierung der Kostenstruktur haben bereits im abgelaufenen Berichtsjahr ihre Wirkung entfaltet und werden sich auch in Zukunft ebenfalls zu Gunsten des Gesamtergebnisses des Baader Bank Konzerns auswirken.

Positiv hervorzuheben war im abgelaufenen Geschäftsjahr die Ertragsentwicklung in dem Kerngeschäftsfeld Market Making der Muttergesellschaft, die aus einem Anstieg des Handelsergebnisses resultierte. Hier konnte die Gesellschaft mit der Gewinnung weiterer Orderbücher, der gestiegenen Umsatztätigkeit in börsenhandelnden Fonds, ETPs sowie in ausländischen Werten die Stellung im international geprägten Wettbewerbsumfeld weiter ausbauen.

Etwas verhalten zeigte sich der Geschäftsverlauf der CCPM-Gruppe durch die starke Abhängigkeit der Gesellschaft von den Assets under Management, wodurch insgesamt ein geringer Verlustausweis resultierte. Mit einem insgesamt zufriedenstellenden Ergebnis, wenn auch bei deutlichem Rückgang des Provisionsergebnisses um knapp 25 %, zeigte sich die Baader & Heins-Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr als grundsätzliche und hat mit einem Jahresüberschuss im siebenstelligen Bereich einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis des Konzerns beigetragen. Am erfreulichsten zeigte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr die Entwicklung der im Jahr 2013 übernommenen Helvea-Gruppe, die nach der erfolgreichen Integration in den Baader Bank Konzern erstmals ein positives Jahresergebnis vorweisen konnte.

Trotz eines insgesamt über den Erwartungen liegenden operativen Ergebnisses haben die hohen Wertminderungen in den Anlagebuchbeständen sowie die Abschreibungen auf Anteile an assoziierten Unternehmen letztlich dazu geführt, dass der Baader Bank Konzern einen Jahresfehlbetrag ausweist.

2.6 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

3 PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

3.1 Risikobericht

Die in diesem Abschnitt dargestellten Ausführungen beziehen sich auf die Risikolage des Baader Bank Konzerns zum 31. Dezember 2015.

3.1.1 Das Risikomanagementsystem des Baader Bank Konzerns

Die Geschäftsaktivitäten des Baader Bank Konzerns sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Demzufolge hat die Konzernleitung ein umfassendes Risikomanagementsystem installiert. Dieses orientiert sich einerseits an dem vorgegebenen aufsichtsrechtlichen Rahmen gemäß einschlägiger Verlautbarungen der nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden sowie internen wirtschaftlichen Erfordernissen.

3.1.2 Ziele des Risikomanagements

Das übergeordnete Ziel des Risikomanagements des Baader Bank Konzerns ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit die Sicherung des Unternehmensfortbestandes. Demzufolge stellen das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken die Kernelemente der Geschäfts- und Risikosteuerung des Baader Bank Konzerns dar. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, beurteilt und überwacht. Nur so ist es möglich die Geschäftstätigkeit risikobewusst zu steuern, d. h. kalkulierbare Risiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit wohlüberlegt einzugehen und existenzgefährdende Risiken kategorisch auszuschließen.

Um diesem Grundsatz gerecht zu werden, verschafft sich die Konzernleitung im Rahmen einer umfassenden Risikoberichterstattung täglich einen Überblick über die Ausprägung aller wesentlichen Risiken und deren Limitauslastungen des Baader Bank Konzerns. Die Risikotragfähigkeit findet insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

3.1.3 Risikotragfähigkeit

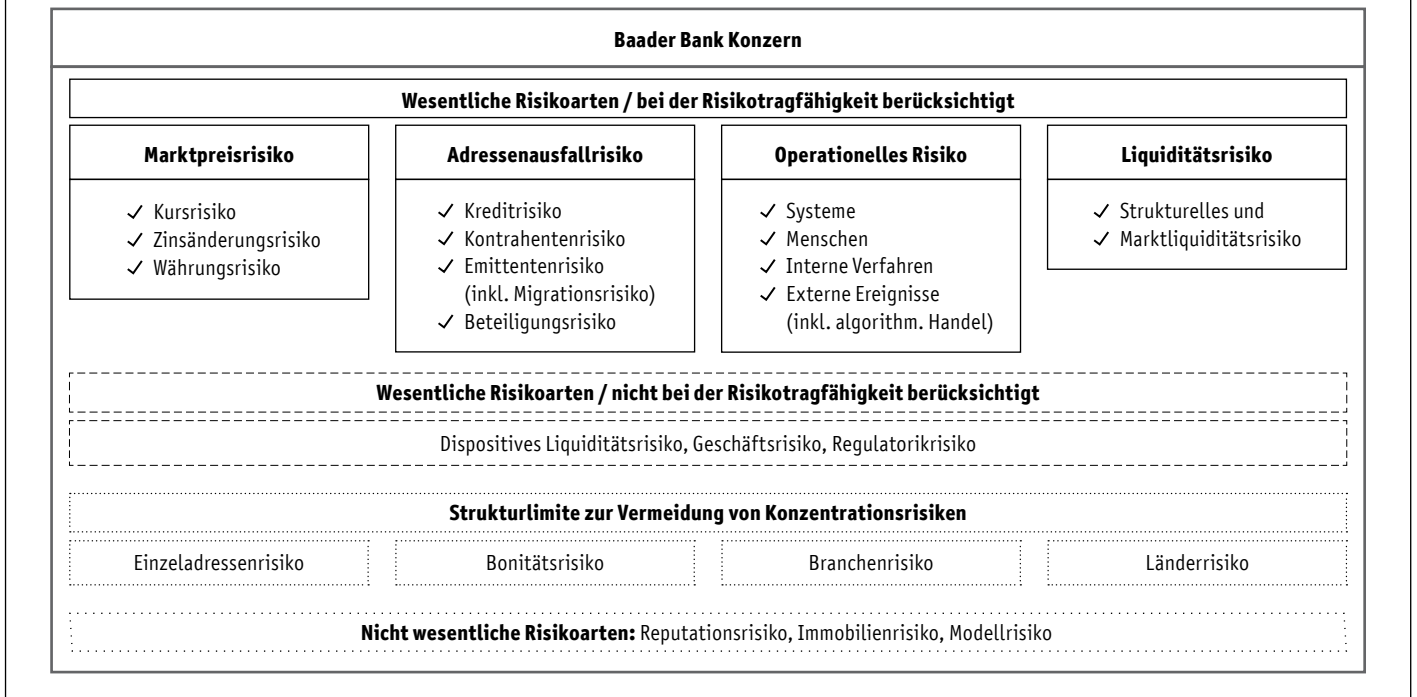
Die Risikotragfähigkeit wird vom Risikocontrolling des übergeordneten Instituts, der Baader Bank AG, das für das Risikocontrolling auf Konzernebene zuständig ist, regelmäßig überprüft. Dabei wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial (RDP) dem Risikopotenzial gegenübergestellt. Hierbei wird zur Steuerung der Risikotragfähigkeit ein periodenorientierter Fortführungsansatz (GoingConcern) zur Herleitung des Risikodeckungspotenzials verwendet. Die im Bankenaufsichtsrecht vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) / Capital Requirements Directive (CRD IV) – VERORDNUNG (EU) Nr. 575/2013 und Richtlinie 2013/36/EU vom 26. Juni 2013 dürfen in diesem Ansatz nicht zur Risikoabdeckung herangezogen werden. Ziel des GoingConcern-Ansatzes ist somit die Fortführung der Geschäftstätigkeit unter der Nebenbedingung, dass die Erfüllung der Mindesteigenkapitalanforderungen dauerhaft gewährleistet ist, auch wenn sich die betrachteten Risiken realisieren würden.

Das primäre und sekundäre Risikodeckungspotenzial des Baader Bank Konzerns setzt sich aus dem Plangewinn (primäres RDP) und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen (sekundäres RDP) zusammen. Man spricht daher von einer GuV- / bilanzorientierten Ableitung. Der Plangewinn (erwarteter Vorsteuer-Gewinn bzw. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) stellt hierbei den Betrag dar, der für das kommende Geschäftsjahr im Rahmen der Planungsrechnung unter der Berücksichtigung des erwarteten Marktumfeldes prognostiziert wird. Hierbei wird zwischen dem erwarteten Vorsteuer-Gewinn im Normal Case (gemäß der Planprämissen im Normal Case), im Middle Case (Mittelwert zwischen Normal und Worst Case) und im Worst Case (gemäß der Planprämissen im Worst Case) unterschieden. Der Plangewinn ist grundsätzlich eine unsichere Zukunftsgröße. Deshalb entscheidet zu Beginn eines Geschäftsjahres die Konzernleitung, ob der Normal Case als Basis für die Primäre Risikodeckungsmasse herangezogen werden kann. In Abhängigkeit von der aktuellen Geschäftsentwicklung kann es auch im laufenden Geschäftsjahr zur Anpassung der zugrunde gelegten Planzahlen kommen. Dies führt immer zu einer außerordentlichen Überprüfung der Risikotragfähigkeit.

Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird dem Risikopotenzial gegenüber gestellt. Da bei den Plangewinnen erwartete Verluste bereits Berücksichtigung finden, werden bei der Ermittlung des Risikopotenzials ausschließlich unerwartete Verluste quantifiziert.

Das Gesamtrisiko des Baader Bank Konzerns wird durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial begrenzt. Grundsätzlich stellt zur dauerhaften Sicherstellung der Risikotragfähigkeit die Konzernleitung nur einen Teil des Risikodeckungspotenzials als sogenanntes Risikokapital zur Verfügung. Dieses wird „top down“ auf die einzelnen Risikoarten bzw. die jeweiligen Geschäftsbereiche verteilt und hat als Risikolimit eine begrenzende Funktion. So werden auftretende Verluste durch ein System von Risikolimiten konsequent beschränkt. Das Risikodeckungspoten-

GRAFIK 1 ÜBERSICHT RISIKEN DER BAADER BANK



zial, das Risikopotenzial und das Risikokapital werden mindestens quartalsweise überprüft, um GuV-Veränderungen zwischen den Plan- und den tatsächlichen Ist-Zahlen einzubeziehen. Darüber hinaus werden eingetretene gravierende Verluste zeitnah im Rahmen einer außerordentlichen Anpassung berücksichtigt.

Um zu gewährleisten, dass selbst in hypothetischen Krisenzeiten (Stressszenarien) das gebundene Kapital (tertiäres Risikodeckungspotenzial) nicht in Anspruch genommen werden muss, stellt das Risikocontrolling die größten Verluste aus den durchgeführten Stressszenarien für alle relevanten Risikoarten dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Im Stressfall wird für die primäre Risikodeckungsmasse der erwartete Vorsteuer-Gewinn aus der Worst Case der Planung angesetzt und für die sekundäre Risikodeckungsmasse ergänzend der Fonds für allgemeine Bankrisiken berücksichtigt. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) AT 4.1 müssen die Ergebnisse der Stresstests „nicht automatisch in eine Unterlegung mit Risikodeckungspotenzial münden“; sie sind jedoch kritisch zu reflektieren und ein etwaiger Handlungsbedarf ist abzuleiten.

Neben dem GoingConcern-Ansatz ist der Baader Bank Konzern auch verpflichtet den sogenannten Liquidationsansatz (GoneConcern) zu berechnen. Beim Liquidationsansatz können im Gegensatz zum GoingConcern-Ansatz auch die im Bankenaufsichtsrecht vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen als Risikodeckungspotenzial eingesetzt werden. Dabei steht im fiktiven Liquidationsfall der Schutz der Gläubiger im Vordergrund. Zielsetzung ist es auch im Falle der Realisierung der Risiken noch ausreichend Vermögenswerte vorzuhalten, um die Gläubiger befriedigen zu können.

Zusammenfassend kann für das Geschäftsjahr 2015 festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit der Baader Bank zu keiner Zeit gefährdet und selbst im Falle des Eintretens des Stressszenarios mit dem größten finanziellen Schaden der Unternehmensfortbestand des Baader Bank Konzerns weiterhin gegeben war. Aufgrund der Ertragsentwicklung der Baader Bank wurde per 30. September 2015 die Berechnung der primären Risikodeckungsmasse auf einen Middle Case umgestellt, der im Hinblick auf den Plangewinn den Mittelwert zwischen Normal und Worst Case darstellt.

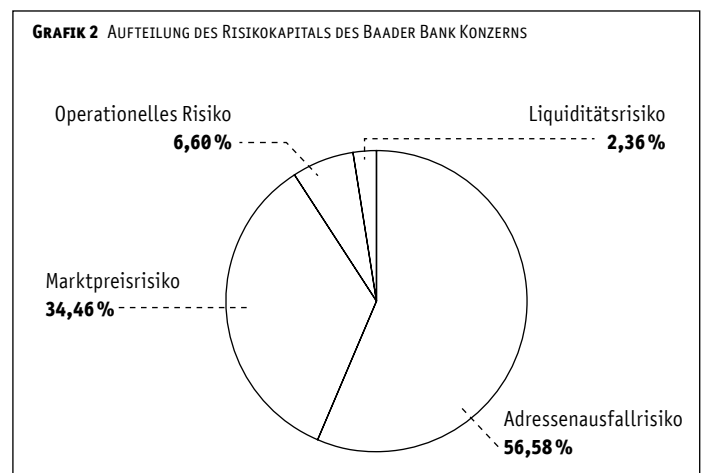
3.1.4 Risikoinventur und -strategie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Strategiesitzung der Konzernleitung werden die Geschäftsstrategie sowie die Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Baader Bank Konzerns definiert. Dabei werden externe Einflussfaktoren, die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und interne Einflussfaktoren wie die Risikotragfähigkeit, die Ertragslage, die Liquidität etc. in die strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschließt die Konzernleitung unter Berücksichtigung interner und externer Einflussfaktoren eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr. Hierfür ist es erforderlich, dass eine Risikoinventur für den Baader Bank Konzern vorgenommen wird,

die neue Aspekte aus der Geschäftsstrategie einbezieht. Diese wird im Baader Bank Konzern mindestens jährlich durch das Risikocontrolling der Baader Bank AG durchgeführt. Darüber hinaus kann es z.B. aufgrund von Änderungen hinsichtlich der Wesentlichkeit von Risiken oder aufgrund der Aufnahme der Geschäftstätigkeit in neuen Produkten oder neuen Märkten zu einer außerordentlichen Überprüfung kommen. Um zu gewährleisten, dass das Risikocontrolling unverzüglich Kenntnis von solchen Änderungen erhält, ist das Risikocontrolling in alle „Neue Produkte, neue Märkte“-Prozesse und Projekte einzubeziehen sowie über Änderungen der strategischen Ausrichtung, Beteiligungsstruktur, Markterwartungen etc. unverzüglich zu informieren. Identifizierte Änderungen im Risikoprofil werden zeitnah berücksichtigt und an die Konzernleitung berichtet. Als wesentliche Risiken wurden im vergangenen Geschäftsjahr die Folgenden identifiziert: → **GRAFIK 1**

Die im Anschluss festgelegte Risikostrategie wird in Teilstrategien nach den wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Grundbestandteil der risikopolitischen Strategie ist, dass die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben ist. Demzufolge wird für alle wesentlichen Risikoarten vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital bereitgestellt, der als Limit für Verluste aus der jeweiligen Risikoart dient. Das vom Vorstand für 2016 bereitgestellte Risikokapital in Höhe von TEUR 21.210, basierend auf den Zahlen per 31. Dezember 2015, ist folgendermaßen auf die einzelnen Risikoarten allokiert: → **GRAFIK 2**



3.1.5 Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des Baader Bank Konzerns umfasst gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (AT 4.3.2 Tz. 1) eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken. Diese Prozesse gestalten sich wie folgt:

Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird dadurch Rechnung getragen, dass alle risikobehafteten Geschäfte bzw. daraus entstehende Positionen unverzüglich in den bestandsführenden Systemen erfasst werden. Darüber hinaus wird das Risikocontrolling im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten“ über mögliche Änderungen im bestehenden Risikoprofil zeitnah informiert. Hierbei wird eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen. Darüber hinaus findet mindestens jährlich eine Risikoinventur für den Baader Bank Konzern und dessen Einzelinstitute durch das Risikocontrolling der Baader Bank AG statt.

Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling, welches ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt und der Konzernleitung präsentiert. Die identifizierten Risiken werden grundsätzlich anhand eines Value-at-Risk-Konzepts quantifiziert und dem Risikokapital gegenübergestellt. Dabei wird immer ein rollierender 12-Monats-Horizont zugrunde gelegt. Die detaillierte Darstellung der Verfahren pro Risikoart ist im Kapitel zu den Risiken des Baader Bank Konzerns dargestellt.

Die **Steuerung** der Risiken erfolgt über ein System von Limiten zur Begrenzung der jeweiligen wesentlichen Risiken. Die Limite werden i. d. R. quartalsweise auf Grundlage der Risikotragfähigkeit durch die Konzernleitung per Beschluss festgelegt. Unabhängig davon können diese Limite angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und / oder die Ertragslage des Baader Bank Konzerns dies erforderlich machen. Die Limite sind Verlust-Limite, d.h. das Limit wird bei etwaigen Verlusten um diese reduziert; Gewinne bleiben hingegen unberücksichtigt. Das Limitsystem grenzt somit potenzielle Verluste ein und legt damit auch die Verlustobergrenzen fest. Die Steuerung der jeweiligen Risikoart ist im Baader Bank Konzern folgendermaßen organisiert: → **TABELLE 4**

TABELLE 4 STEUERUNG DER RISIKOARTEN IM BAADER BANK KONZERN	
Risikoart	Steuerungsverantwortlicher
Marktpreisrisiko	Profit Center Leiter bzw. Positionsverantwortlicher
Adressenausfallrisiko	Bereich Treasury
Operationelles Risiko	Alle Bereiche
Liquiditätsrisiko	Bereich Treasury, Vorstände Tochtergesellschaften

Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf die Limite wird dem Risikocontrolling eine adäquate **Überwachung** ermöglicht. Liegt eine Limitüberschreitung vor, so wird diese unmittelbar durch das Risikocontrolling erkannt und entsprechende Maßnahmenempfehlungen wie bspw. Positionsrückführung oder kurzfristige Limitenerhöhung an den Positionsverantwortlichen kommuniziert. Dieser beschließt dann eine zu ergreifende Maßnahme und kommuniziert sie an den betroffenen Marktbereich sowie das Risikocontrolling. Das Risikocontrolling überwacht dann die beschlossene Maßnahme und leitet ggf. einen Eskalationsprozess ein, falls die Maßnahme nicht umgesetzt wurde. Ergänzend hat das Risikocontrolling zur Überwachung ein Risikofrüherkennungssystem installiert.

Die Konzernleitung ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst u. a. alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements inkl. der Festlegung der Risikopolitik. Damit die Konzernleitung dieser Verantwortung gerecht werden kann, existiert ein umfassendes Berichtswesen des Risikocontrollings, welches die gemäß MaRisk geforderte **Kommunikation** in Form täglicher Berichte und Ad Hoc-Limitüberschreitungs-meldungen an die Konzernleitung gewährleistet.

Darüber hinaus führt das Risikocontrolling mindestens quartalsweise **Stresstests** für alle wesentlichen Risikoarten durch. Im Rahmen der Stresstests definiert das Risikocontrolling verschiedene außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien und überprüft deren Wirkung auf das bestehende Portfolio. Das Szenario mit dem größten Verlust wird als Worst Case Szenario bezeichnet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im monatlichen MaRisk-Bericht der Konzernleitung dargelegt und gegebenenfalls mit dieser diskutiert. Ferner finden die Ergebnisse aus den Stresstests im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung. Per 31. Dezember 2015 ergab sich ein Worst Verlust für den Baader Bank Konzern in Höhe von TEUR 36.576.

Die dargelegten Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden die Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst. Ebenso findet für die angewandten Methoden und Verfahren regelmäßig eine Validierung statt, in der die Angemessenheit der Verfahren sowie die zugrunde liegenden Annahmen überprüft und ggf. Anpassungsbedarf identifiziert wird.

Die technische Ausstattung in Form von Risikoüberwachungs- und -steuerungssystemen ist im Hinblick auf das Risikomanagementsystem angemessen. Darüber hinaus wird für die Sicherung einer angemessenen Qualifikation des Personals permanent Sorge getragen. Die Prüfung des Risikomanagementprozesses erfolgt mindestens jährlich durch die Interne Revision.

3.1.6 Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorjahr

In 2015 wurden folgende Änderungen in den im Risikocontrolling eingesetzten Modellen vorgenommen:

Liquiditätslimite

Zur Steuerung und Überwachung der gemäß CRR einzuhaltenden LCR-Kennziffer sowie zur Identifikation von sehr hohen Liquiditätsabflüssen wurden im Frontofficesystem für die Marktbereiche im Juli 2015 Liquiditätslimite eingeführt. Dieses Limit-System umfasst zwei neue Limitarten. Das Flow-Limit entspricht einem Tageslimit für alle verrechneten Zu- und Abflüsse je Valuta und Profit Center und limitiert den saldierten Liquiditätsabfluss eines Tages. Das Balance-Limit ist ein Limit für das gesamte gebundene Kapital je Valuta und Profit Center und limitiert den liquiditätsbindenden Wertpapierbestand (Buchwert im Sinne historischer Anschaffungskosten). Die Liquiditätslimite ermöglichen eine untertägige Steuerung der Abflüsse durch den Profit Center Leiter sowie die untertägige Steuerung des Handelsbuchs durch den Bereich Treasury. Ein Gesamtlimit, welches für beide Limitarten existiert und alle Profit Center umfasst, dient dem Bereich Treasury als weiteres Steuerungselement für die LCR-Kennziffer.

Ratingverfahren

Im Dezember 2015 wurden die internen Ratingmodelle für Banken und Versicherungen überarbeitet. Hierfür wurde zunächst mit Hilfe verschiedener Datenanbietern je nach Ratingmodell eine passende Datengrundlage (Bilanz- und GuV-Kennzahlen einer Vielzahl von Banken und Versicherungen) erarbeitet. Den Adressen dieser Grundgesamtheit wurden externe Bonitätseinstufungen (S&P-Ratings) und somit auch externe Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Auf Basis dieser Zielvariable (externe Ausfallwahrscheinlichkeit) wurden verschiedene Regressionsanalysen (statistische Tests) durchgeführt und unter Berücksichtigung des Bestimmtheitsmaßes signifikante Kennzahlen für das Ratingmodell identifiziert. Abschließend fand ein Benchmarking des neuen Modells gegen die externen Ausfallwahrscheinlichkeiten statt. Es wurde somit untersucht, mit welcher Wahrscheinlichkeit das Ratingmodell die externen Ausfallwahrscheinlichkeiten korrekt vorhersagt. Dieses Vorgehen wird als Shadow-Rating bezeichnet.

Darüber hinaus wurden im Juni 2015 die wesentlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten der verschiedenen Bonitätsklassen aktualisiert. Grundlage der Aktualisierung sind von Standard & Poors bereitgestellte durchschnittliche einjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten für globale Unternehmen verschiedener Bonitäten der letzten 33 Jahre (1981 bis 2014), welche vor der Verwendung einer Validierung unterzogen wurden.

3.1.7 Die Risiken des Baader Bank Konzerns

Als wesentliche Risiken wurden im vergangenen Geschäftsjahr unverändert Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, Operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken, Regulatorikrisiken und Geschäftsrisiken identifiziert. Nachfolgend werden diese Risikoarten detailliert erläutert, beurteilt (Quantifizierung im Rahmen einer Netobetachtung unter Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte) und die zur Risikobegrenzung eingesetzten Maßnahmen veranschaulicht.

3.1.7.1 Marktpreisrisiko

Allgemein versteht man unter Marktpreisrisiken alle Risiken, die aus der Veränderung des Marktpreises eines Finanzinstruments über eine bestimmte Zeitperiode resultieren. Dabei unterscheidet man je nach Einflussparameter das Aktienkursrisiko, Zinsänderungsrisiko und Währungsrisiko. Das Aktienkursrisiko bezeichnet das Risiko aus der Preisänderung von Aktien, das Zinsänderungsrisiko ist das Risiko einer durch Marktzinsänderungen induzierten Verringerung des Barwertes eines zinsensensitiven Finanzinstruments und unter Wechselkursrisiko versteht man das Risiko eines Verlustes aufgrund sich negativ für die eigene Position entwickelnder Wechselkurse.

Die beschriebenen Marktpreisrisiken resultieren grundsätzlich nur aus dem Eigenhandel und nicht aus dem Vermittlungsgeschäft. Demzufolge sind hier die Bestände insbesondere den Einheiten Market Making, Vorstand und Treasury betroffen. Zum Jahresende bestanden auf Basis der Marktwerte im Handelsbestand und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve folgende Risikopositionen: → **TABELLE 5**

Die Kursänderungsrisiken werden durch ein Value-at-Risk (VaR)-Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen im zentralen Handelssystem des Baader Bank Konzerns gemessen. Der VaR wird bei einem gewählten Konfidenzniveau von 99%

für die angesetzte Halteperiode bestimmt. Abweichend hierzu werden das Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs und das Devisenkursänderungsrisiko auf Basis der Historischen Simulation in gesonderten Systemen ermittelt. Der VaR wird auch hier als 99%-Quantil der sortierten Wertänderungen ermittelt. Per 31. Dezember 2015 betrug der Value at Risk für den Handelsbestand und die Wertpapiere der Liquiditätsreserve TEUR 5.350 bei einer Limitauslastung in Höhe von 70,22%.

Das Risikomodell zur Ermittlung des Value-at-Risk stellt eine Näherung an die Realität dar. In der Realität können extreme Ereignisse etwas häufiger zu beobachten sein als dies bei Annahme einer Normalverteilung zu erwarten wäre. Die Güte des VaR-Modells wird im Rahmen des Backtestings (Clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen einer Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen permanent überprüft. In dem Fall, dass die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtesting über der als kritisch definierten Grenze liegt, werden soweit erforderlich entsprechende Anpassungen im VaR-Modell durch das Risikocontrolling vorgenommen. Hierdurch wird eine bessere Abbildung der tatsächlichen Verluste durch den Value-at-Risk erreicht und somit die Anzahl der Ausreißer im Zeitablauf wieder reduziert. Insgesamt kann das Value-at-Risk Modell als angemessen eingestuft werden.

Zur Risikobegrenzung der Marktpreisrisiken wurde im Baader Bank Konzern ein umfassendes Limitsystem in der zentralen Handels- und Positionsmanagement Software installiert. In diesem System werden permanent alle Positionen der Profit Center auf die jeweiligen Limite angerechnet. Die Verteilung des Limits innerhalb der Bereiche auf die einzelnen Profit Center obliegt dem hierfür zuständigen Handelsvorstand.

Im Falle von Limitüberschreitungen, die unmittelbar im Überwachungssystem angezeigt werden, erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den Marktbereichverantwortlichen und im Rahmen des täglichen Berichts an die Konzernleitung. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Im vergangenen Geschäftsjahr ergab sich ein deutlicher Rückgang des durchschnittlichen Marktpreisrisikos im Baader Bank Konzern. Dieser ist im Wesentlichen auf geringere Bestände zurückzuführen. Das für Marktpreisrisiken bereitgestellte Risikokapital war jederzeit ausreichend um potenzielle unerwartete Verluste zu decken. Demzufolge ergab sich zum 31. Dezember 2015 kein Handlungsbedarf hinsichtlich einer Risikoreduktion.

3.1.7.2 Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko versteht man allgemein die Gefahr, dass ein Kreditnehmer bzw. Kontrahent die geschuldete Leistung aufgrund des insolvenzbedingten Ausfalls nicht oder nicht vollständig erbringen kann. Hierunter wird auch das Migrationsrisiko, also das Risiko der Bonitätsverschlechterung des Schuldners, subsummiert.

Bei den Adressenausfallrisiken wird zur Risikobegrenzung das gesamte Adressenausfallrisiko anhand des von der Konzernleitung bereitgestellten Risikokapitals (Limit für das Adressenausfallrisiko) limitiert und überwacht. Beabsichtigt der Marktbereich ein Adressenausfallrisiko bei einer noch unbekanntem Kreditnehmereinheit (KNE) einzugehen, so muss er dies beim Risikocontrolling schriftlich beantragen. Das Risikocontrolling ermittelt eine Bonitätsklasse anhand eines internen Ratingverfahrens für die neue Kreditnehmereinheit, erstellt eine Beschlussvorlage und reicht diese beim zuständigen Handelsvorstand und beim Überwachungsvorstand ein. Kommt es für einen Handelstag zu einer Überschreitung des Limits für Adressenausfallrisiken, so erfolgt eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand mit einem entsprechenden Maßnahmenvorschlag. Der Vorstand beschließt daraufhin eine einzuleitende Maßnahme und informiert den Marktbereich und das Risikocontrolling darüber. Das Risikocontrolling überwacht dann die Umsetzung. Ergänzend werden Überschreitungen des Adressenausfallrisikolimits im Rahmen des Konzernreportings an die Konzernleitung berichtet.

Jede interne Bonitätsklasse ist einer externen Ratingklasse und somit einer entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeit für erwartete Verluste (PD = probability of default) zugeordnet. In Anlehnung an den Internal Rating Based Approach (IRBA) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Artikel 142 ff.) werden gemäß des bankeneigenen Verfahrens für jede dieser Bonitätsklassen die sogenannten IRBA-Risikogewichte für unerwartete Verluste ermittelt. Auf Basis dieser Risikogewichte kann der unerwartete Verlust für jede KNE berechnet werden, was mit einem Value at Risk zu vergleichen ist. Dabei wird immer von einer Verlustquote beim Ausfall der jeweiligen Kreditnehmereinheit (LGD = loss given default) von 100% ausgegangen. Das gesamte Risiko über alle KNE ergibt sich dann aus der Addition der Einzelrisiken. Korrelationen zwischen den KNE werden hierbei nicht berücksichtigt. Das sich ergebende Gesamtrisiko darf das von der Konzernleitung für Adressenausfallrisiken bereitgestellte Risikokapital nicht überschreiten. Dieses Gesamtrisikolimit für das Adressenausfallrisiko wird im Zuge des Beschlusses zur Festlegung der Risikolimits und Risikotragfähigkeit quartalsweise festgelegt.

Der Baader Bank Konzern unterscheidet hinsichtlich der Adressenausfallrisiken zwischen Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten- und Beteiligungsrisiken.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherheiten handelt es sich i. d. R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert nach einem konservativen Bewertungsverfahren ermittelt wird, oder um Bankgarantien.

Per 31. Dezember 2015 bestand für das Kreditgeschäft ein Risiko in Höhe von TEUR 361, welches aus unbesicherten Überziehungen zum Stichtag resultierte.

Einzelwertberichtigungen werden für Forderungen gegenüber Kunden gebildet, soweit der Kunde länger als 90 Tage im Verzug ist oder, soweit bei Beurteilung der Rückzahlungsfähigkeit des Kunden, der Kredit als notleidend zu erachten wird. Kredite gelten als notleidend, wenn es unwahrscheinlich erscheint, dass der Schuldner seine Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Bank auf Maßnahmen zur Verwertung von Sicherheiten zurückgreift. Für alle Kundenkredite besteht zum Stichtag 31. Dezember 2015 eine Risikovorsorge in Höhe von insgesamt TEUR 873.

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten durch den Bereich Treasury getätigt. Insgesamt bestand per 31. Dezember 2015 für Forderungen gegenüber Kreditinstituten ein Risiko in Höhe von TEUR 1.641.

Bei der Abwicklung von Handelsgeschäften kann ein Kontrahentenrisiko dadurch entstehen, dass ein Handelspartner seine entstandenen Verpflichtungen nicht vollständig erfüllt. Hierbei zu unterscheiden ist einerseits das Wiedereindeckungsrisiko und andererseits das Vorleistungsrisiko. Das Wiedereindeckungsrisiko stellt das Risiko des Ausfalls der jeweiligen Gegenpartei dar, was eine Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte zur Folge hat. Gemäß MaRisk sind hier Börsengeschäfte sowie Kassageschäfte, bei denen der Gegenwert angeschafft wurde, bzw. Zug um Zug anzuschaffen ist, oder bei denen entsprechende Deckung besteht, ausgenommen. Demzufolge sind hiervon nur außerbörsliche Derivategeschäfte betroffen. Der Baader Bank Konzern handelt zwar Derivate ausschließlich über Derivatebörsen, da die Baader Bank aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden. Diese sind daher wie außerbörsliche Geschäfte einzustufen und aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dementsprechend ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos. Per 31. Dezember 2015 bestand für das Wiedereindeckungsrisiko, sowohl aus Eigenbeständen in Derivaten zu Hedgingzwecken im Market Making als auch aus Kundenbeständen in Derivaten, ein Risiko in Höhe von TEUR 62.

Sobald Geschäfte nicht als Zahlungs-/Lieferungsgeschäfte „Zug um Zug“ abgewickelt werden entsteht ein Vorleistungsrisiko. Bei der Vermittlung von Schuldscheindarlehen, bei denen die Baader Bank im Rahmen des Kaufvertrages als Kontrahent eintritt, besteht ein Vorleistungsrisiko, da bei diesen Geschäften Zah-

TABELLE 5 BESTANDSÜBERSICHT DES BAADER BANK KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2015 IN TEUR

Kassamarkt	2015		2014	
	2015	2014	2015	2014
Aktien	32.854	29.717		
Renten	221.528	211.078		
Verbriefte Derivate	645	1.133		
Fonds, Index- und fondsähnliche Zertifikate	47.756	42.037		
			Terminmarkt	
			2015	2014
			28	3
			-5.962	-25.859
			0	0

lung und dingliche Übereignung der (Beweis-)Urkunde inkl. Abtretungserklärung zeitlich auseinander fallen. Dieses Risiko besteht nur gegenüber dem Verkäufer des Schuldscheindarlehens und es erstreckt sich über den Zeitraum zwischen Geldzahlung und dinglicher Übereignung der Urkunde. Per 31. Dezember 2015 bestand kein Vorleistungsrisiko für den Baader Bank Konzern.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten. Per 31. Dezember 2015 bestand für das Emittentenrisiko insbesondere aus Treasurybeständen ein Risiko in Höhe von TEUR 7.893.

Unter Beteiligungen werden sowohl Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 7 KWG als auch Nr. 8 KWG (verbundene Unternehmen) verstanden. Das Adressenausfallrisiko bei Beteiligungen resultiert aus der dauerhaften Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls des jeweiligen Beteiligungsunternehmens, was sich in einer entsprechenden Wertminderung realisiert. Per 31. Dezember 2015 bestand für das Beteiligungsrisiko ein Risiko in Höhe von TEUR 801.

Es bestehen keine Adressenausfallrisiken aus nicht bilanzwirksamen Geschäften.

Zusätzlich werden im Risikomanagement des Adressenausfallrisikos Konzentrationsrisiken bzgl. Einzeladressen-, Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken berücksichtigt, um mögliche Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken) im Baader Bank Konzern identifizieren, beschränken und überwachen zu können. Diese werden jedoch nicht gesondert mit Risikokapital unterlegt, um eine Mehrfachanrechnung zu vermeiden. Die Auslastung der Konzentrationslimite wird vom Risikocontrolling überwacht und einmal täglich an die Konzernleitung berichtet. Kommt es im Laufe eines Handelstages zu einer Limitüberschreitung, so erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Zur Risikobegrenzung hinsichtlich des Klumpenrisikos bei einer KNE (Einzeladressenrisiko) wird unter Berücksichtigung der internen Bonitätsklasse, der Forderungskategorie sowie der geltenden Großkreditgrenzen gemäß der Groß- und Millionenkreditverordnung ein entsprechendes Limit für den jeweiligen Kreditnehmer vergeben. Das Exposure at Default (EaD) aller Kreditrisikogeschäfte wird permanent im Überwachungssystem auf das Limit der KNE angerechnet.

Im Rahmen des Bonitätsrisikos wird das Exposure der Kreditrisiken pro Bonitätsklasse limitiert. Für Kreditnehmereinheiten der Bonitätsklasse 5 und schlechter wird grundsätzlich kein Limit vergeben und auch kein Neugeschäft getätigt. Limite für KNE in dieser Bonitätsklasse existieren nur dann, wenn es bei bestehendem Exposure zu einer Bonitätsverschlechterung der betroffenen KNE kam und dienen nur zur „Deckelung“ des Exposures. Nachfolgend werden die Positionen des Adressenausfallrisikos auf Basis des EaD im Hinblick auf die genannten Konzentrationsrisiken per 31. Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahresresultimo tabellarisch aufgeführt: → **TABELLE 6**

TABELLE 6 AUFTEILUNG DES EXPOSURES AUF BONITÄTSKLASSEN IM BAADER BANK KONZERN ZUM 31. DEZEMBER 2015

Bonitätsklassen	2015		2014	
	TEUR	%	TEUR	%
Bonitätsklasse 1	89.887	23,04	62.380	14,66
Bonitätsklasse 2	92.043	23,60	148.930	35,00
Bonitätsklasse 3	125.722	32,23	162.510	38,19
Bonitätsklasse 4	52.186	13,38	51.700	12,15
Bonitätsklasse 5	30.244	7,75	0	0,00

Beim Branchenrisiko wird das Kreditrisikoexposure für jede einzelne Branche limitiert, um eine vertretbare Diversifikation über die Branchen hinweg zu gewährleisten. Der größte Anteil bei der Branchenverteilung resultiert nach wie vor aus der Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“ (42,07%, Vorjahr: 57,70%), wobei im Vergleich zum Vorjahr per 31. Dezember 2015 eine deutliche Reduktion zugunsten einer stärkeren Diversifizierung erreicht werden konnte. Die Ursache für den hohen Anteil der Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“ am Gesamtvolumen liegt an der kurzfristigen Anlage freier Liquidität bei Kreditinstituten sowie der Sicherheitenhinterlegung für Derivategeschäfte bei dem jeweiligen Clearing Member.

Im Rahmen des Länderrisikos erfolgt eine Limitierung von Ländern, um einerseits eine Streuung im Kreditportfolio zu gewährleisten und andererseits das Kreditexposure in als kritisch eingestuften Ländern zu begrenzen. Nachfolgend wird die Aufteilung nach Ländern per 31. Dezember 2015 dargestellt: → **GRAFIK 3**

Das Länderrisiko resultiert im Wesentlichen aus Anleihebeständen des Treasury-Portfolios und setzt sich zu großen Teilen aus deutschen Kreditnehmereinheiten zusammen. Hierbei ist das Sitzland der jeweiligen Konzernmutter maßgeblich. Im Vergleich zum Vorjahr lag das Exposure in den GIIPS-Staaten nahezu unverändert auf einem äußerst niedrigen Niveau (2,23%; Vorjahr: 2,26%).

Nachfolgend wird noch ergänzend die Entwicklung des Adressenausfallrisikos über das Geschäftsjahr 2015 dargestellt: → **GRAFIK 4**

Per 31. Dezember 2015 betrug der Value at Risk für das gesamte Adressenausfallrisiko TEUR 10.350 bei einer Limitauslastung von 67,24%.

Über das Jahr 2015 stieg das Adressenausfallrisiko der Baader Bank bedingt durch Bonitätsverschlechterungen im bestehenden Portfolio merklich an. Dies ist insbesondere auf das angespannte Marktumfeld im vergangenen Geschäftsjahr zurückzuführen. Im Zuge dessen stellte der Vorstand übergangsweise mehr Risikokapital zur Verfügung. Mittelfristig ist jedoch eine kontinuierliche Verbesserung der Bonitäten im Portfolio sowie eine stärkere Diversifikation geplant. Zum Jahresende hin konnte das Adressenausfallrisiko bereits wieder deutlich reduziert werden. Dies wurde auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 fortgesetzt. Mitte März befand sich das Adressenrisiko wieder auf dem Niveau des niedrigsten Standes in 2015. Demzufolge ist hier kein weiterer Handlungsbedarf zu sehen.

3.1.7.3 Operationelles Risiko

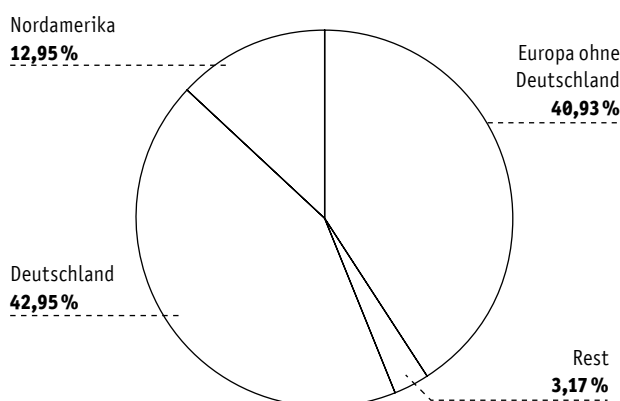
Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch den Eintritt von externen Ereignissen entstehen. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken.

Das Sicherheitskonzept des Baader Bank Konzerns (Baader-Bank-Sicherheitskonzept = BSK) basiert auf den drei Säulen Notfallmanagement, IT-Grundschutz sowie dem Regel- und Themenkreis „Operationelles Risiko“. Der Sicherheitsausschuss des BSK dient als organisatorisches und thematisches Gremium für alle sicherheitsrelevanten Fragestellungen. In regelmäßigen Sitzungen beschäftigt sich der Ausschuss mit Themen aus dem OpRisk-Regelkreis, dem Notfallmanagement und dem IT-Grundschutz sowie allen weiteren sicherheitsrelevanten Themen. Der Sicherheitsausschuss hat bei entscheidungsrelevanten Fragestellungen aus diesen Regelkreisen ein Vorschlags- und Empfehlungsrecht an die Konzernleitung.

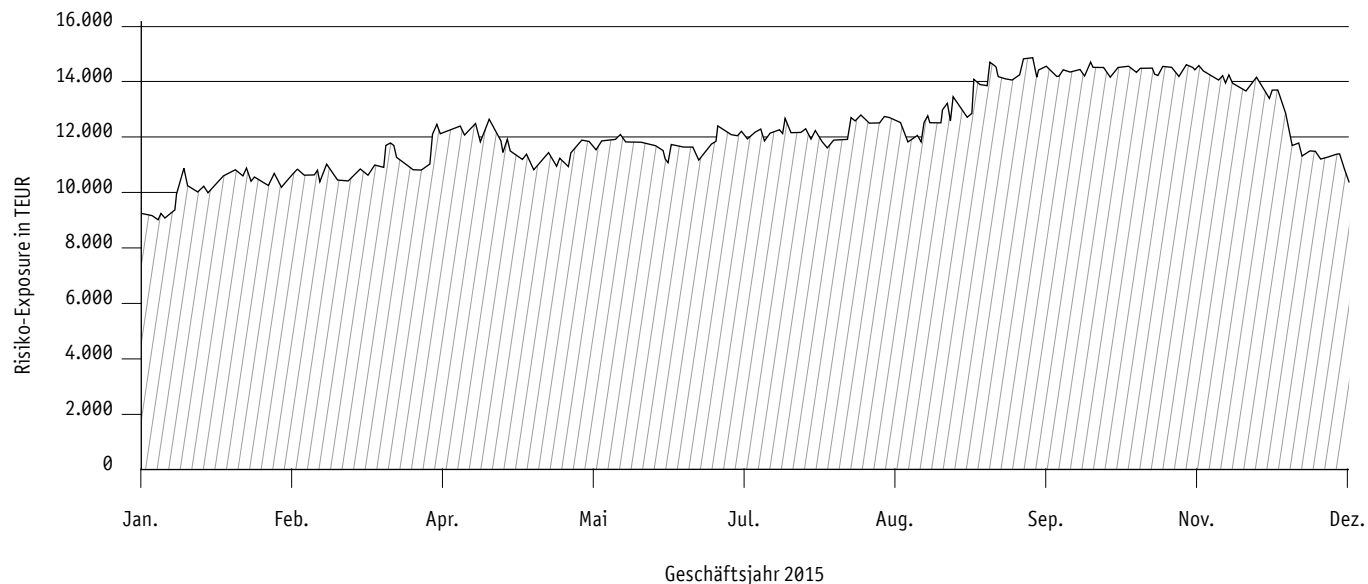
Die Einschätzung des Risikopotenzials, d. h. die konzernweite Identifizierung und Bewertung von Operationellen Risiken, wird anhand der jährlich von den OpRisk Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. in Form spezieller Self Assessments durch das Risikocontrolling der Baader Bank AG vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden dem Sicherheitsausschuss des BSK zur Diskussion vorgelegt. Der Sicherheitsausschuss prüft den vom Risikocontrolling vorgeschlagenen Handlungsbedarf hinsichtlich des Bedarfs und der Notwendigkeit an zusätzlichen Maßnahmen und unterbreitet der Konzernleitung einen entsprechenden Vorschlag. Diese entscheidet letztlich über dessen Umsetzung und gibt gegebenenfalls den Auftrag an den Sicherheitsausschuss. Im MaRisk-Bericht werden die Ergebnisse aus den Fragebögen an die Konzernleitung und den Aufsichtsrat der Baader Bank AG berichtet.

Neben der Einbindung in die Erhebung des Risikopotenzials ist es Aufgabe der OpRisk Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Hierfür steht eine Anwendung zur Verfügung, in der eingetretene Schäden ab einer

GRAFIK 3 ÜBERSICHT EXPOSURE NACH LÄNDERN IM BAADER BANK KONZERN ZUM 31. DEZEMBER 2015



GRAFIK 4 ENTWICKLUNG DES ADRESSENAUSFALLRISIKOS IM BAADER BANK KONZERN IN 2015



Schadenhöhe von TEUR 1 zu erfassen sind. „Schaden“ ist dabei folgendermaßen definiert: Ein Schaden ist ein finanzieller Verlust, der unmittelbar mit dem operativen Risiko verbunden ist. Eingeschlossen sind hier auch unrealisierte Verluste.

Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Deshalb wurde das Risikocontrolling beauftragt, Schadensfälle an den Leiter des Sicherheitsausschusses weiterzuleiten.

Darüber hinaus sind zum Jahresende drei nennenswerte Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken bekannt. Selbst im Falle dessen, dass der Streitwert gänzlich zu Gunsten der Gegenpartei beschieden werden würde, wäre die finanzielle Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit von nachrangiger Bedeutung.

Die Quantifizierung unerwarteter Verluste aus dem Operationellen Risiko erfolgt quartalsweise auf Basis historisch beobachteter Schäden im Baader Bank Konzern. Das Vorgehen orientiert sich am Loss Distribution Approach, wonach die Parameter einer Höhenverteilung sowie einer Häufigkeitsverteilung nach dem Maximum-Likelihood-Verfahren geschätzt werden, um einen Gesamtverlust pro Jahr zu ermitteln. Hierbei gehen die Annahmen ein, dass die Schadenhöhe lognormalverteilt ist, die Schadenanzahl einem Poissonprozess folgt und die Schäden unabhängig und identisch verteilt sind. Die Gesamtschadenverteilung wird mit Hilfe einer Statistiksoftware auf Basis der Monte-Carlo-Simulation geschätzt. Zur Ermittlung des Betrages, der mit Risikokapital zu unterlegen ist, wird für den unerwarteten Verlust das 99%-Quantil herangezogen. Per 31. Dezember 2015 betrug der Value at Risk TEUR 1.383 (Vorjahr: TEUR 1.183) bei einer Limitauslastung von 97,58 %.

Zur Risikolimitierung der Operationellen Risiken wird auch hierfür von der Konzernleitung ein bestimmter Betrag an Risikokapital zur Verfügung gestellt. Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital (maximales Verlust-Limit) ausreicht, um unerwartete Verluste aus operationellen Risiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an die Konzernleitung.

Für das Operationelle Risiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt grundsätzlich analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Im Stressfall wird ein 99,9%-Quantil berücksichtigt. Das Ergebnis des Stresstests ist ebenfalls Bestandteil des MaRisk-Berichts und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von TEUR 1.172 gemeldet (Vorjahr: TEUR 360). Trotz des deutlichen Anstiegs an Schäden im vergangenen Geschäftsjahr beurteilt das Risikocontrolling das Operationelle Risiko noch als unkritisch. Der Anstieg ist insbesondere auf zwei Schäden zurückzuführen, deren Ursache in externem Fehlverhalten liegt und denen kein Versagen interner Prozesse zugrunde lag. Darüber hinaus war das zur Verfügung gestellte Risikokapital zu jeder Zeit ausreichend. Die technische Ausstattung an Risikosystemen konnte im vergangenen Geschäftsjahr als angemessen bewertet werden. Demzufolge besteht hinsichtlich des Operationellen Risikos kein weiterer Handlungsbedarf.

3.1.7.4 Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Das dispositive (kurzfristige) Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden (Abrufisiko). Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten, was bedeutet, dass sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert (Terminrisiko). Dies kann Auswirkungen auf die Erfüllung eigener Zahlungsverpflichtungen haben.

Die operative Steuerung und Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen obliegt dem Bereich Treasury. Die enge Abstimmung der Marktbereiche mit dem Bereich Treasury und der Abteilung Payments sichert eine Koordination der täglichen Zahlungsströme aus diesen Bereichen. Besondere Liquiditätsbelastungen aus anderen Bereichen werden dem Bereich Treasury und Payments unverzüglich angezeigt. Im Rahmen des dispositiven Liquiditätsrisikos erstellt der Bereich Treasury täglich einen Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation, der dem Risikocontrolling zur Verfügung gestellt wird. Die Sicherung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs im Baader Bank Konzern ist durch diverse Kreditlinien und der Teilnahme am GC-Pooling-Markt gewährleistet.

Für die Überwachung des dispositiven Liquiditätsrisikos im Baader Bank Konzern ist das Risikocontrolling verantwortlich. Um diese Aufgabe adäquat zu erfüllen und zeitnah Gegenmaßnahmen einzuleiten, wurden verschiedene Überwachungsmechanismen installiert. Zur Steuerung und Überwachung der LCR (Liquidity Coverage Ratio)-Kennziffer (Anforderung aus der CRD IV) wurden in 2015 ein Limitsystem für die Marktbereiche installiert, welches zum einen alle verrechneten Zu- und Abflüsse und zum anderen das gesamte gebundene Kapital je Valutatag und Profit-Center limitiert. Diese Liquiditätslimite ermöglichen eine untätige Steuerung der Liquidität und somit auch der LCR-Kennziffer durch den Bereich Treasury. Darüber hinaus wird täglich die Einhaltung der LCR Kennziffer im Rahmen des Konzernrisikoreports an die Konzernleitung überwacht. Ergänzend erhält das Risikocontrolling täglich vom Bereich Treasury einen Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation, der vom Risikocontrolling entsprechend plausibilisiert und überprüft wird. Wird ein drohender Liquiditätseingpass identifiziert, so werden die verantwortlichen Entscheidungsträger umgehend informiert.

Aufgrund der Art der Ausprägung des dispositiven Liquiditätsrisikos ist eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Es wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko (Refinanzierungsrisiko) beschreibt die Gefahr, dass sich die (barwertigen) Refinanzierungskosten durch eine mögliche Verteuerung des institutsindividuellen Spreads erhöhen. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Diese operative Passiv-Steuer-

erung erfolgt durch die Begebung von Schuldscheindarlehen am Kapitalmarkt. Die somit gewonnene Liquidität wird im Wesentlichen in EZB-fähige Anleihen investiert, welche wiederum im Rahmen der Offenmarktpolitik bei der Deutschen Bundesbank als Refinanzierungsfazilitäten oder im GC-Pooling-Markt hinterlegt werden können.

Durch die Erstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und die Ermittlung potenzieller Liquiditätsunterdeckungen wird ein möglicher Refinanzierungsschaden quantifiziert. Es wird quartalsweise eine Refinanzierung zu aktuell gültigen Marktbedingungen der Refinanzierung im unerwarteten Fall gegenübergestellt. Im unerwarteten Fall fließen zum einen eine deutlich teurere Refinanzierung und zum anderen unerwartete Mittelabflüsse ein. Die Differenz stellt dann den entsprechenden Refinanzierungsschaden im unerwarteten Fall dar; diese wird im Zuge der Ermittlung der Risikotragfähigkeit für den Baader Bank Konzern berücksichtigt und ggf. mit Risikokapital unterlegt. Per 31. Dezember 2015 wurde für das strukturelle Liquiditätsrisiko ein Value at Risk in Höhe von TEUR 0 ermittelt, da im Normal Case keine Unterdeckung bestand und somit eine Refinanzierung nicht erforderlich war.

Des Weiteren hält der Baader Bank Konzern Wertpapiere mit unterschiedlicher Marktliquidität, wobei sich dieses Liquiditätsrisiko bei wenig liquiden Werten konkretisiert. Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Eingehen als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden vom Risikocontrolling in regelmäßigen Abständen Auswertungen zur Marktliquidität erstellt und an den Marktvorstand kommuniziert. Auf Basis einer Expertenschätzung wird quartalsweise das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ermittelt und entsprechend mit Risikokapital unterlegt. Per 31. Dezember 2015 wurde ein Risiko aus unerwarteten Verlusten in Höhe von TEUR 438 durch die jeweiligen Experten geschätzt. Neben diesem Risikobetrag wird auf das operative Management des Marktliquiditätsrisikos als wesentliche Risikokategorie durch weitere Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse wie bspw. Überwachung und Reporting von illiquiden Positionen eingewirkt.

Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht, um unerwartete Verluste aus Liquiditätsrisiken zu decken, erfolgt quartalsweise im Risikocontrolling. Per 31. Dezember 2015 betrug die Limitauslastung für das gesamte Liquiditätsrisiko 97,36 %.

Für das Liquiditätsrisiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an die Konzernleitung berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Insgesamt wurde für das strukturelle Liquiditätsrisiko im unerwarteten Fall kein Schadenspotenzial ermittelt. Das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ist im Vergleich zur verfügbaren Risikodeckungsmasse zu vernachlässigen. Der Baader Bank Konzern hat darüber hinaus nur unwesentliche Engagements in liquiditätsmäßig engen Märkten. Demzufolge wird das Liquiditätsrisiko als unkritisch beurteilt.

3.1.7.5 Regulatorikrisiko

Das Regulatorikrisiko resultiert aus der Nichteinhaltung bzw. dem Nichterkennen von neuen regulatorischen Anforderungen. Das Eintreten eines solchen Risikos kann zu erhöhten internen Aufwänden durch eine engere aufsichtsrechtliche Überwachung, zu finanziellen Verlusten aufgrund von Strafzahlungen bis hin zur erzwungenen Schließung eines Geschäftsbereiches führen. In den vergangenen Jahren sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen enorm gestiegen. Das Erkennen und die Bewältigung des Regulatorischen Risikos stellt eine große Herausforderung für die Institute dar und ist demzufolge als wesentlich einzustufen. Aufgrund der Besonderheit dieser Risikoart sind eine Quantifizierung dieses Risikos und eine Unterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll möglich. Vielmehr wird in diesem Zusammenhang das qualitative Management in den Vordergrund gestellt. Hierfür wird im Baader Bank Konzern eine Software verwendet, die das Erkennen und die Überwachung von neuen Anforderungen unterstützt und so verhindert, dass neue Anforderungen nicht bearbeitet werden.

Die zur Steuerung des Regulatorikrisikos eingesetzten Instrumente werden im Hinblick auf die bestehenden und noch zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen als ausreichend beurteilt. Demzufolge besteht derzeit kein weiterer Handlungsbedarf.

3.1.7.6 Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung des Baader Bank Konzerns ergeben. Die Risiken resultieren des Weiteren aus unerwarteten

Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage. Demzufolge sind hier unerwartete Ergebnisrückgänge und negative Planabweichungen, die ihre Ursache nicht in anderen definierten Risikokategorien haben, zu betrachten. Da die Geschäftstätigkeit des Baader Bank Konzerns insbesondere von der Entwicklung des allgemeinen Börsenumfeldes abhängig ist, ist diese Risikoart als wesentlich einzustufen.

Die Quantifizierung des Geschäftsrisikos erfolgt im Baader Bank Konzern im Rahmen der Worst Case – Geschäftsplanung und wird demzufolge indirekt im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Darüber hinaus wird eine Quantifizierung des Geschäftsrisikos auf Basis mathematischer Modelle als nicht sinnvoll beurteilt. Auch hier liegt der Schwerpunkt im qualitativen Management dieser Risikoart. In diesem Zusammenhang wird mindestens jährlich im Rahmen einer Strategisierung der Baader Bank Konzernleitung eine Geschäfts- und Risikostrategie für die Folgejahre entwickelt. Hierbei wird insbesondere auch auf Markterwartungen und deren Einfluss auf das Geschäftsmodell sowie die Ertragsituation des Baader Bank Konzerns eingegangen. Diese Strategie wird in regelmäßigen Abständen überprüft und – falls erforderlich – an neue Marktbedingungen etc. angepasst. Darüber hinaus wird im Controlling regelmäßig ein Abgleich zwischen der Planung und der tatsächlichen Geschäftsentwicklung vorgenommen.

Im Risikocontrolling wird täglich die Messung und Überwachung der Risiken und der Erträge durchgeführt. Die quartalsweise durchgeführten Stresstests analysieren weiterhin auch mögliche adverse Marktentwicklungen und deren Konsequenzen auf die finanzielle Situation des Baader Bank Konzerns.

Auf Basis der Erkenntnisse aus den Stresstests und unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie für 2016 ff. wird das für den Baader Bank Konzern bestehende Geschäftsrisiko als akzeptabel beurteilt.

3.1.8 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage des Baader Bank Konzerns

Der Baader Bank Konzern steuert die wesentlichen Risiken durch einen präzisen Risikosteuerungs- und -controllingprozess sowie wirksame Risikomanagementtools. Der proaktive Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung der mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zielt darauf ab, die negativen Auswirkungen dieser Risiken auf unsere finanziellen Ergebnisse sowie unsere langfristigen strategischen Ziele zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen abzuschwächen. Durch die zentrale Einheit Risikocontrolling, in der alle im Baader Bank Konzern bestehenden Risiken quantifiziert und überwacht werden, ist jederzeit sichergestellt, dass Interdependenzen zwischen den Risikoarten erkannt und unmittelbar Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Im Rahmen unserer Risikostrategie wurde von der Baader Bank Konzernleitung auch im Geschäftsjahr 2015 nur ein Teil des verfügbaren Risikokapitals zur Deckung unerwarteter Verluste zur Verfügung gestellt. Die Aufteilung und deren unterjährige Reallokation auf die einzelnen Risikoarten berücksichtigt insbesondere das aktuell bestehende Risikopotenzial in den einzelnen Risikoarten, die Geschäftsstrategie für die folgenden Jahre sowie die Markterwartungen. Es werden keine Risiko reduzierenden Korrelationseffekte zwischen den Risikoarten berücksichtigt, d. h. der Baader Bank Konzern verfolgt auch hier einen konservativen Ansatz. Das angespannte Marktumfeld und die damit einhergehenden Bonitätsverschlechterungen im bestehenden Portfolio führten in 2015 zu einer deutlichen Zunahme des Adressenausfallrisikos. Durch die eingeleiteten Gegenmaßnahmen konnte das Risiko mittlerweile wieder auf ein moderates Niveau zurückgeführt werden. Da selbst unter diesen Voraussetzungen die Risikotragfähigkeit für die Baader Bank trotz der Prämisse, dass die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen gem. CRR nicht ins Risiko gestellt werden dürfen, jederzeit gewährleistet war und ist, besteht für die gesamte Risikosituation der Baader Bank kein darüber hinaus gehender Handlungsbedarf.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

3.2.1 Erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Ausblick Kapitalmärkte 2016: Die Geldpolitik bleibt die conditio sine qua non für fundamentale Verbesserungen

Chinas Wirtschaftsprobleme mit Streupotenzial auf seine Anrainerstaaten und Exportnationen sowie Spekulationen über die Anzahl und die Höhe weiterer US-Zinsschritte bleiben 2016 potenzielle Belastungsfaktoren für die Aktienmärkte. Hinzu kommt der weltwirtschaftliche Kaufkraftverlust der Rohstoffländer infolge drastisch nachgebender Preise für Öl und Industriemetalle. Neben geopolitischen Krisenherden im Nahen Osten und der Terrorgefahr umschreiben tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten in der Europäischen Union das größte aller Risiken. Grundsätzlich ist die Werte- und Stabilitätsunion in Gefahr. Das zeigt die nicht ausreichend abgestimmte Bewältigung der Flüchtlingskrise und Griechenland, das trotz nicht ausreichender Reformpolitik weiterhin Hilfgelder erhalten wird. Sollte sich die divergie-

rende Haltung der EU-Länder fortsetzen und werden EU-Bürger durch Reformenitenzen weiter perspektivisch enttäuscht, könnte das europäische Gemeinschaftswerk noch mehr wirtschaftspolitischen Schaden nehmen und der Wunsch nach Renationalisierung zunehmen. Dabei könnte sich der mögliche Austritt Großbritanniens aus der EU als Menetekel erweisen. Dieser sogenannte Brexit könnte bei radikalen Parteien in anderen EU- und Euro-Ländern unerwünschte Nachahmereffekte auslösen.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen wird die EZB vorbeugend neue Schulden- und Konjunkturkrisen bekämpfen, um die zunehmende Euro-Schwäche zu verhindern. Damit dürften die Aktien in Europa von einem niedrigzinsbedingt fallenden Euro profitieren, der die konjunkturzyklische Erholung ebenso stützt wie günstige Ölpreise.

In den USA dürfte die Notenbank ihre Leitzinsen zur weiteren Stabilisierung der US-Wirtschaft und zur Verhinderung einer konjunkturschädlichen Kapitalflucht aus den Schwellenländern nur vorsichtig erhöhen können. Bei Verschlechterung des weltwirtschaftlichen Klimas bzw. zu hohem Deflationsdruck wird sie von weiteren Zinsrestriktionen sogar völlig absehen. Grundsätzlich zeigt die Finanzhistorie, dass die ersten Zinserhöhungen mit einem Aktienaufschwung einhergehen, weil sie als Indiz für eine stabile US-Konjunktur eingeschätzt werden. Darüber hinaus könnten US-Aktien die Konjunkturversprechen im Vorfeld der US-Präsidentenwahl in der zweiten Jahreshälfte 2016 zugutekommen.

China wird seine Volkswirtschaft gemäß neuem Fünf-Jahresplan 2016 bis 2020 voraussichtlich mit umfänglicher Neuverschuldung und massiven geldpolitischen Maßnahmen stimulieren. Mit diesen planwirtschaftlichen Maßnahmen ist von einer Stabilisierung der chinesischen Konjunktur auszugehen. Hierbei ist eine Stimmungsverbesserung an den chinesischen Finanzmärkten von besonderer Bedeutung. Die hoch volatile Aktienbörse in Shanghai ist zwar kein Abbild der chinesischen Wirtschaft, die durchaus robust zu nennen ist. Allerdings kann eine nachhaltige Aktieneintrübung auch Einfluss auf die reale Wirtschaft über Beeinträchtigung des Investitions- und Konsumklimas haben. Insgesamt ist mit einer allmählichen Beruhigung in China zu rechnen, die auch an den internationalen Finanzmärkten für Zuversicht sorgt.

Vor diesem Hintergrund dürften konjunktursensitiv aufgestellte Aktien aus Europa und insbesondere Deutschland relative Stärke zeigen. Ohnehin ist konjunkturelles Nachholpotenzial wegen der lange Zeit hemmenden Effekte der Staatsschuldenkrise vorhanden. Und auch der vergleichsweise schwache und damit exportstützende Euro und rekordniedrige Kreditzinsen bieten einen guten Nährboden für stabile Konjunkturdaten. Positiv wirken sich insbesondere für deutsche Industrieunternehmen die günstigen Rohstoffpreise aus, die zu nennenswerten Margenverbesserungen und Kaufkraftgewinnen der Konsumenten führen.

Nicht zuletzt bleibt das Liquiditätsargument für die Aktienmärkte der Eurozone erhalten. Im direkten Vergleich zu weiter unattraktiven Zinsanlagen kommt dividendenstarken Aktien ein Vorteil zugute. Ausschüttungsstarke Aktien verfügen ohnehin über einen Risikopuffer gegen Kursverluste. Von einer verstärkten Volatilität an den Aktienmärkten ist jedoch mit Blick auf die Krisenpotentiale auszugehen.

3.2.2 Erwartete Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften unter Berücksichtigung der branchenbezogenen Rahmenbedingungen

3.2.2.1 Ausblick auf das Geschäftsfeld Market Making

Auch in 2016 wird die wirtschaftliche Entwicklung des Geschäftsfeldes Market Making überwiegend vom Marktverlauf, den Handelsvolumina in den einzelnen Wertpapiergattungen und der Marktvolatilität bestimmt sein. Die Baader Bank geht von moderat wachsenden Wertpapierumsätzen und einer Normalisierung der Marktvolatilität aus. Diese Einflussfaktoren werden sich demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut positiv auf das Handelsergebnis der Baader Bank auswirken. Dabei ist zu betonen, dass diese Ergebnistreiber im Wesentlichen durch exogene, nicht vom Institut beeinflussbare geo-konjunkturelle und geldpolitische Rahmenbedingungen getrieben werden, so dass Prognosen nur sehr eingeschränkt im Rahmen der erwarteten Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkung auf diese Handelserträge abgegeben werden können.

Ein weiterer, durch die Baader Bank kaum beeinflussbarer, aber ebenfalls bestimmender Faktor ist die Einführung der MiFID II, deren Erstanwendungszeitpunkt noch nicht final vorliegt. Die wahrscheinlichen Veränderungen betreffen hier vor allem die Handelsplattformbetreiber und dort vorwiegend die Themenfelder Eingruppierung, Erfüllung von regulatorischen Bedingungen, Dokumentations- und Transparenzkriterien sowie die Ausgestaltung von Marktmodellen. Letzteres beinhaltet das größte Einflusspotenzial auf die Geschäftstätigkeit der Baader Bank.

Trotz der beschriebenen Unsicherheiten geht die Geschäftsleitung der Baader Bank im Geschäftsjahr 2016 über die gehandelten Wertpapiergattungen insgesamt von

moderat steigenden Wertpapierumsätzen und Erträgen im Market Making aus. Die Baader Bank sieht sich sehr gut gerüstet, um ihre formulierten strategischen Ziele in diesem Kerngeschäftsfeld, nämlich die Sicherung der aktuellen Marktposition an deutschsprachigen Börsenplätzen, den weiteren erfolgreichen Ausbau des außerbörslichen Handels sowie die Schaffung der Voraussetzung für das Bestehen in Multi-Market-Modellen erreichen zu können.

Allerdings besteht das Risiko unverändert fort, dass beträchtliche Ordervolumina, auch von Privatanlegern, an Handelsplätze verlagert werden können, an denen die Baader Bank keinen oder nur einen geringen Marktanteil hat. Durch sich verändernde Marktmodelle der Börsenbetreiber können auch neue Wettbewerber in den Markt eintreten. Weitere Risiken sind, dass eine Konsolidierung im börslichen Handel ohne Beteiligung der Baader Bank stattfindet und bestehende Kooperationen nicht verlängert werden. Im außerbörslichen Bereich könnte eine weitere Ausdehnung außerhalb Deutschlands nicht im erwarteten Umfang realisierbar sein. Damit bliebe die Abhängigkeit vom deutschen Markt bestehen.

3.2.2.2 Ausblick auf das Geschäftsfeld Investment Banking

Financing Group

Maßgeblicher Treiber der Auftragslage im Kapitalmarktbereich, der Financing Group der Baader Bank, sind der allgemeine Aktienmarktverlauf mit seinen Wertpapierumsätzen sowie die vorherrschende Volatilität an den Sekundärmärkten. Bestimmend ist dabei im Allgemeinen der Verlauf des ersten Halbjahres. Die in der Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung formulierten Annahmen zur Marktentwicklung (vgl. Abschnitt 3.2.1) bilden die Grundlage der Geschäftstätigkeit in der Financing Group im Geschäftsjahr 2016. Da auf Seite der Investoren nach wie vor großes Anlagepotenzial vorhanden ist, geht die Baader Bank trotz der fortbestehenden anspruchsvollen Rahmenbedingungen von einem sich moderat verbessernden Markt für Kapitalmarktdienstleistungen in 2016 aus. Die Anzahl der Mandate, die Transaktionsvolumina und somit die Umsatzvolumina könnten in diesem Zuge ebenfalls moderat anziehen. Des Weiteren werden auch für 2016 eine Reihe von Börsengängen aus dem Private-Equity-Umfeld sowie Initial Public Offerings innovativer Geschäftsmodelle zur Wachstumsfinanzierung erwartet. Hieraus sollten moderat höhere Provisionseinnahmen generiert werden können. Kapitalmaßnahmen werden ebenfalls maßgeblich durch die Finanzierung von weiterem organischem sowie akquisitorischem Wachstum geprägt sein. Die führende Stellung bei innovativen Produkten wie dem Dividendenwahrscheinlichkeits- und handelbaren Andienungsrechten wird die Baader Bank weiter ausbauen. Hier hat das Institut in 2015 eine Vorreiterrolle am Markt bewiesen, was maßgeblich zur Festigung der guten Marktposition beigetragen hat. Im Erfolgsfall sollten diese Faktoren zu einer weiteren Verbesserung, mindestens aber Stabilisierung der Ertragslage in diesem Geschäftsbereich führen.

Die geschilderten Marktchancen werden jedoch, insbesondere bei Transaktionen mit Garantiekomponenten, die bei großen Transaktionsmandaten stattfinden, durch das relativ geringe Bilanzvolumen der Baader Bank limitiert. Zudem wird der Wettbewerb um Mandate bei klassischen Eigenkapitaltransaktionen auch in 2016 intensiv bleiben. Entsprechend besteht das Risiko, bei den anstehenden Transaktionen nicht wie erwartet zum Zuge zu kommen. Dessen ungeachtet verfolgt der Vorstand der Baader Bank auch in 2016 weiter das mittelfristige Ziel, in diesem Kerngeschäftsfeld stetig wachsende Umsatz- und Ertragsvolumina zu generieren.

Equities & Derivatives

In weitgehender Übereinstimmung mit den Geschäftsbereichen Market Making und Financing Group sind die volkswirtschaftliche Grundstimmung, der allgemeine Aktienmarktverlauf sowie die herrschende Volatilität an den Sekundärmärkten maßgebliche Ergebnistreiber des Geschäftsbereiches Equities & Derivatives.

Der strukturelle Aufbau dieses Marktgebietes kann nach der Integration der Helvea-Gruppe in den Baader Bank Konzern als weitgehend finalisiert betrachtet werden. Mit der Ausdehnung der Geschäftsaktivitäten im Cash Equity-Bereich auf neue Regionen wird das Ziel der Vertiefung und Hinzugewinnung von Kundenbeziehungen verfolgt.

Das Vermögensverwalter-Geschäft wird als elementarer Bestandteil des Produktportfolios der Baader Bank aus Konzernsicht als Komplettanbieter gesehen. Die Erweiterung der Produkt- und Dienstleistungspalette um die oben erwähnten Produktlinien birgt nennenswertes Potenzial für zusätzliches Volumen auf den Konto- und Depot-Systemen sowie im Handel der Baader Bank.

In Bezug auf die regionale Fokussierung versteht sich die Baader Bank als lokaler Broker für die deutschsprachige Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) für weltweite Kunden. Ein paneuropäischer Ansatz der Marktbearbeitung wurde dabei weder in der Vergangenheit verfolgt, noch soll dies in absehbarer Zukunft geschehen. Der Ausbau des Geschäfts bis hin zur Marktführerschaft als führender Broker in der D-A-CH-Region in den spezifizierten Produktgruppen und Dienstleistungen

bleibt somit auch weiterhin oberstes strategisches Ziel dieses Geschäftsfelds. Hinzu kommt eine klare Positionierung der Baader Bank als Anbieter von Dienstleistungen für Vermögensverwalter. Mit der aufgebauten Infrastruktur und Marktposition der Baader Bank sollten diese Ziele zu erreichen sein.

Ein hauptsächliches Risiko besteht analog zum Geschäftsfeld Market Making darin, dass institutionelle Investoren ihre Provisionsvolumina und damit auch die Anzahl ihrer Broker verringern. Insbesondere können sich regulatorische Entwicklungen wie z. B. die FCA-Initiative zum Thema Bezahlung für Services wie Research- und Corporate Access sowie die Einführung der MiFID II negativ auf die verfügbaren Provisionen von Investoren vor allem in Großbritannien und der Euro-Zone auswirken.

Für die Geschäftsaktivitäten im Bereich Asset Management & Services bestehen für die Baader Bank entscheidende Wettbewerbsvorteile. Diese liegen unter anderem in der Schnelligkeit und Qualität des Handels sowie in der Diversität der Ausführungsplätze und der handelbaren Werte, wodurch die Baader Bank in diesem Segment gegenüber ihren Mitbewerbern ein echtes Alleinstellungsmerkmal besitzt. Die Herausforderung für das operative Geschäft besteht jedoch darin, dieses Markt- und Ertragspotenzial in einen entsprechenden Geschäftserfolg umzusetzen.

3.2.2.3 Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften CCPM-Gruppe

Die Conservative Concept Portfolio Management AG wird sich auf die Sicherung des aktuell wieder erfreulich angewachsenen Volumens in ihrer Hauptstrategie konzentrieren müssen. Dabei spielt die Diversifizierung der Strategie durch neue Produktvarianten eine entscheidende Rolle. Die Geschäftslage der CCPM AG wird auch zukünftig, sowohl in Bezug auf die Entwicklung des verwalteten Vermögens (AuM) und der Management Fees als auch bezüglich der Einnahmesituation aus Gewinnbeteiligungen, wesentlich von der Wertentwicklung der angebotenen Produkte geprägt sein. Angesichts der teilweise sehr heftigen Marktschwankungen blickt die Geschäftsleitung der CCPM AG mit gesteigener Zuversicht in die Zukunft. Für das Geschäftsjahr 2016 prognostiziert der Vorstand eine Geschäftsentwicklung, die sich insgesamt am Vorjahr, vor allem jedoch an der bis zum Jahresende 2015 in den verwalteten Fonds erzielten Wertentwicklung orientieren wird. Bei den nach der Athena-Strategie verwalteten Fonds werden wesentlich höhere Einnahmen mindestens aus den Management Fees, bei entsprechend guter Wertentwicklung jedoch auch aus den Gewinnbeteiligungseinnahmen (Performance Fees) erwartet. Hinsichtlich der TriStone-Fonds ist der Vorstand der CCPM AG ebenfalls zuversichtlich, aus diesem Segment einen positiven Ergebnisbeitrag zu erzielen.

Das Eintreten der beschriebenen positiven Ertragseffekte sollte in Summe ausreichen, die fixen Kosten des Unternehmens (Personal und allgemeine Verwaltungsaufwendungen), die im Jahr 2016 ebenfalls, und zwar um etwa 20%, höher erwartet werden, abzudecken. Eine insbesondere aufgrund der bereits gestiegenen Volatilität nicht unwahrscheinliche Kombination aus günstiger Wertentwicklung der Fonds und des dadurch ausgelösten Wachstums der Assets under Management sollte im Geschäftsjahr 2016 zu einem entsprechend positiven Geschäftsverlauf der CCPM AG führen. Das erstmalige Erreichen oder gar Überschreiten der Gewinnschwelle seit dem Jahr 2013 erscheint aus heutiger Sicht als ein realistisches Ziel. Zudem wurde der Beschluss zur Liquidation der Conservative Concept AG (CC AG) in der Schweiz für 2016 getroffen.

Baader & Heins-Gruppe

Wichtigstes Ziel von Baader & Heins wird in 2016 in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld die Sicherung der starken Marktposition bei der Vermittlung von Schuldtiteln und im Geldmarkthandel sein. Hierbei soll die Ertragsstärke der Gesellschaft erhalten bleiben. Sollte die Niedrigzinspolitik der EZB noch länger Bestand haben und aufgrund dessen bei den Investoren eine Verlagerung des Anlageschwerpunkts zu Aktien, Fonds und Investitionen in Immobilien stattfinden, kann ein ggf. markanter Rückgang der Transaktionen bzw. Geschäftsabschlüsse und des vermittelten Volumens nicht ausgeschlossen werden. Infolgedessen hat der Vorstand von Baader & Heins die Vermittlungsprovisionen sowie die daraus resultierenden Provisionserträge für 2016 auf Basis einer weiterhin vorsichtigeren Einschätzung der Geschäftsmöglichkeiten um ca. 20% niedriger angesetzt. Das Ergebnis vor Steuern könnte mit einem erwarteten Rückgang von 10% bis 15% zwar tendenziell sinken, aber dennoch klar positiv ausfallen. Durch aktives Kostenmanagement sollen ggf. negative, exogene Rahmenbedingungen jedoch so weitgehend wie möglich abgefedert werden. Ziel ist es, im neuen Geschäftsjahr einen soliden Gewinnausweis zu erzielen.

Bei der SKALIS blickt die Geschäftsleitung angesichts der in 2015 verzeichneten deutlichen Steigerung der Assets under Management mit verhaltener Zuversicht in die Zukunft. Für das Geschäftsjahr 2016 wird für die SKALIS eine Geschäftsentwicklung prognostiziert, die sich am Geschäftsjahr 2015 und der bis zum Jahresende in den verwalteten Fonds erzielten Wertentwicklung orientieren wird. Demnach

wird mit einem weiteren stetigen Mittelzufluss in die Assets under Management gerechnet. Die Aufbauphase des Geschäftsbetriebs von SKALIS kann als weitgehend abgeschlossen betrachtet werden. Des Weiteren ist im Kerngeschäft bei einer planmäßigen Geschäftsentwicklung eine Erweiterung des Produktportfolios um einen weiteren Publikumsfonds, einen neuen „dynamischen“ Mischfonds, geplant.

Bei Eintreten der, insgesamt konservativen, Planungsprämissen rechnet der Vorstand der SKALIS mit dem Erreichen eines nahezu kostendeckenden Jahresergebnisses für den Jahresbeginn 2018. In 2016 ist eine weitere signifikante Fixkostendegression geplant. Trotz der erwarteten Ertragssteigerung bei gleichzeitiger Kostenbegrenzung ist gemäß der in Absprache mit der Muttergesellschaft Baader & Heins aufgestellten Geschäftsplanung der SKALIS ein Erreichen der Break-Even-Schwelle auch für 2016 noch nicht zu erwarten. Um den fortlaufenden Geschäftsbetrieb zu finanzieren, die Gesamtkosten decken zu können, zur Sicherung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit sowie zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen der SKALIS hat sich der Vorstand von Baader & Heins deshalb vertraglich verpflichtet, in 2016 zur Kompensation etwaiger Verluste der Tochtergesellschaft eine weitere Zuzahlung in die Kapitalrücklage in aus heutiger Sicht ausreichender Höhe durchzuführen.

Helvea-Gruppe

Die Helvea-Gruppe wird auch in 2016 einen wesentlichen Beitrag für die erfolgreiche Betreuung des internationalen Kundenkreises leisten und stellt somit den wichtigsten Baustein der konzernweiten konsolidierten D-A-CH-Strategie des Geschäftsfeldes Investment Banking der Baader Bank dar. Durch die nunmehr gänzlich abgeschlossene Integration von Helvea in die Baader Bank Gruppe werden weitreichende Synergieeffekte realisiert werden. Durch die beschlossene Sitzverlegung nach Zürich (Schweiz) und die damit verbundene Schließung des Standortes Genf (Schweiz) in 2016 werden zudem weitere signifikante Kostensenkungen erwartet. Zur Stärkung der Vertriebstätigkeit der Helvea-Gruppe am nordamerikanischen Markt wird die Helvea Inc. ein neues Büro in Boston eröffnen.

3.2.3 Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung des Baader Bank Konzerns

Die Rahmenbedingungen der Märkte, in denen die Baader Bank aktiv ist, werden auch in 2016 und den Folgejahren eine beachtliche Herausforderung darstellen. Der Jahresbeginn hat dahingehend in Form von hohen Volatilitäten sowie global nachgebenden Aktienmärkten bereits entsprechende Vorzeichen gesetzt. Weiterführende Liquiditätsprogramme der großen Notenbanken und das Verharren der Zinsen auf niedrigem Niveau werden zwar zu einem Anlagebedarf bei Investoren führen. Ein Umstand, der für einen Aufschwung im Bereich der Eigenkapitalinstrumente spricht. Andererseits deuten die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf eine möglicherweise anhaltende Abschwungtendenz an den Kapitalmärkten hin, was durch die geopolitischen Instabilitäten, die auch maßgeblich Einfluss auf die Rohstoffpreise haben können, verstärkt wird. Angesichts dieser Unsicherheitsfaktoren, die im Wesentlichen exogener Natur sind, können zuverlässige Prognosen zur Geschäftsentwicklung nach Einschätzung des Vorstands nur unter Einschränkungen erstellt werden. Die in diesem Lagebericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen, Erwartungen und Prognosen zur künftigen Entwicklung der Baader Bank beruhen daher auf den zum Stichtag im Unternehmen verfügbaren Informationen und Erkenntnissen. Die den Prognosen und Zukunftsaussagen zugrundeliegenden Annahmen und Prämissen sind mit den üblichen Unsicherheitsfaktoren, Unwägbarkeiten und Risiken behaftet. Auf dieser Grundlage ist der Vorstand der Auffassung, dass bei anhaltend hoher Volatilität die Umsatz- und Transaktionsvolumina in 2016 in allen wichtigen Finanzinstrumenten moderat bis nennenswert anziehen werden.

Für die einzelnen Ergebniskomponenten würde dies einen geplanten moderaten Anstieg beim Provisionsergebnis und einen nennenswerten Anstieg im Handelsergebnis des Unternehmens bedeuten. Demnach sollte der Rohertrag merklich über dem Vorjahresniveau liegen.

In Relation dazu sollten die Verwaltungsaufwendungen nicht im gleichen Maße anziehen, sodass für das Geschäftsjahr 2016 wieder mit dem Erreichen der Gewinnzone gerechnet wird. Diese Einschätzung des Vorstands steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass weiterhin Bewertungsrisiken aufgrund der unabwägbaren Gesamtsituation nicht auszuschließen sind.

Unterschleißheim, den 16. März 2016

Baader Bank AG
Der Vorstand

Nico Baader Dieter Brichmann Christian Bacherl Oliver Riedel

Bericht des Aufsichtsrats

Allgemeines

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns unterrichten lassen und dabei die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle und wichtige Einzelvorkommnisse unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden umgehend im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Wesentliche Themen und Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Jahr 2015 tagte der Aufsichtsrat der Baader Bank im Rahmen von fünf Sitzungen. Das Aufsichtsgremium befasste sich schwerpunktmäßig und intensiv mit der Frage des Generationenwechsels an der Führungsspitze des Instituts und der damit verbundenen Neustrukturierung des Vorstandsgremiums. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung der operativen Ertragslage und der Senkung der Kostenintensität der Bank-Produktion sowie die daraus folgenden strategischen und taktischen Entwicklungsoptionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat initiierte in Zusammenarbeit mit dem Vorstand ein konsolidiertes Projekt zur Hebung von Kostensenkungspotenzialen in der Baader Bank. Das Projekt rief bereits in 2015 nennenswerte Ergebnisse hervor. Weiter wurde intensiv die Wettbewerbssituation der Baader Bank sowie die Ausrichtung einzelner Organisationseinheiten bearbeitet.

Darüber hinaus waren wesentliche Projekte, einzelne Kreditengagements sowie die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute in Europa maßgebliche Diskussionspunkte der Erörterungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand im Jahr 2015. Der Aufsichtsrat wurde auch stets zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen und Beteiligungen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche.

Sofern auf Grund eines Gesetzes, der Satzung oder der Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde hierüber nach gründlicher Prüfung und Beratung Beschluss gefasst. Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden auf Anordnung des Aufsichtsratsvorsitzenden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen im Umlaufverfahren gefasst.

Abschließend in 2015 wurde im Rahmen der Aufsichtsratsitzung am 18. Dezember 2015 eingehend über die künftige Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Unternehmensplanung der Baader Bank beraten.

Der Compliance-Beauftragte legte dem Aufsichtsratsvorsitzenden jeweils zum Halbjahr seinen ausführlichen Bericht vor. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden jeweils die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Vorstand der Baader Bank Aktiengesellschaft hat den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2015 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschluss- und Konzernabschlussprüfer, die PriceWaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat die Abschlüsse und Lageberichte geprüft. Der Abschlussprüfer hat dabei die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Die Abschlussunterlagen wurden vom Aufsichtsrat in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf den Umfang und die Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfung ein.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Beendigung seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der Lagebericht und der Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 24. März 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Gewinnverwendung

Schließlich hat der Aufsichtsrat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: "Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war, 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung des Abschlussberichts zustimmend Kenntnis genommen und nach seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Berichtsjahr 2015 gab es in der Besetzung des Aufsichtsrats keine Veränderungen.

In der Besetzung des Vorstands gab es folgende Veränderungen:

Mit Wirkung zum 01. Juli 2015 übernahm Herr Nico Baader die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft. Er leibt neben seinen Aufgaben als Vorstandsvorsitzender für den Geschäftsbereich Market Making zuständig. Der Gründer der Gesellschaft, Herr Uto Baader, hat nach seinen Vertrag per 30. Juni 2015 wunschgemäß aufgehoben. Der Finanzvorstand Herr Dieter Brichmann, dessen Vertrag bereits vorzeitig verlängert worden war, wurde mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Der wachsenden Bedeutung der Geschäftsfelder für institutionelle Investoren und Unternehmenskunden Rechnung tragend, hat der Aufsichtsrat die bisherigen Bereichsleiter Herrn Christian Bacherl und Herrn Oliver Riedel mit Wirkung zum 01. Juli 2015 zu weiteren Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft bestellt und erweitert das Gremium wieder auf vier Mitglieder.

Der Aufsichtsrat spricht Herrn Uto Baader seinen ausdrücklichen Dank für die herausragende unternehmerische Leistung der vergangenen 32 Jahre seit Gründung der Gesellschaft aus. Der Aufsichtsrat freut sich, dass er den Generationenwechsel erfolgreich begleiten konnte und wünscht Herrn Nico Baader und dem gesamten Vorstand viel Erfolg bei der Unternehmenslenkung.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Schließlich dankt der Aufsichtsrat der Baader Bank dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Gesellschaft für die stets motivierte, konstruktive und verantwortungsbewusste Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 24. März 2016

Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl
Vorsitzender

Konzern- Jahresabschluss

Inhaltsübersicht Konzern-Jahresabschluss

KONZERN-BILANZ	28	V. Konsolidierungsmethoden	38	VII. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte	45
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	28	Tochtergesellschaften	38	Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB	45
KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL	30	Buchwertmethode	38	Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB	45
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	32	Neubewertungsmethode	38		
		Assoziierte Unternehmen	38		
KONZERN-ANHANG	34	VI. Erläuterungen zur Bilanz	39	VIII. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45
I. Grundlagen	35	Fremdwährungsvolumina	39	Zinserträge und -aufwendungen	45
II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden	35	Forderungen an Kreditinstitute	39	Sonstige betriebliche Erträge	45
Barreserve	35	Forderungen an Kunden	39	Sonstige betriebliche Aufwendungen	45
Forderungen	35	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	45
Wertpapiere (ohne Handelsbestand)	35	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	39		
Handelsbestand	35	Restlaufzeitengliederung	40	IX. Ergänzende Angaben	45
Umwidmung	35	Anlagevermögen	40	Mehrheitsbeteiligung	45
Derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand	35	Anteilsbesitz	40	Mitarbeiter	45
Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften im Bankbuch	36	Sonstige Vermögensgegenstände	40	Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	45
Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen	36	Aktive Rechnungsabgrenzung	41	Honorare des Abschlussprüfers	45
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	36	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41	Organe des Baader Bank Konzerns	45
Sonstige Vermögensgegenstände	36	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41	Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB	45
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	36	Sonstige Verbindlichkeiten	41		
Deckungsvermögen	36	Pensionsrückstellungen	41	X. Aufstellung des Anteilsbesitzes des Baader Bank Konzerns	45
Fonds für allgemeine Bankrisiken	36	Deckungsvermögen	41		
Latente Steuern	36	Andere Rückstellungen	41		
Erwerb eigener Anteile	36	Fonds für allgemeine Bankrisiken	42		
Währungsumrechnung	36	Handelsbestand	42		
		Bewertungseinheiten	42		
		Derivative Finanzinstrumente	42		
		Anteile an Investmentfonds	43		
III. Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden	37	Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände	43		
IV. Konsolidierungskreis	37	Latente Steuern	43		
		Eigenkapital des Baader Bank Konzerns	43		
		Eventualverbindlichkeiten	45		
		Andere Verpflichtungen	45		

Konzern-Bilanz

zum 31.12.2015

Aktiva in EUR	31.12.2015	31.12.2014
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	688,35	439,54
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	14.591.844,40	14.592.532,75
darunter:		
bei der Deutschen Bundesbank EUR 14.591.844,40 (Vorjahr: EUR 7.682.199,84)		7.682.199,84
		7.682.639,38
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	98.203.620,07	76.291.458,11
b) andere Forderungen	18.863.236,90	117.066.856,97
		123.030.116,38
		199.321.574,49
3. Forderungen an Kunden	30.252.520,34	37.147.839,30
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Anleihen und Schuldverschreibungen		
aa) von öffentlichen Emittenten	39.188.707,13	12.217.567,04
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 39.188.707,13 (Vorjahr: EUR 7.497.028,09)		
ab) von anderen Emittenten	185.814.685,32	225.003.392,45
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 102.349.359,54 (Vorjahr: EUR 99.495.235,18)		
		193.265.039,26
		205.482.606,30
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27.123.977,09	29.506.650,03
5a. Handelsbestand	59.994.930,69	75.989.489,70
6. Beteiligungen	233.947,00	1.440.081,48
darunter:		
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 231.336,00 (Vorjahr: EUR 231.336,00)		
7. Anteile an assoziierten Unternehmen	5.733.856,84	8.607.909,61
8. Immaterielle Anlagewerte		
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	18.732.272,04	19.706.122,06
b) Geschäfts- oder Firmenwert	7.920.158,91	9.921.837,06
c) geleistete Anzahlungen	353.914,62	27.006.345,57
		1.262.645,66
		30.890.604,78
9. Sachanlagen	43.979.769,16	46.608.389,45
10. Sonstige Vermögensgegenstände	15.986.427,47	11.046.597,93
11. Rechnungsabgrenzungsposten	2.606.394,35	3.118.167,77
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	6.748.804,08	6.450.502,51
Summe Aktiva	576.329.754,76	663.293.052,73

Passiva in EUR			31.12.2015			31.12.2014
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig			21.213.409,89			20.443.346,12
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			32.009.051,65	53.222.461,54		67.125.091,66
						87.568.437,78
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) andere Verbindlichkeiten						
aa) täglich fällig			154.536.003,46			139.409.677,88
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			231.494.758,92	386.030.762,38		277.344.675,62
						416.754.353,50
3. Handelsbestand				1.686.026,66		8.683.631,47
4. Sonstige Verbindlichkeiten				4.929.258,22		7.008.830,68
5. Rechnungsabgrenzungsposten				0,00		7.651,36
6. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.588.796,51			1.367.989,11
b) Steuerrückstellungen			264.942,88			943.875,21
c) andere Rückstellungen			6.916.527,46	8.770.266,85		8.959.916,23
						11.271.780,55
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken				23.250.000,00		25.170.000,00
darunter:						
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB			21.536.000,00	21.536.000,00		23.250.000,00
						23.250.000,00
8. Eigenkapital						
a) eingefordertes Kapital						
aa) gezeichnetes Kapital		45.908.682,00				45.908.682,00
ab) abzgl. Nennbetrag eigener Aktien		- 276.996,00	45.631.686,00			- 276.996,00
b) Kapitalrücklage			31.431.265,61			31.431.265,61
c) Gewinnrücklagen						
ca) andere Gewinnrücklagen		26.689.372,29				27.780.766,67
cb) Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		1.540.992,51	28.230.364,80			534.117,07
d) Anteile anderer Gesellschafter			1.408.002,91			1.996.026,18
e) Konzernbilanzgewinn			- 6.546.340,21	100.154.979,11		1.374.505,86
						108.748.367,39
Summe Passiva				576.329.754,76		663.293.052,73
Eventualverbindlichkeiten						
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				5.340,00		2.583,00
Andere Verpflichtungen						
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				10.096.585,66		1.332.340,09

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

in EUR	31.12.2015		31.12.2014	
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	624.220,89		1.160.882,13	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.124.501,75	9.748.722,64	10.511.554,30	
2. Zinsaufwendungen		-9.169.569,06	579.153,58	-10.354.862,58
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.851.269,83		1.898.992,42	
b) Beteiligungen	64.504,80	1.915.774,63	9.639,00	1.908.631,42
4. Provisionserträge	74.500.201,66		74.670.076,69	
5. Provisionsaufwendungen	-24.352.687,37	50.147.514,29	-22.267.834,40	52.402.242,29
6. Nettoertrag des Handelsbestands			52.552.521,43	43.760.655,84
7. Sonstige betriebliche Erträge			5.088.405,06	3.131.458,32
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-44.670.470,54		-54.351.606,67	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-9.538.899,19	-54.209.369,73	-6.685.450,57	
darunter:				
für Altersversorgung EUR -3.498.724,48 (Vorjahr: EUR -836.418,60)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-39.942.306,93	-94.151.676,66	-41.081.006,40	-102.118.063,64
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-10.990.932,55	-9.920.302,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-2.299.423,64	-962.904,19
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-6.704.386,62	0,00
Übertrag			-3.863.050,48	-10.480.708,11

in EUR	31.12.2015		31.12.2014	
Übertrag		-3.863.050,48		-10.480.708,11
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		11.574.419,05
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-2.884.114,64		0,00
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		497.085,36
15. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.714.000,00		1.920.000,00
davon:				
Auflösungen nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 1.714.000,00 (Vorjahr: EUR 1.920.000,00)				
16. Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen		-2.559.774,61		-3.275.768,45
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-7.592.939,73		235.027,85
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-636.517,93		-1.263.476,67
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10. ausgewiesen		-166.822,75		-136.881,91
20. Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter		-8.396.280,41		-1.165.330,73
21. Minderheitsgesellschaftern zustehendes Ergebnis		19.148,27		-354.527,59
22. Gewinnvortrag des Mutterunternehmens		918.189,00		660.027,82
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus anderen Gewinnrücklagen	4.846.822,69	4.846.822,69	6.178.519,37	6.178.519,37
24. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen	-3.934.219,76	-3.934.219,76	-3.944.183,01	-3.944.183,01
25. Konzernbilanzverlust / Konzernbilanzgewinn		-6.546.340,21		1.374.505,86

Konzern-Eigenkapitalspiegel

ZUM 31.12.2014 UND 31.12.2015

Geschäftsjahr 2014

in TEUR	Gezeichnetes Kapital		Mutterunternehmen	
	Stammaktien	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzernergebnis	Bilanzgewinn
Stand 1. Januar 2014	45.909	31.431	30.015	1.116
Erwerb / Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-456
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0
Konzernjahresergebnis	0	0	0	-1.520
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	-1.520
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen	0	0	-2.234	2.234
Stand 31. Dezember 2014	45.909	31.431	27.781	1.374

Geschäftsjahr 2015

in TEUR	Gezeichnetes Kapital		Mutterunternehmen	
	Stammaktien	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzernergebnis	Bilanzgewinn
Stand 1. Januar 2015	45.909	31.431	27.781	1.374
Erwerb / Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-456
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	-179	0
Konzernjahresergebnis	0	0	0	-8.377
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	-8.377
Einstellung in / Entnahme aus Rücklagen	0	0	-913	913
Stand 31. Dezember 2015	45.909	31.431	26.689	-6.546

Eigene Anteile	Eigenkapital	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Minderheitsgesellschafter Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
- 277	108.194	- 123	2.142	110.213
0	0	0	0	0
0	- 456	0	- 500	- 956
0	0	0	0	0
0	0	0	0	0
0	- 1.520	0	354	- 1.166
0	0	657	0	657
0	- 1.520	657	354	- 509
0	0	0	0	0
- 277	106.218	534	1.996	108.748

Eigene Anteile	Eigenkapital	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Minderheitsgesellschafter Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
- 277	106.218	534	1.996	108.748
0	0	0	0	0
0	- 456	0	- 569	- 1.025
0	0	0	0	0
0	- 179	0	0	- 179
0	- 8.377	0	- 19	- 8.396
0	0	1.007	0	1.007
0	- 8.377	1.007	- 19	- 7.389
0	0	0	0	0
- 277	97.206	1.541	1.408	100.155

Konzern-Kapitalflussrechnung

in TEUR	2015	2014
1. Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	-8.396	-1.165
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow der normalen Geschäftstätigkeit:		
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	24.194	16.156
3. Veränderung der Rückstellungen	-2.502	1.254
4. andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-5.682	2.170
5. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	191	-489
6. Sonstige Anpassungen (Saldo)	595	-4.152
7. Zwischensumme	8.400	13.774
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
8. Forderungen		
8a. an Kreditinstitute	81.335	-127.135
8b. an Kunden	6.925	-2.844
9. Wertpapiere (soweit nicht Anlagevermögen)	-9.772	48.296
10. andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.786	677
11. Verbindlichkeiten		
11a. gegenüber Kreditinstituten	-34.300	-22.186
11b. gegenüber Kunden	-30.474	63.523
12. Handelspassiva	-6.998	3.929
13. andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.087	1.536
14. erhaltene Zinsen und Dividenden	9.933	16.915
15. gezahlte Zinsen	-8.982	-10.703
16. Ertragssteuerzahlungen	-1.545	-2.060
17. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	9.649	-16.278
18. Einzahlungen aus Abgängen des		
18a. Finanzanlagevermögens	1.096	11.146
19. Auszahlungen für Investitionen in das		
19a. Finanzanlagevermögen	0	-4.712
19b. Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen	-4.548	-4.470
20. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.452	1.964
22. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
22a. Dividendenzahlungen	-456	-956
22b. sonstige Zahlungen	0	0
23. Mittelveränderungen aus sonstigem Fremdkapital (Saldo)	-569	0 ¹
24. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.025	-956
25. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 17, 21 und 24)	5.172	-15.270
26. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	996	657
27. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	19.558²	34.171²
28. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	25.726	19.558

1 Cashflows aus der Fremdkapitalaufnahme und der Tilgung von Bankverbindlichkeiten werden ab diesem Geschäftsjahr im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt.

2 Sichteinlagen werden einbezogen, sofern sie dazu dienen kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Konzern-Anhang

I. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden beachtet.

Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Absatz 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Neben der Konzernbilanz und der Konzerngewinn- und -verlustrechnung enthält der Konzernabschluss als weitere Komponenten einen Eigenkapitalspiegel, eine Kapitalflussrechnung sowie einen Konzernanhang. Das Wahlrecht gemäß § 297 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde nicht in Anspruch genommen und auf eine Segmentberichterstattung verzichtet.

Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Tausend EUR ausgewiesen. Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit entstehen.

Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2015. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

II. BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Bei der Bewertung der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie die ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (§§ 340 ff. HGB) beachtet.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Anhang.

Im Einzelnen werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Barreserve

Die Bestände der Barreserve sind zum Nennbetrag ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden soweit erforderlich um Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt. Von der gemäß § 340f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung wird Gebrauch gemacht.

Wertpapiere (ohne Handelsbestand)

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird berücksichtigt.

Sofern erforderlich werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 253 Absatz 5 HGB) vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Verrechnung wird Gebrauch gemacht. Das Bewertungswahlrecht gemäß § 340e Absatz 1 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 4 HGB wird nicht in Anspruch genommen.

Wertpapiere, die weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 1 und 4 HGB mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert gemäß § 255 Absatz 4 HGB entspricht grundsätzlich dem Marktpreis. Ist zum Bilanzstichtag kein Marktpreis feststellbar, wird der beizulegende Zeitwert nach bekannten Bewertungsmodellen ermittelt. Sofern kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist, werden die Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt.

Handelsbestand

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung erfolgt entsprechend § 340e Absatz 3 HGB i. V. m. IDW RS BFA 2 und 5 mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Vermögensgegenständen bzw. zuzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Verpflichtungen. Sofern für derivative Finanzinstrumente keine tägliche Marktbewertung vorliegt, erfolgt die Ermittlung des Zeitwerts mittels des Black-Scholes-Modells aus dem Marktpreis der einzelnen Bestandteile des Derivats.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Risikoabschlags ist der Value-at-Risk (VaR). Der Value-at-Risk bezeichnet dabei ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust des betrachteten Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos verwendet der Baader Bank Konzern die Monte-Carlo-Simulation. Bei der Berechnung wird ein Konfidenzniveau von 99% unterstellt und die erforderlichen Parameter (insb. Volatilitäten, Korrelationen etc.) auf Basis von historischen Daten geschätzt. Zum 31. Dezember 2015 werden der Berechnung bestandsindividuelle Haltedauern zwischen 6 Stunden und 12 Tagen zugrunde gelegt. Die Ermittlung der Haltedauer wird im Quartalsrhythmus aktualisiert.

Der Value-at-Risk wird zu jedem Monatsultimo für alle Eigenhandelsbestände ermittelt.

Der Risikoabschlag wird für sämtliche Bestände des Handels – Aktiva und Passiva – saldiert ermittelt. Da es nicht möglich ist, diesen Betrag sachgerecht auf die aktiven bzw. passiven Handelsbestände aufzuteilen, erfolgt eine Berücksichtigung des Risikoabschlags beim größeren der jeweiligen Bestände. Zum 31. Dezember 2015 ist dies im Baader Bank Konzern der aktive Handelsbestand.

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine Änderungen der institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand.

Umwidmung

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist. Die Umwidmung der Forderungen beziehungsweise Wertpapiere erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung.

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte keine Umwidmung.

Derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand

Derivative Finanzgeschäfte werden wie folgt bilanziert und bewertet:

- Gezahlte Optionsprämien aus dem Kauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als aktiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Erhaltene Optionsprämien aus dem Verkauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als passiver Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Marginforderungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Vermögensgegenstände mit dem Nennbetrag bilanziert.
- Marginverpflichtungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Verbindlichkeiten mit dem Nennbetrag bilanziert.

Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für die zinsbezogenen bilanziellen Vermögensgegenstände und Schulden des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Bei der Abgrenzung des Bankbuchs hat die Baader Bank von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die direkt zugeordnete Refinanzierung von nicht zinstragenden Aktiva sowie die entsprechenden Vermögensgegenstände nicht in den Saldierungsbereich einzubeziehen. Die Baader Bank wendet zur Ermittlung einer Drohverlustrückstellung die periodische Methode an. Danach ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden, wenn die Summe der diskontierten zukünftigen Periodenergebnisse des Bankbuchs negativ ist. Die Risikokosten und Verwaltungskosten werden dabei als Abschlag von den Zahlungsströmen berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag besteht für den Baader Bank Konzern kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Zur Ermittlung des theoretischen Preises wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Baader Bank Konzern weist seine EDV-Standard-Software unter den immateriellen Anlagewerten aus. Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die aus Verschmelzungen stammenden Geschäftswerte sowie erworbene Skontren werden über eine Laufzeit von 10 Jahren linear abgeschrieben. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Aufgrund der tatsächlichen Nutzungsdauern hat sich gezeigt, dass die Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist und deshalb die Annahme einer Nutzungsdauer von über 5 Jahren angemessen ist.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt pro rata temporis. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 150,00 (netto) werden sofort aufwandswirksam erfasst. Darüber hinaus werden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 1.000,00 in einem jährlichen Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben. Die tatsächlichen Nutzungsdauern der im Sammelposten zusammengefassten geringwertigen Wirtschaftsgüter oder deren Abgänge bleiben unberücksichtigt.

Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden gegebenenfalls um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag, vermindert um erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen, angesetzt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgte mittels des ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahrens unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzins, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser beträgt gemäß der Festsetzung der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag 3,89%.

Altersvorsorgeverpflichtungen, deren Höhe sich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren der Liquiditätsreserve bzw. dem Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, werden zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere bzw. dem Zeitwert des Rückdeckungsversicherungsanspruchs angesetzt, sofern dieser einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Vermögensgegenstände, die ausschließlich zur Erfüllung von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, werden gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit diesen saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe ihres notwendigen Erfüllungsbetrags bemessen, der sich in Übereinstimmung mit § 253 Absatz 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt. Sofern die voraussichtliche Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung mit dem jeweiligen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz.

Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrundeliegenden Verpflichtung in Übereinstimmung mit § 246 Abs. 2 HGB verrechnet.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet Beiträge, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken notwendig sind. Unabhängig davon erfolgt gemäß § 340e Absatz 4 HGB eine Dotierung aus den Nettoerträgen des Handelsbestands.

Latente Steuern

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so muss eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer in der Bilanz angesetzt werden. Eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung kann als latente Steuer aktiviert werden.

Ein entstandener Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Erwerb eigener Anteile

Der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen wird in der Vorspalte offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt und ergibt das ausgegebene Kapital. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird erfolgsneutral mit den frei verfügbaren Rücklagen (Gewinnrücklagen) verrechnet.

Werden die eigenen Anteile wieder veräußert, entfällt der Abzug in der Vorspalte. Ein den rechnerischen Wert übersteigender Differenzbetrag aus dem Veräußerungserlös wird bis zur Höhe des mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechneten Betrags in die jeweiligen Rücklagen eingestellt. Ein darüber hinausgehender Differenzbetrag wird in die Kapitalrücklage eingestellt, wohingegen ein beim Verkauf entstehender Verlust die Gewinnrücklagen belastet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in §§ 256a, 308a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob die Fremdwährungsgeschäfte dem Handelsbestand zugeordnet oder besonders gedeckt sind. Eine besondere Deckung ist zum Bilanzstichtag nicht gegeben. Im Falle des Handelsbestands werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handlungsergebnis ausgewiesen. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bei Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr erfolgt der Ausweis von Aufwendungen und Erträge brutto im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

III. ÄNDERUNGEN VON BEWERTUNGS-, BILANZIERUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich keine Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden.

IV. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sind neben der Baader Bank AG als Mutterunternehmen insgesamt sieben Tochterunternehmen (Vorjahr: sieben Tochterunternehmen) einbezogen (Baader Bank Konzern). An diesen Tochterunternehmen hält die Baader Bank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile oder übt einen beherrschenden Einfluss aus. Von diesen Unternehmen haben drei ihren Sitz im Inland und vier Unternehmen haben ihren Sitz im Ausland.

In den Konzernabschluss werden zum 31. Dezember 2015 folgende vollkonsolidierte Unternehmen einbezogen: → **TABELLE 7**

Die Baader Bank AG hat am 30. November 2012 mit dem Management und der Mehrheit der Aktionäre der **Helvea Holding SA, Genf**, die freundliche Übernahme der Gesellschaft vereinbart. Der Kaufvertrag stand unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden sowie sonstigen transaktionsüblichen Vorbehalten. Mit dem Vorliegen der aufsichtsbehördlichen Genehmigungen wurde der Vertrag am 2. August 2013 vollzogen, und alle Gesellschaftsanteile (100,00%) sind auf die Baader Bank AG übergegangen. Die Gesellschaft wird seit dem 31. August 2013 im Zuge der Vollkonsolidierung in den Abschluss des Baader Bank Konzerns einbezogen. Im Wege einer Einzelrechtsnachfolge sind mit Eintragung in das Handelsregister am 2. Mai 2014 alle Vermögensgegenstände und Schulden auf die **Helvea SA, Genf**, als Rechtsnachfolgerin übergegangen. Die Baader Bank AG ist unmittelbar mit 100,00% der Geschäftsanteile an der Gesellschaft beteiligt. Im Geschäftsjahr 2015 kam es aufgrund vertraglicher Nebenabreden zu einer Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 632.

Gemäß notariell beurkundetem Verschmelzungsvertrag vom 30. Juni 2015 wurde mit Eintragung in das Handelsregister München zum 28. August 2015 die **Clueda AG, Unterschleißheim**, auf die Baader Bank AG verschmolzen. Die Baader Bank AG war zum Zeitpunkt der Verschmelzung zu 100,00% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Die Verschmelzung auf die Muttergesellschaft erfolgt im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme nach den Bestimmungen der §§ 2 ff., 4 ff. und 60 ff. UmwG. Die Clueda AG als übertragende Gesellschaft überträgt demnach ihr Vermögen als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten unter Auflösung ohne Abwicklung im Wege der Verschmelzung gemäß § 2 Nr. 1 UmwG unter Beachtung von IDW RS HFA 42 auf die Baader Bank AG als übernehmende Gesellschaft. Aus der Verschmelzung der Gesellschaft entsteht ein Verschmelzungsgewinn in Höhe von TEUR 1.626. Die Vermögensgegenstände und Schulden der Clueda AG wurden in die Bilanz der Baader Bank AG unter Fortführung der Buchwerte mit Wirkung zum 1. Januar 2015 aufgenommen.

Mit der **Baader Unterstützungskasse e. V., Unterschleißheim**, unterhält die Baader Bank AG eine Zweckgesellschaft im Sinne des § 290 Absatz 2 Nr. 4 HGB, für die grundsätzlich eine Pflicht zur Einbeziehung in den Konzernabschluss besteht. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde zum 31. Dezember 2015 gemäß § 296 Absatz 2 Satz 1 HGB auf eine Konsolidierung verzichtet.

In den Konzernabschluss werden folgende assoziierte Unternehmen einbezogen: → **TABELLE 8**

Die Baader Bank AG hat mit Kaufvertrag vom 19. August 2013 25,00% der Geschäftsanteile der **Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main**, erworben. Im März 2014 hat die Baader Bank AG ihre Beteiligung an der Ophirum ETP GmbH auf 50,00% der Geschäftsanteile erhöht.

Die Baader Bank AG hält zum 31. Dezember 2015 weiterhin 21,93% der Anteile an der **Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)**. Seit dem Ausscheiden der Vertreter der Baader Bank AG im Geschäftsjahr 2009 aus dem Verwaltungsrat der Parsoli Corporation Ltd. kann von einem maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft nicht mehr ausgegangen werden. Der Ausweis der Anteile erfolgt daher mit einem Erinnerungswert von EUR 1,00 unter dem Posten Beteiligungen.

TABELLE 7 VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN IN TEUR

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Grundkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Erstkonsolidierung
Helvea SA, Genf (Schweiz) ⁴	100,00	4.967	5.259	8.354	353	31. August 2013
Helvea Inc., New York (Vereinigte Staaten von Amerika) ^{1,5}	100,00	277	6.146	6.657	1.211	31. August 2013
Helvea Ltd., London (Vereinigtes Königreich) ^{1,6}	100,00	0	1.172	1.520	-74	31. August 2013
Skalis Asset Management AG (vormals: Skalis AG) Unterschleißheim ³	100,00	50	501	605	-1.061	31. Dezember 2003
Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	75,00	50	5.096	7.595	1.301	1. Januar 2005
Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	66,07	140	2.308	2.599	-11	1. Oktober 2006
Conservative Concept AG, Zug (Schweiz) ^{2,4}	100,00	62	673	711	-231	1. Oktober 2006

- Die Anteile werden mittelbar über die Beteiligung an der Helvea SA, Genf (Schweiz), gehalten.
- Die Anteile werden mittelbar über die Beteiligung an der Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg, gehalten.
- Die Anteile werden mittelbar über die Beteiligung an der Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim, gehalten.
- Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/CHF 1,0835).
- Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/USD 1,0887).
- Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 wurden umgerechnet (EUR/GBP 0,7339).

TABELLE 8 ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN IN TEUR

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Buchwert der Anteile	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Marktwert der Anteile
Gulf Baader Capital Markets, S.A.O.C., Muscat (Oman)	30,00	4.413	16.725 ¹	33.710 ¹	-1.024 ¹	n/a ³
Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main	50,00	1.321	524 ²	2.142 ²	-67 ²	n/a ³

- Die Werte basieren auf dem untestierten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015. Das Eigenkapital, die Bilanzsumme und das Ergebnis des Geschäftsjahres wurden umgerechnet (EUR/OMR 0,4177).
- Die Werte basieren auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.
- Zum 31. Dezember 2015 ist kein öffentlicher Marktpreis vorhanden.

V. KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Der Konzernabschluss beinhaltet Finanzinformationen der Muttergesellschaft, Baader Bank AG sowie der Tochtergesellschaften und stellt die einzelnen Konzerngesellschaften als eine wirtschaftliche Einheit dar (Baader Bank Konzern).

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften des Baader Bank Konzerns sind die von ihm beherrschten Einheiten. Der Baader Bank Konzern verfügt über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, wenn er deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen kann. Dies wird in der Regel bei einer direkten oder indirekten Kapitalbeteiligung von mehr als der Hälfte der Stimmrechte an den Unternehmen angenommen. Das Bestehen potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, wird bei der Prüfung, ob der Konzern ein anderes Unternehmen beherrscht, berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag bestehen keine potenziellen Stimmrechte.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt vollkonsolidiert, an dem der Baader Bank Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine beherrschende Einflussnahme mehr vorliegt.

Der Baader Bank Konzern überprüft mindestens zu jedem Jahresabschluss die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen. Entsprechend werden etwaige organisatorische Veränderungen unmittelbar berücksichtigt. Dazu gehören neben Änderungen der Eigentumsverhältnisse jegliche Änderungen von bestehenden oder mit einer Einheit neu abgeschlossenen vertraglichen Verpflichtungen des Konzerns.

Die Abschlüsse der in den Baader Bank Konzern einbezogenen Gesellschaften sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Vollkonsolidierung von Tochterunternehmen folgt grundsätzlich den in §§ 300 ff. HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Für die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen (Erwerb vor dem 31. Dezember 2009) nach der Erwerbsmethode besteht gemäß Artikel 66 Absatz 3 Satz 4 EGHGB das Wahlrecht die Buchwertmethode fortzuführen. Darüber hinaus ist für Erwerbsvorgänge ab dem 1. Januar 2010 gemäß § 301 Absatz 1 HGB zwingend die Neubewertungsmethode anzuwenden.

Der Baader Bank Konzern macht von dem Wahlrecht Gebrauch und führt für alle bis zum 31. Dezember 2008 erworbenen Tochterunternehmen die Buchwertmethode fort. Für Tochterunternehmen, die ab dem 1. Januar 2009 erworben wurden erfolgt die Anwendung der Neubewertungsmethode.

Buchwertmethode

Die Konsolidierung erfolgt auf Basis der in den jeweiligen Einzelabschlüssen ausgewiesenen Buchwerte. Das auf das zu konsolidierende Tochterunternehmen entfallende, anteilige Eigenkapital wird mit dem Beteiligungsbuchwert der Konzernunternehmen an dem Tochterunternehmen verrechnet. Hinsichtlich der Ermittlung des Beteiligungsbuchwerts wird auf den separaten Abschnitt „Beteiligungen“ verwiesen.

Die Differenz zwischen anteiligem Eigenkapital und Beteiligungsbuchwert wird entsprechend der Beteiligungsquote auf die stillen Reserven und Lasten der Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens verteilt. Der verbleibende Unterschiedsbetrag stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert bzw. negativen Unterschiedsbetrag dar. Die so entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden nach § 309 Absatz 1 Satz 3 HGB (alt) mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Neubewertungsmethode

Zum Erwerbszeitpunkt wird das Nettovermögen des Tochterunternehmens zu Zeitwerten neu bewertet. Neben der Ermittlung der Zeitwerte für bereits bilanzierte Vermögenswerte und Schulden werden dabei auch bislang nicht bilanzierte Vermögensgegenstände bzw. Schulden angesetzt. Die Neubewertung der Vermögensgegenstände und Schulden führt zu einer Neubewertung des Eigenkapitals. Der auf die Konzernunternehmen entfallende Teil des Eigenkapitals wird mit den Anschaffungskosten verrechnet und die Differenz stellt den Geschäfts- oder Firmenwert („Goodwill“) bzw. den negativen Unterschiedsbetrag dar.

Die Abschreibung eines „Goodwill“ erfolgt grundsätzlich über eine planmäßige Nutzungsdauer von 10 Jahren, da die historische Betrachtung gezeigt hat, dass eine Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam aufgelöst.

Erwirbt der Konzern einen beherrschenden Einfluss durch sukzessiven Anteilserwerb, erfolgt zu jedem Erwerbszeitpunkt eine Ermittlung des „Goodwills“ bzw. des negativen Unterschiedsbetrags.

Erfolgt die Erstkonsolidierung eines Tochterunternehmens zum Bilanzstichtag werden die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Tochterunternehmens vollständig in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns übernommen. Im Fall einer unterjährigen Erstkonsolidierung erfolgt eine anteilige Übernahme.

Die Baader Bank AG bilanziert Anteile an Tochterunternehmen, die wegen Geringfügigkeit bzw. beschränkter Ausübungsmöglichkeiten von Rechten nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten (§ 296 Absatz 1 und 2 HGB). Darüber hinaus wird auf den Abschnitt „Beteiligungen“ verwiesen.

Zum Bilanzstichtag sind alle Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Mangels Wesentlichkeit wurde zum 31. Dezember 2015 auf die Konsolidierung einer Zweckgesellschaft verzichtet. Darüber hinaus wird auf den Abschnitt „Konsolidierungskreis“ verwiesen.

Assoziierte Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. In der Regel wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, wenn der Konzern zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält. Bei der Beurteilung, ob der Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine potenziellen Stimmrechte.

Weitere Faktoren, die zur Beurteilung eines maßgeblichen Einflusses herangezogen werden, sind beispielsweise die Vertretung in Leitungs- und Aufsichtsgremien des Beteiligungsunternehmens sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem Beteiligungsunternehmen. Liegen solche Faktoren vor, könnte auch dann ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, wenn die Beteiligung des Konzerns weniger als 20% der Stimmrechte umfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der sogenannten „Equity-Methode“ gemäß § 311 Abs. 1 HGB bei erstmaliger Anwendung mit den Anschaffungskosten bilanziert. In den Folgejahren anfallende Gewinne und Verluste sowie sonstige Reinvermögensänderungen des betreffenden assoziierten Unternehmens erhöhen oder vermindern die Anschaffungskosten („Equity-Wert“).

Der Konzern überprüft mindestens zu jedem Jahresabschluss den „Equity-Wert“ auf seine Werthaltigkeit. Sofern der „Equity-Wert“ den beizulegenden Zeitwert übersteigt wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt, sofern der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen ist.

Die Abschreibung eines „Goodwill“ erfolgt grundsätzlich über eine planmäßige Nutzungsdauer von 10 Jahren, da die historische Betrachtung gezeigt hat, dass eine Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam aufgelöst.

Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften und assoziierten Unternehmen werden gegebenenfalls entsprechend der bestehenden Beteiligungsquote eliminiert.

Veräußert der Konzern Anteile an einem assoziierten Unternehmen vollständig oder teilweise, erfolgt die Ermittlung des Veräußerungserfolgs durch Gegenüberstellung des erzielten Veräußerungserlöses und des auf den abgehenden Anteil entfallenden „Equity-Werts“. Sofern der Konzern den maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen ohne Veränderung der Beteiligungsquote verliert, erfolgt eine Fortführung des „Equity-Werts“ nach der Anschaffungskostenmethode.

Die Beteiligungsverhältnisse des Konzerns an assoziierten Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr 2015 verändert. In diesem Zusammenhang wird auf den Abschnitt „Konsolidierungskreis“ verwiesen. Darüber hinaus hat der Konzern zum 31. Dezember 2015 weiterhin maßgeblichen Einfluss auf seine assoziierten Unternehmen.

TABELLE 9 FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA IN TEUR

Währung	Forderungen (Kunden und Kreditinstitute)	Wertpapiere, Beteiligungen und assoziierte Unternehmen	Sonstige Aktiva	Verbindlichkeiten (Kunden und Kreditinstitute)	Sonstige Passiva
AUD	4	0	0	0	0
BRL	454	0	0	459	0
CAD	37	248	0	284	0
CHF	4.587	613	366	290	1.023
DKK	1	2	0	2	0
GBP	1.667	0	444	6.728	419
HKD	1.611	0	0	1.605	4
INR	19	0	0	0	0
JPY	1.680	177	0	1.838	11
MYR	2	0	0	0	0
NOK	1	0	0	0	0
NZD	0	0	12	0	0
OMR	197	4.413	0	187	0
PLN	0	0	0	1	0
SEK	19	2	0	22	0
SGD	3	0	0	0	0
THB	0	0	0	0	0
TRY	0	0	0	0	0
USD	43.357	23.454	132	45.387	522
ZAR	0	199	0	199	0
	53.639	29.108	954	57.002	1.979

VI. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestehen Vermögensgegenstände in Fremdwährung in Höhe von umgerechnet TEUR 83.701 (Vorjahr: TEUR 97.138). Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen in Höhe von TEUR 58.981 (Vorjahr: TEUR 62.338). Dabei handelt es sich um die folgenden Bilanzposten: → TABELLE 9

Aus der Währungsumrechnung resultieren Aufwendungen in Höhe von TEUR 519, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind, sowie Erträge in Höhe von TEUR 102 mit einem Ausweis unter den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung des Handelsbestands in Höhe von TEUR 794 sind unter dem Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen aus täglich fälligen Bankguthaben in Höhe von TEUR 70.208 (Vorjahr: TEUR 40.835) und aus täglich fälligen sowie anderen Forderungen in Höhe von TEUR 46.859 (Vorjahr: TEUR 158.487). Sie beinhalten keine Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden belaufen sich auf insgesamt TEUR 30.253 (Vorjahr: TEUR 37.148). In der Gesamtposition sind keine Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt TEUR 225.003 und beinhalten keine Forderungen an verbundene Unternehmen. → TABELLE 10

TABELLE 10 SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IN TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Anleihen und Schuldverschreibungen	220.161	202.239
Stückzinsen	4.842	3.244
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	225.003	205.483

Im Folgejahr werden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 28.278 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Baader Bank Konzern weist zum 31. Dezember 2015 unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren eine Gattung aus, die der Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ zugeordnet ist. Ein Marktpreis von einem aktiven Markt steht zum 31. Dezember 2015 nicht zur Verfügung. Der Baader Bank Konzern hat den beizulegenden Zeitwert gemäß § 255 Abs. 4 HGB anhand eines DCF-Modells ermittelt und aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 2.774 auf den Buchwert zum 31. Dezember 2014 (TEUR 13.595) vorgenommen.

TABELLE 11 RESTLAUFZEITEN VON FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN IN TEUR

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute	10.190	673	0	8.000
Forderungen an Kunden	20.508	2.867	378	6.500
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.823	0	0	21.186
Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	36.690	25.305	73.500	96.000

TABELLE 12 AUFGLIEDERUNG DER BÖRSENFÄHIGEN WERTPAPIERE IN TEUR

	nicht börsenfähig	börsenfähig		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	225.003	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	27.124	0	0
Anteile an assoziierten Unternehmen	5.734	0	0	0
Beteiligungen	3	0	231	0

Restlaufzeitengliederung

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten: → **TABELLE 11**

Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren: → **TABELLE 12**

Anlagevermögen

Sämtliche im Anlagegitter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden vom Baader Bank Konzern im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt.

Es wurden keine selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Anlagevermögens zeigt im Folgenden das Anlagegitter: → **TABELLE 13**

Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz wird unter Ziffer X. dargestellt.

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind enthalten: → **TABELLE 14**

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen zur Veräußerung gehaltene Unternehmensanteile, die dem Baader Bank Konzern im Berichtszeitraum im Zuge einer Restrukturierung eines Kreditengagements aufgrund des Verzichtes einer Darlehensforderung zugegangen sind. Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestehen nicht.

TABELLE 14 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Unternehmensanteile	8.829	0
Sonstige Steuerforderungen	3.491	2.175
Körperschaftsteuerguthaben	2.952	4.415
Sonstige Forderungen	375	1.889
Forderungen aus Courtagen, Kursdifferenzen und Transaktionsentgelten	168	1.186
Umsatzsteuerforderungen	151	16
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	20	19
Forderungen gegen die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	0	1.346
Sonstige Vermögensgegenstände	15.986	11.046

TABELLE 13 ANLAGENGITTER IN TEUR

	Stand 01.01.2015	Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
		Zugänge	Zu-/Abgänge Verschmelzungen	anteiliges Ergebnis	Umbuchungen	Abgänge
A. Immaterielle Anlagewerte						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	62.869	3.109	0	0	1.539	-1.319
2. Geschäfts- und Firmenwerte	25.810	632	0	0	0	0
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte	1.263	641	0	0	-1.539	-11
	89.942	4.382	0	0	0	-1.330
B. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	55.827	21	0	0	0	0
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.128	146	21	0	2	-379
3. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	3	-1	0	0	-2	0
	63.958	166	21	0	0	-379
C. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	5.373	0	0	0	0	-2.924
2. Assoziierte Unternehmen	9.437	0	-733	-371	0	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.608	0	0	0	0	0
	29.418	0	-733	-371	0	-2.924

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft in Höhe von TEUR 74 (Vorjahr: TEUR 85) die gemäß § 250 Absatz 3 HGB auf der Aktivseite ausgewiesenen Unterschiedsbeträge aus der Ausgabe von Schuldscheindarlehen. Der Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig linear über die Restlaufzeit aufgelöst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen überwiegend zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes in Unterschleißheim und zur Refinanzierung des Wertpapierhandelsgeschäftes.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag bestanden täglich fällige Kundeneinlagen in Höhe von TEUR 154.536 (Vorjahr: TEUR 139.410) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist in Höhe von TEUR 231.495 (Vorjahr: TEUR 277.344), die im Wesentlichen auf aufgenommene Schuldscheindarlehen entfallen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten: → TABELLE 15

	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.261	2.925
Steuerverbindlichkeiten	1.222	1.902
Sonstige Verbindlichkeiten	1.446	2.182
Sonstige Verbindlichkeiten	4.929	7.009

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 betragen TEUR 15.592 (Vorjahr: TEUR 12.119) und werden nach dem im Abschnitt „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ beschriebenen Verfahren ermittelt. Zur Rückdeckung der Verpflichtungen stehen Bankkonten, Wertpapierdepots sowie Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung. Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Parameter zugrunde: → TABELLE 16

Als Rechnungsgrundlagen wurden darüber hinaus sowohl für die Handels- als auch für die Steuerbilanz zum 31. Dezember 2015 die Klaus Heubeck „Richttafeln“ 2005G verwendet.

Deckungsvermögen

→ TABELLE 17

	31.12.2015	31.12.2014
Anschaffungskosten	14.456	13.534
Beizulegender Zeitwert	20.752	17.201
Verrechnete Schulden	14.003	10.750

Die als Deckungsvermögen qualifizierten Bankguthaben, die Rückdeckungsversicherungen sowie die Wertpapierdepots werden mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Des Weiteren wird auf der Aktivseite ein Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung in Höhe von TEUR 6.749 (Vorjahr: TEUR 6.451) ausgewiesen. Dies führt im Saldo zu einem Bilanzausweis der Pensionsrückstellungen von TEUR 1.589 (Vorjahr: TEUR 1.368). Aufwendungen und Erträge aus dem verrechneten Vermögen werden in Höhe von TEUR 1.182 unter dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ausgewiesen.

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen: → TABELLE 18

	31.12.2015	31.12.2014
Personalrückstellungen	3.889	5.984
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	473	421
Verwaltungsaufwendungen	1.545	1.700
Sonstige Rückstellungen	1.010	855
Andere Rückstellungen	6.917	8.960

TABELLE 16 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE BERECHNUNGEN IN %

	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszins	3,88 bzw. 3,89	4,53
Gehaltsentwicklung	2,00 bis 3,00	2,00 bis 3,00
Rentenanpassung	1,80 bis 2,00	1,80 bis 2,00

kumuliert	Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	davon 2015	Zu-/Abgänge Verschmelzungen	davon Abgänge	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
-47.466	-5.622	0	1.319	18.732	19.706
-18.522	-2.634	0	0	7.920	9.922
0	0	0	0	354	1.263
-65.988	-8.256	0	1.319	27.006	30.891
-14.374	-1.886	0	0	41.474	43.339
-5.412	-849	-10	309	2.506	3.266
0	0	0	0	0	3
-19.786	-2.735	-10	309	43.980	46.608
-2.215	0	0	1.718	234	1.440
-2.599	-2.189	-419	0	5.734	8.608
-2.774	-2.774	0	0	11.834	14.608
-7.588	-4.963	-419	1.718	17.802	24.656

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340e Absatz 4 HGB haben Kreditinstitute einen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zu bilden. Dem Sonderposten sind jährlich mindestens 10% der aus dem Handelsbestand erzielten Nettoerträge zuzuführen, um den aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert resultierenden besonderen Risiken Rechnung zu tragen. Der Sonderposten ist jährlich solange mit mindestens 10% der aus dem Handelsbestand erzielten Nettoerträge zu dotieren, bis mindestens 50% des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Berechnungstichtag erzielten jährlichen Nettoerträge aus dem Handelsbestand erreicht sind (Mindestbestand).

Der Sonderposten wurde in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB zum 31. Dezember 2015 in Höhe von TEUR 1.714 aufgelöst.

Handelsbestand

Zum 31. Dezember 2015 gliedern sich Handelsaktiva sowie -passiva wie folgt:

→ TABELLE 19

	31.12.2015	31.12.2014
Handelsaktiva		
Derivative Finanzinstrumente	33	28
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.003	3.974
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	59.829	72.837
Risikoabschlag	-870	-850
bilanzielle Handelsaktiva	59.995	75.989
Handelspassiva		
Derivative Finanzinstrumente	3	356
Verbindlichkeiten	1.683	8.328
Bilanzielle Handelspassiva	1.686	8.684

Bewertungseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2015 keine Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 hält der Baader Bank Konzern indexbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand. Bei diesen Geschäften handelt es sich um Optionen und Futures.

Die Bilanzierung und Bewertung des aktiven bzw. passiven Handelsbestands erfolgt nach dem im Abschnitt „Handelsbestand“ beschriebenen Verfahren. Zum Bilanzstichtag wurden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert, der dem Marktwert entspricht, bilanziert.

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestehen ausschließlich im Rahmen von Devisentermingeschäften im Sinne des § 36 Nr. 1 RechKredV.

→ TABELLE 20

Laufzeit	Währung	Nominal
30. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016	CHF	-922
30. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016	GBP	6.097
4. Dezember 2015 bis 8. Januar 2016	NZD	-13
30. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016	USD	-15.642

Bei den dargestellten Geschäften handelt es sich ausschließlich um kundeninduzierte Termingeschäfte sowie um noch nicht zum Bilanzstichtag erfüllte Kassageschäfte.

TABELLE 21 HANDELSAKTIVA IN EUR

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren
Eurex FH HVB	DAX® Optionen (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	16. Januar 2016	23,80	30 Stück	3.570,00	7.681,50	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)
Eurex FH HVB	DAX® Optionen (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	16. Januar 2016	81,50	60 Stück	24.450,00	15.783,00	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)
Eurex FH HVB / Eurex FB	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex-Future der Eurex	16. März 2016	10.772,00	13 Stück	3.500.900,00	3.505.980,35	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (25 Euro pro Indexpunkt)

TABELLE 22 HANDELSPASSIVA IN EUR

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert	Risikofaktoren
Eurex FH HVB	DAX® Optionen (ODAX)	Aktienindex-Option der Eurex	16. Januar 2016	7,60	30 Stück	1.140,00	3.733,50	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (5 Euro pro Indexpunkt)
Eurex FH HVB / Eurex FB	EURO STOXX 50® Index Future (FESX)	Aktienindex-Future der Eurex	16. März 2016	3.282,00	75 Stück	2.461.500,00	2.459.723,75	Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index Euro Stoxx 50 (10 Euro pro Indexpunkt)

TABELLE 23 ANTEILE AN INVESTMENTFONDS IN TEUR

Instrument	Anlageziel	Volumen	Marktwert	Buchwert	Ausschüttung
SKALIS Evolution Flex AK S (ISIN: DE000A1W9A02) ¹	Mischfonds defensiv	128.300 Stück	13.518	12.986	89
SKALIS Evolution Flex AK R (ISIN: DE000A1W9AA8) ¹	Mischfonds defensiv	10.000 Stück	1.042	1.000	4
SKALIS Evolution Flex AK I (ISIN: DE000A1W9AZ5) ¹	Mischfonds defensiv	10.000 Stück	1.046	1.000	4
SKALIS Evolution Defensive AK R (ISIN: DE000A12BPG3) ¹	Mischfonds defensiv	20.000 Stück	2.000	2.000	6
SKALIS Evolution Defensive AK I (ISIN: DE000A12BPH1) ¹	Mischfonds defensiv	80.000 Stück	8.018	8.000	27
TRISTONE UI AK I (ISIN: DE000A1XDWV2) ¹	Mischfonds	36.000 Stück	3.291	3.600	0
ATHENA UI AK I (ISIN: DE000A0Q2SF3) ¹	Derivat	10.000 Stück	1.085	1.092	0
SWISS HEDGE TWINTRADE AK D-EUR (ISIN: LU0700553844) ¹	Mischfonds defensiv	10.775 Stück	979	997	0

¹ Investmentvermögen im Sinne der OGAV-Richtlinie gemäß §§ 192 ff. KAGB; Publikumsfonds

Für mit dem beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertete derivative Finanzinstrumente stellen sich Umfang und Art jeder Kategorie einschließlich der wesentlichen Bedingungen, welche die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme beeinflussen können wie folgt dar:

Handelsaktiva

→ TABELLE 21

Handelspassiva

→ TABELLE 22

Anteile an Investmentfonds

Der Baader Bank Konzern ist zum 31. Dezember 2015 mit mehr als 10% an folgenden inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Absatz 9 des Investmentgesetzes beteiligt: → TABELLE 23

Die Zuordnung der Anteile an dem Investmentvermögen erfolgt in Höhe von TEUR 30.979 zur Liquiditätsreserve.

Die Rückgabe der Investmentfondsanteile ist täglich möglich.

Zahlungsströme

- täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt.
- am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
- täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt.
- am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
- täglich: Differenzenausgleich
- am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)

Zahlungsströme

- täglich: Die Festlegung des täglichen Abrechnungspreises erfolgt durch die Eurex. Zur Ermittlung des täglichen Abrechnungspreises für Aktienindexoptionen (inklusive Weekly Options) wird das Black/Scholes-76-Modell eingesetzt. Sofern erforderlich, werden dabei Dividendenerwartungen, aktuelle Zinssätze und sonstige Ausschüttungen berücksichtigt.
- am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
- täglich: Differenzenausgleich
- am ersten Börsentag nach dem Schlussabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)

Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2015 Vermögensgegenstände mit dem angegebenen Beleihungswert als Sicherheiten hinterlegt: → TABELLE 24

TABELLE 24 ALS SICHERHEITEN ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN TEUR

	Grundschulden	Wertpapiere (Liquiditätsreserve)	Bankguthaben
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.200	0	8.027

Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Wertunterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht beim Ansatz von Verlustvorträgen, steuerlichen Geschäftswerten, Deckungsvermögen, aktivierten Skontren, Pensionsrückstellungen, Drohverlustrückstellungen sowie bei der Abzinsung von anderen Rückstellungen. Der angewandte Steuersatz beträgt 29,08%. Der entstandene Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Eigenkapital des Baader Bank Konzerns

1. Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug am 31. Dezember 2015 TEUR 45.909. Es ist eingeteilt in 45.908.682 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien).

2. Genehmigtes Kapital

a) Genehmigtes Kapital 2011

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 30. Juni 2011 ein Genehmigtes Kapital 2011 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt TEUR 22.954 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann jedoch der Vorstand

- a) Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht ausnehmen;
- b) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien gegen Bar-einlagen zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG), wobei der Bezugsrechtsausschluss nur Aktien erfassen darf, deren rechnerischer Wert 10% des Grundkapitals nicht übersteigt;
- c) das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben.

Der Beschluss zum Genehmigten Kapital wurde im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

b) Sonstiges Genehmigtes Kapital

Es bestand im Geschäftsjahr 2015 kein sonstiges Genehmigtes Kapital.

3. Bedingtes Kapital

a) Bedingtes Kapital 2007

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 26. Juni 2007 ein Bedingtes Kapital 2007 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Das Grundkapital ist um bis zu nominal TEUR 1.600 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Wertpapierhandelsbank AG aufgrund der am 19. Juli 2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen.

b) Bedingtes Kapital 2012

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 29. Juni 2012 ein Bedingtes Kapital 2012 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu TEUR 20.754 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 20.754.341 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Bedingtes Kapital 2012). Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist. Das Bedingte Kapital dient nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen auch der Ausgabe von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die mit Wandlungspflichten ausgestattet sind. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem in Übereinstimmung mit dem Ermächtigungsbeschluss jeweils festzulegenden Wandlungs- bzw. Optionspreis.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. von Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Die Beschlüsse zum bedingten Kapital wurden im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

c) Sonstiges bedingtes Kapital

Es bestand im Geschäftsjahr 2015 kein sonstiges bedingtes Kapital.

4. Eigene Aktien

a) Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 1. Juli 2014 folgenden Beschluss gefasst:

- a) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 30. Juni 2019 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils 3 vorangehenden Handelstagen um nicht mehr als 10% übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.
- b) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um

– sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können,

– Aktien den Berechtigten aus dem Aktienoptionsplan 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder

– sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2019.

Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5% überschreiten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen des von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionsplans 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden.

Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

b) Anzahl eigener Aktien

Die Gesellschaft hielt zum 31. Dezember 2015 eine Anzahl von 276.996 eigenen Aktien.

Gewinnrücklagen

Die Veränderungen der Gewinnrücklagen sind im Eigenkapitalspiegel des Baader Bank Konzerns dargestellt, der separater Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

Bilanzgewinn

→ TABELLE 25

	31.12.2015	31.12.2014
Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter	-8.396	-1.165
Minderheitsgesellschaftern		
zustehendes Ergebnis	19	-355
Konzernergebnis	-8.377	-1.520
Gewinnvortrag des Mutterunternehmens	918	660
Entnahme aus Gewinnrücklagen	4.847	6.178
Einstellung in Gewinnrücklagen	-3.934	-3.944
Konzernbilanzverlust / Konzernbilanzgewinn	-6.546	1.374

Eigene Aktien

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien von Berechtigten der Aktienoptionspläne der Baader Bank AG bezogen. Der Bestand an eigenen Aktien hat sich im Berichtszeitraum nicht geändert und entspricht zum 31. Dezember 2015 0,60% des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt TEUR 277.

→ TABELLE 26

Bestand	Zugänge	Ø-Kurs	Abgänge	Ø-Kurs	Bestand
31.12.2014	(Anzahl)	in EUR	(Anzahl)	in EUR	31.12.2015
276.996	0	0	0	0	276.996

Der durchschnittliche Kurs der zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien beträgt EUR 2,40.

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten resultieren aus Bürgschaften gegenüber Mitgliedern des Vorstands und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 3).

Andere Verpflichtungen

Es bestehen offene unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden in Höhe von TEUR 10.097 (Vorjahr: TEUR 1.332).

Die Position enthält offene Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands in Höhe von insgesamt TEUR 300, die in Höhe von TEUR 5 in Anspruch genommen wurden. Es bestehen keine offenen Kreditzusagen gegenüber verbundenen Unternehmen.

VII. NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE

Angaben nach § 285 Nr. 3a HGB

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist der Baader Bank Konzern finanzielle Verpflichtungen eingegangen, die über die in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Verbindlichkeiten hinausgehen und sich wie folgt darstellen: → TABELLE 27

TABELLE 27 FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IN TEUR

	Restlaufzeit in Monaten	Finanzielle Verpflichtung
Zukünftige Zahlungen aus Mietverträgen für Büroräume, Nutzflächen und Pkw-Stellplätze	3 bis 102	6.483
Zukünftige Zahlungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen sowie Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 bis 48	3.284
Zukünftige Zahlungen aus sonstigen Dienstleistungsverträgen	3 bis 24	1.205

Wesentliche Risiken aus den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften, welche sich auf die Liquidität bzw. auf die Fähigkeit des Baader Bank Konzerns, in einem absehbaren Zeitraum die vorhandenen Verpflichtungen erfüllen zu können, negativ auswirken, sind nicht erkennbar.

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Sonstige wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind und nach §§ 251 oder 285 Nr. 3 HGB anzugeben sind, bestehen nicht.

VIII. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinserträge und -aufwendungen

Aufwendungen in Höhe von TEUR 483 (Vorjahr: TEUR 409) aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen (TEUR 467) und anderen Rückstellungen (TEUR 16) werden unter dem Posten „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 5.088 (Vorjahr: TEUR 3.131) entfallen hauptsächlich auf sonstige Gewinne aus der Verschmelzung (TEUR 1.626), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (TEUR 603), Erträge aus Sachbezügen (Firmenwagen) (TEUR 397), periodenfremde Erträge (TEUR 126) und Erträge aus Internetwerbung (TEUR 98).

Ferner enthalten sind sonstige Erträge in Höhe von TEUR 2.234, die im Wesentlichen aus weiterzubelastenden Projektkosten, die vorwiegend im Rahmen der Betreuung von Kapitalmarktdienstleistungen anfallen, resultieren.

Die Erträge aus Verschmelzungen betreffen den Verschmelzungsgewinn, der sich aus der Verschmelzung der Clueda AG zum 1. Januar 2015 ergeben hat.

Die periodenfremden Erträge betreffen vor allem Beiträgerstattungen der BaFin.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.299 (Vorjahr: TEUR 963) enthalten im Wesentlichen sonstige Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.338, die mehrheitlich aus Aufwendungen für Auslagen von Projektkosten resultieren, periodenfremde Aufwendungen in Höhe TEUR 491, sowie das Devisenergebnis des Anlagebestands (TEUR 446).

Die periodenfremden Aufwendungen betreffen vor allem Aufwendungen für im Vorjahr bezogene Leistungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der im Geschäftsjahr 2015 ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von TEUR 637 beinhaltet im Wesentlichen die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 717 sowie Steuererstattungen aus Vorjahren in Höhe von TEUR 83.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in Höhe von TEUR 717 auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

IX. ERGÄNZENDE ANGABEN

Mehrheitsbeteiligung

Die Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim, hält an der Baader Bank AG eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG. Eine Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG liegt vor.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durchschnittlich 459 (Vorjahr: 484) Angestellte beschäftigt. Davon waren 38 Mitarbeiter leitende Angestellte.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 1.555 gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 159.

Honorare des Abschlussprüfers

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf das Gesamthonorar der PricewaterhouseCoopers AG WPG für die an die Baader Bank AG und ihre vollkonsolidierten inländischen Tochterunternehmen erbrachten Leistungen.

Diese teilen sich für das Geschäftsjahr 2015 wie folgt auf: → TABELLE 28

TABELLE 28 HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DEN BAADER BANK KONZERN IN TEUR

Baader Bank Konzern	2015	2014
Abschlussprüfungsleistungen	513	370
Andere Bestätigungsleistungen	118	46
Steuerberatungsleistungen	12	98
Sonstige Leistungen	111	101
Gesamthonorare	754	615

TABELLE 29 MANDATE NACH § 340A ABSATZ 4 NR. 1 HGB

Mandatsinhaber	Mandatsfirma / -institution	Mandat
Herr Uto Baader	Bayerische Börse AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
	Corona Equity Partner AG, Grünwald (bis 8. September 2015)	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Clueda AG, München (bis 28. August 2015)	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman)	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
	STEICO SE, Feldkirchen	stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats
Herr Nico Baader	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Mitglied des Aufsichtsrats
	Gulf Baader Capital Markets S.A.O.C., Muscat (Oman) (bis 30. Juli 2015)	Mitglied des Verwaltungsrats
	Helvea SA, Genf (Schweiz) (bis 1. Juli 2015)	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	U.C.A. AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
Herr Dieter Brichmann	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Bad Homburg	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Skalis Asset Management AG, Unterschleißheim	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Herr Christian Bacherl	Helvea SA, Genf (Schweiz)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Oliver Riedel	Helvea SA, Genf (Schweiz) (seit 1. Juli 2015)	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Helvea Limited, London (UK)	Member of the Supervisory Board of Directors
	Helvea Inc., New York (USA)	Member of the Supervisory Board of Directors
	Gulf Baader Capital Markets, S.A.O.C., Muscat (Oman) (seit 30. Juli 2015)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Lukas Burkart	Helvea Limited, London (UK) (seit 26. Mai 2015)	Member of the Supervisory Board of Directors
Herr Sebastian Niedermayer	Helvea Inc., New York (USA)	Member of the Supervisory Board of Directors
Herr Florian Schopf	Clueda AG, München (von 24. Juni 2015 bis 28. August 2015)	Mitglied des Aufsichtsrats
Herr Robert Feckl	Clueda AG, München (von 24. Juni 2015 bis 28. August 2015)	Mitglied des Aufsichtsrats

TABELLE 30 BETEILIGUNGEN AN UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 5 % IN TEUR

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)	21,93	Zum 31. Dezember 2015 stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung.		
Trading Systems Portfolio Management AG, Bad Homburg	9,64	31. Dezember 2014	1.132	5

Organe des Baader Bank Konzerns**Vorstand**

Herr Uto Baader, München (Vorsitzender des Vorstands bis 30. Juni 2015)
 Beruf: Dipl. Volkswirt
 Verantwortung: Grundsatzreferat, Compliance / Geldwäschebeauftragter, Kapitalmarktanalyse, Operations

Herr Nico Baader, Gräfelfing (Vorsitzender des Vorstands seit 1. Juli 2015)
 Beruf: Bankkaufmann
 Verantwortung: Grundsatzreferat & Investor Relations, Legal & Corporate Finance Execution, Kapitalmarktanalyse, Market Making, Treasury, Vorstandsreferat Handel, Koordination Market Making

Herr Dieter Brichmann, Penzberg (stellv. Vorsitzender des Vorstands seit 1. Juli 2015)
 Beruf: Dipl. Kaufmann
 Verantwortung: Riskmanagement & Regulatory Reporting, Rechnungswesen / Controlling, Betriebsorganisation / Personal, Kredit, Compliance / Geldwäschebeauftragter, Revision, Datenschutzbeauftragter, Operations

Herr Christian Bacherl, Baldham (Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2015)
 Beruf: Dipl. Betriebswirt; B.Sc. (Computer Sciences) (JMU)
 Verantwortung: Corporate Finance / Capital Markets / Aktienstrategie / Aktienresearch / Publications Office Research

Herr Oliver Riedel, Lauf (Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2015)
 Beruf: Bankkaufmann
 Verantwortung: Sales, Salestrading / Execution / Middleoffice, Designated Sponsoring / Trading, Produktmanagement / Asset Management & Services, Corporate Events / Roadshow Management / Client Intelligence Group / Business Management

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)
 Partner der SSP Schiessl Rechtsanwälte - Partnergesellschaft

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)
 ehem. persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkhaus & Burkhardt KGaA

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München
 ehem. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

Herr Helmut Schreyer, München
 ehem. persönlich haftender Gesellschafter, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA

Frau Theresia Weber, Emmering (Arbeitnehmervertreter)
 Bankangestellte der Baader Bank AG im Bereich Clearing & Settlement

Herr Jan Vrbsky, Darmstadt (Arbeitnehmervertreter)
 Stellv. Profitcenterleiter Skontrofführung Aktien an den Börsen Frankfurt, Berlin und München der Baader Bank AG

Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB

Zum 31. Dezember 2015 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt: → **TABELLE 29**

X. AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DES BAADER BANK KONZERNS

Der Baader Bank Konzern ist unmittelbar an folgenden Unternehmen mit mehr als 5 % beteiligt, die zum 31. Dezember 2015 nicht Tochterunternehmen oder assoziierte Unternehmen sind: → **TABELLE 30**

Im November 2015 hat sich die Baader Bank AG von allen Anteilen an der U.C.A. AG, München getrennt. Die Baader Bank AG war bis zu der Veräußerung mit insgesamt 13,81 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.

Unterschleißheim, den 16. März 2016

Baader Bank AG
 Der Vorstand

Nico Baader
 Dieter Brichmann
 Christian Bacherl
 Oliver Riedel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der **Baader Bank Aktiengesellschaft, Unterschleißheim**, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 16. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Sven Hauke ppa. Axel Menge
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Telefax +49 89 5150 29 1879

www.baaderbank.de
info@baaderbank.de

Kontakt

Florian E. Schopf

Managing Director
Grundsatzreferat und Investor Relations

Tel. +49 89 5150 1013
florian.schopf@baaderbank.de

Susanne Stickler

Manager Investor Relations

Tel. +49 89 5150 1879
susanne.stickler@baaderbank.de

Baader Bank Aktiengesellschaft

Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Telefax +49 89 5150 1111

www.baaderbank.de
info@baaderbank.de